

**Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen  
Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats.  
IV. Teil: Der Unterschied zwischen den *civitates foederatae* und den  
*civitates liberae*. Der Personenstand einer Bürgerschaft und der  
Gemeindestatus.\***

von ANDREAS ZACK, Köln

**Frage, Voraussetzungen und Thesen**

Im vierten Teil der „Forschungen“ wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise *civitates liberae*, *civitates liberae ac foederatae* und *civitates foederatae* sich in der Systematik der römischen Außenbeziehungen voneinander unterscheiden. Denn zumindest zwischen *civitates liberae* und *civitates foederatae* wird ausdrücklich in der Überlieferung unterschieden: *quod autem de Libero diximus, haec causa est, ut signum sit liberae civitatis: nam apud maiores aut stipendiariae erant, aut foederatae, aut liberae* (Servius Aen. 3,20, vgl. Aelius Gallus bei Festus 244L. [= Seckel/Kübler (Hgg.), *Iurisprudentiae* 37 frg. 1]).

---

\* Der Plan für die Abfolge der „Forschungen“ hat sich geändert und der im dritten Teil für den vierten Teil angekündigte Beitrag über den Vertragscharakter der *amicitia et societas* wird nun auf den sechsten Teil der „Forschungen“ verschoben. Den Fragenhorizont der „Forschungen“ kann der neu hinzugekommene Leser der Einleitungen in das Vorhaben in Teil 1 und 3 entnehmen (Zack, GFA 14, 2011, 47-62 und Zack, GFA 16, 2013, 63-68, vgl. weiterhin den Forschungsüberblick zum Thema der intergesellschaftlichen *amicitia et societas* bei Zack, GFA 16, 2013, 68-79) und die bisher gewonnenen Ergebnisse kann er verdichtet in den Zusammenfassungen der Teile 1-3 erfahren (Zack, GFA 14, 2011, 106-108; Zack, GFA 15, 2012, 114-108; Zack, GFA 16, 2013, 100-107). Bei der folgenden Untersuchung handelt es sich um ein erstes Ergebnis eines Forschungsprojektes, das unter dem Titel „Die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen und ihre historischen Entwicklungen (6.-1. Jh. v. Chr.)“ mit einer Sachbeihilfe von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Das Projekt ist an den Lehrstuhl für Alte Geschichte der Heinrich Heine Universität Düsseldorf (Professor Dr. Bruno Bleckmann) angebunden. Erst die Gewährung der Sachbeihilfe durch die DFG bereitet mir die Möglichkeit, mich ganz auf das Forschungsthema zu konzentrieren. Weiterhin zu Dank verpflichtet bin ich den Professoren Christian Baldus (Heidelberg), Ernst Baltrusch (FU Berlin), Bruno Bleckmann (Düsseldorf), Jan Radicke (Kiel), Christof Schuler (München) und Karl-Heinz Ziegler (Hamburg), die das Projekt mit bereitwilligem Rat, interessierter Kritik und Diskussionsbereitschaft begleiten. Danken möchte ferner Mejra Reichert für die Korrekturlesung des Manuskriptes und Anne-Elisabeth Dönig und Linda Throm von der Redaktion des GFA, welche die Endredaktion und Formatierung auch dieser Publikation übernahmen. Alle Unzulänglichkeiten des Textes, ob inhaltlicher oder formaler Art, möge der Leser nicht den Unterstützern des Projekts, sondern allein mir zurechnen. Den folgenden Beitrag möchte ich dem Andenken an meine Patentante Ilse Hoeborn (1901-1992) widmen.

Nach einer Formulierung der Frage soll zunächst eine Anschauung von den (personenstands-) rechtlichen Implikationen für die jeweiligen Bürgerschaften der *civitates foederatae* rekonstruiert werden und vor diesem Hintergrund die *civitas libera* (personenstands-) rechtlich von der *civitas foederata* abgehoben werden.

Unter den Begriffen „Personenstand“ bzw. „Personenstatus“ und ihre sprachlichen Ableitungen wird im Folgenden die Stellung einer Person innerhalb einer Rechtsordnung verstanden. In Rom waren die Bürger und die freien Fremden, im Unterschied zur heutigen Zeit, nicht „gleich vor dem Recht“, sondern es wurde in dieser Hinsicht differenziert und weiterhin war auch nicht das „Recht“ für alle Bürger und freien Fremden „das gleiche“.

Die methodische Prämisse der folgenden quellen- und sachkritischen Analyse ist, dass nur solche Gemeinwesen, die in der Quellendokumentation ausdrücklich als *civitates foederatae* benannt werden, auch als solche zu gelten haben und dass man sich nur auf diese Weise von den Merkmalen der *civitates foederatae* einen Begriff machen kann.<sup>1</sup>

Im zweiten Teil der „Forschungen“ wurde erläutert, dass man in der lateinischen Sprache bis zum 2. Jh. v. Chr. unterschiedliche Kategorien von Ausländern unterschied:<sup>2</sup> Ausländer, mit denen man in Religions- und Rechtsgemeinschaft stand (*municipes* des ältesten Typus); Ausländer, die sich im Verhältnis der politischen und administrativen Unterordnung zu Rom befanden (*peregrini*); Aus-

<sup>1</sup> Es gibt *civitates* und *populi*, die ein *foedus* mit Rom haben, aber dem Status nach nicht als *civitas foederata*, sondern als *civitas libera* bezeichnet werden, z.B. die Bürger von Plarasa/Aphrodisias, die ein *foedus* mit Rom haben (insbes. Reynolds, Aphrodisias Nr. 8-9), aber von Plinius Maior in den geografischen Büchern der *naturalis historia* lediglich als *Aphrodisienses liberi* bezeichnet werden (Plinius n.h. 5,109), obwohl Plinius Maior auch titulare *civitates foederatae* in den geografischen Büchern kennt und als solche benennt. Und weiterhin: **Athen** (*foedus*: Tacitus ann. 2,53,3, Freiheit: Livius per. 81; Strabon 9,1,20 398]); **Knidos** (*foedus*: SEG 51 Nr. 1519; I.v. Knidos Nr. 33 und neuerdings: Famerie, in: Cahiers Glotz 20, 2009, 265-280, Freiheit: Plinius n.h. 5,104); **Mytilene** (*foedus*: SEG 51 Nr. 1027, Freiheit: Plinius n.h. 5,139); **Amisos** (*foedus* und Freiheit: Plinius ep. 10,92 und 10,93, Freiheit: Plinius n.h. 6,7, OGIS Nr. 530); **Astypalaia** (*foedus*: Sherk, RDGE Nr. 16, Freiheit: Plinius n.h. 4,71). Kyzikos, Tyros und Sidon sollten m.E. aus der Betrachtung ausgeschlossen werden, da die Belege für ihre *foedera* teilweise auf einer unsicheren Quellenkombination beruhen (Sueton Aug. 47 mit D.C. 54,7,6 so bereits die Kombination bei: Mommsen, Staatsrecht 3 687 A.2) bzw. das Datum der Foedusgewährung (im Fall von Tyros) nicht recht greifbar ist (Bernhardt, Imperium 134 A.230 mit den Belegen).

<sup>2</sup> Bei Varro l.l. 5,33 unterscheiden die Auguren bei den *genera agrorum* für den Bodenbesitz der Ausländer den *ager hosticus*, den *ager peregrinus* und den *ager Gabinus*, wobei sich die jeweilige Benennung der *agri* nach dem Personenstatus des Besitzers richtet. Der *ager hosticus* gehört dem *hostis* (in der alten Wortbedeutung des „Ausländers“ oder „Fremden“), der *ager peregrinus* dem *peregrinus* und der *ager Gabinus* dem *municipes*, der kein römischer Bürger ist, vgl. zur Deutung von Varro l.l. 5,33 bei Zack, GFA 15, 2012, 61-128.

länder, die sich in keinem Verhältnis der politischen und administrativen Unterordnung zu Rom befanden (*hostes* in der älteren Wortbedeutung für „Fremder“ oder „Ausländer“).<sup>3</sup> Als im Verlauf des 2. Jh. v. Chr. im Gefolge der römischen Hegemonie über die Mittelmeerwelt die alte Wortbedeutung von *hostis* im allgemeinen Sprachgebrauch und im populären Bewusstsein (nicht im Sprachgebrauch der Experten) ganz vom Begriff *peregrinus* verdrängt wurde,<sup>4</sup> schwand auch die Kenntnis der antiquarisch und juristisch minder gebildeten römischen Bürger darüber, wie in der Vergangenheit differenziert wurde und alle Ausländer waren nun im gewöhnlichen Bewusstsein *peregrini* und *municipes*, waren im laxen Sprachgebrauch des urbanen Römers nur noch römische Bürger „vom Land“.<sup>5</sup> Der überwiegend diffuse Sprachgebrauch von *amicus*, *socius*, *amicus et socius* und *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* in der literarischen Publizistik seit dem 1. Jh. v. Chr. ist eine Variante dieses Phänomens.<sup>6</sup> Was im 1. Jh. v. Chr. von der alten Begrifflichkeit und politischen Praxis aber blieb, waren ehemals auch (außen-) politisch bedeutsame und nun ausschließlich sozial und rechtlich staffelnde Standesbegriffe, die bei genauem Hinsehen aus den Inschriften und einigen (wenigen) epigraphischen, literarischen, juristischen und antiquarischen Belegstellen vom modernen Interpretieren herausdestilliert werden können.

Die folgenden Analysen und Argumentationen haben z.T. die Ergebnisse des dritten Teils der „Forschungen“ zum Hintergrund.<sup>7</sup> Dort wurde argumentiert, dass es voneinander rechtlich abzugrenzende Personenstatus für peregrine Personen in Rom gab: den Personenstatus des *amicus*, den Personenstatus des *socius* und den Personenstatus des *amicus et socius*. Titulare *amici* und *socii* genossen das hos-

<sup>3</sup> In der lateinischen Überlieferung findet sich seit Varro (l.l. 5,3) und Cicero (de off. 1,37) (wohl nach dem Vorbild des L. Aelius Praeconius Stilo, der sich mit der sprachlichen Erklärung der XII-Tafelgesetze befasst hatte [Cicero de leg. 2,59; Paulus Diaconus/Festus 372f. L. s.v. *sonticum morbum*]) die an die Erklärung des Wortlautes der XII-Tafelgesetze anknüpfende Kenntnis darüber, dass im älteren lateinischen Sprachgebrauch *hostis* die Bedeutung von „Fremder/Ausländer“ hatte und sich der Wortsinn später zur Bedeutung „Feind“ wandelte (vgl. die Quellennachweise bei Flach, Zwölftafelgesetz 68-70 und De Martino, Storia 2 18f. A. 9 [mit Literatur] und Voigt, Ius 4 40f. A. 1 [weitere Quellennachweise]. Aus meiner Kenntnis sind zu ergänzen: Paulus Diaconus/Festus 91L. s.v. *hostis*; Gellius n.a. 16,4,4; Servius Aen. 4,424 und Macrobius sat. 1,16,4 und vgl. das Quellenmaterial bei: W. W. Ehlers, ThLL 6 p. 3049-3050 s.v. *hosticus* und ders. ebenda p. 3050-3053 s.v. *hostilis*; p. 3055-3066 s.v. *hostis*).

<sup>4</sup> Zack, GFA 15, 2012, 107-110.

<sup>5</sup> Vgl. Gellius n.a. 16,13 mit Festus 155L. und zum Zusammenhang vgl. Zack, GFA 15, 2012, 99-102 und zu Festus 155L. ebenda Seite 100f. A. 108.

<sup>6</sup> Vgl. die Nachweise bei Zack, GFA 16, 2013, 80 A. 65.

<sup>7</sup> Es sei hier darauf hingewiesen, dass die folgenden Deutungen zu den *civitates liberae* und den *civitates foederatae* argumentativ nicht von der Interpretation des 3. Teils der „Forschungen“ abhängen, sondern im Gegenteil die dort vorgetragene Deutung zu den *amici*, *socii* und *amici et socii* von einer anderen Seite der Betrachtung her allgemein bestätigen.

*pitium* in Rom (im Sinne einer allgemeinen Verkehrsgemeinschaft in der Rechtsordnung der Stadt Rom), *amici et socii* fehlte dieses Privileg. Titulare *amici* wurden in Rom in die *formula amicorum* eingetragen, titulaire *socii* in die *formula sociorum*.<sup>8</sup> Eine *formula* für die *amici et socii* gab es nicht, da sie die Mehrheit der Peregrinen bildeten und eine *formula* nur für solche Personen einen praktischen Sinn ergab, die ihrem Status nach eine herausgehobene Gruppe der Gesamtheit darstellten.

Im Folgenden soll für die Auffassung argumentiert werden, dass die *civitates foederatae*, wenn es peregrine Gemeinwesen sind, diejenigen italischen und außeritalischen Gemeinwesen sind, die ein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürger in der römischen Rechtsordnung insgesamt (!) den Personenstatus von *Latini* oder *socii* haben. Als solche genießt die so privilegierte Gruppe peregriner Personen (*socii* und *Latini*) in Rom ein öffentlich gewährtes *hospitium* und sie untersteht, wenn sie sich in Rom aufhält, dem Amtsbereich des Prätor Urbanus.

Die *civitates liberae* sind demgegenüber die weniger privilegierten peregrinen Gemeinwesen, deren Bürger insgesamt, selbst wenn ihre Heimatgemeinde ein *foedus* mit Rom besitzt (*civitas foederata et libera*), in der römischen Rechtsordnung den Personenstatus der *amici et socii* haben. Als solche sind sie im Verhältnis zu den Bürgern der *civitates foederatae* sozial niederrangige „freie“ *peregrini*, die in Rom kein öffentlich gewährtes *hospitium* genießen und die, wenn sie in Rom sind, dem Aufgabenbereich des Prätor Peregrinus unterstehen.

Das gedankliche Objekt der rechtlichen Unterscheidung zwischen *civitates foederatae* und *civitates liberae* (*ac foederatae*) sind also weder das „völkerrechtliche“ Verhältnis zu Rom noch der Akt der förmlichen Begründung des Verhältnisses, sondern der Personenstatus der Bürger der mit den unterschiedlichen Begriffen ins Auge gefassten Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung und insbesondere am Siedlungsplatz Rom.

Rom ordnet seine Außenbeziehungen demnach, wie es im zweiten Teil der „Forschungen“ auch für den Bereich des auguralen Bodenrechts gezeigt wurde,<sup>9</sup> in den Kategorien der unterschiedlichen Personenstatus, wie es sie seit früher Zeit in Rom gab. Die Begrifflichkeit der Beziehungen Roms zur fremden Außenwelt ist eine auf die Außenwelt übertragene Begrifflichkeit der unterschiedlichen Personenstatus für Ausländer in Rom.

<sup>8</sup> Zack, GFA 16, 2013, 63-113. 100-107 (Zusammenfassung und Grafik der rekonstruierten Systematik).

<sup>9</sup> GFA 15, 2012, 61-128 und die Zusammenfassung der Ergebnisse auf den Seiten 114-118 mit einer Grafik der rekonstruierten Systematik der auguralen *genera agrorum*.

Es ist ein Merkmal dieser skizzierten Systematik, dass sie die hierarchische und standesmäßige Ordnung der römischen Bürgerschaft auch für die Gruppe der *peregrini* anwendet und diese standesmäßig (rangmäßig) ordnet, wobei die differenzierende Gewährung (und Kombination) der zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel (*amicitia [et societas], hospitium, foedus*)<sup>10</sup> durch die politischen Organe Roms zugleich auch die soziale Rangfolge der betroffenen Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung bestimmt. Die konkrete Anwendung der unterschiedlichen Rechtsformen hat im jeweiligen Einzelfall demnach in der politischen Praxis Roms über die rechtliche Funktion (Bindung und Regulierung des Verhältnisses) hinaus zugleich eine soziale Funktion (Bestimmung der Rangfolge).

Ein Gemeinwesen, dem *amicitia (et societas), hospitium* und *foedus* – also der Status des *socius* oder *Latinus* – gewährt wird (*civitas foederata*), steht im Verhältnis zu Rom sozial an der Spitze der peregrinen „Außenwelt“, danach kommen Gemeinwesen, welche die *amicitia (et societas)* und ein *foedus* mit Rom besitzen (*civitas libera [et foederata]*) und auf diese folgen die Gemeinwesen, denen lediglich die *amicitia (et societas)* zugestanden wird (*civitates liberae*). Am unteren Ende der Hierarchie befinden sich die *civitates stipendiariae*, die ihrem Personenstatus nach in der römischen Rechtsordnung zwar auch *amici et socii* sind, aber mit der Auflage der regelmäßigen Zahlung des *stipendium* und anderer

<sup>10</sup> Pomponius 37. lib. ad Quintum Mucium D. 49,15,5,2 *nam si cum gente aliqua neque amicitiam neque hospitium neque foedus amicitiae causa factum habemus, hi hostes quidem non sunt, quod autem ex nostro ad eos pervenit, illorum fit, et liber homo noster ab eis captus servus fit et eorum: idemque est, si ab illis ad nos aliquid perveniat. Hoc quoque igitur casu postliminium datum est* (eine Übersetzung sowie quellen- und sachkritische Analyse von Pomponius D. 49,15,5 insgesamt bietet: Zack, GFA 14, 2011, 62-114). Der Vergleich mit Livius 1,1,8-9 (diese Erzählung ist natürlich eine Projektion einer im 1. Jh. v. Chr. geübten Praxis in die Zeit des Aeneas und Latinus) zeigt, dass *amicitia, hospitium* und *foedus* bei Pomponius nicht ausschließlich als in der politischen Praxis alternativ anzuwendende Rechtsmittel zu verstehen sind, sondern in der Praxis auch kombiniert werden konnten: Livius 1,1,6-9, insbes. 8f. (vgl. die Parallellüberlieferung: Vergil Aen. 7,192-248; D.H. 1,57-60): *Duplex inde fama est. Alii proelio victum Latinum pacem cum Aenea, deinde adfinitatem iunxisse tradunt: alii, cum instructae acies constitissent, priusquam signa canerent processisse Latinum inter primores ducemque advenarum evocasse ad conloquium; percontatum deinde qui mortales essent, unde aut quo casu profecti domo quidve quaerentes in agrum Laurentinum exissent, postquam audierit multitudinem Troianos esse, ducem Aeneam filium Anchisae et Veneris, cremata patria domo profugos, sedem condendaeque urbi locum quaerere, et nobilitatem admiratum gentis virique et animum vel bello vel paci paratum, dextra data fidem futurae amicitiae sanxisse. Inde foedus ictum inter duces, inter exercitus salutationem factam. Aeneam apud Latinum fuisse in hospitio; ibi Latinum apud penates deos domesticum publico adiunxisse foedus filia Aeneae in matrimonium data.* Appian Kelt. 13,2 belegt in der Zusammenschau mit Pomponius D. 49,15,5,2 darüber hinaus, dass es auf der einen Seite *amici* gibt, die nur das *hospitium* in Rom besitzen, und auf der anderen Seite *amici*, welche die *amicitia (et societas)* mit Rom haben und denen Rom gegenüber auch politisch verpflichtet ist (vgl. Zack, GFA 16, 2013, 96-98).

Abgaben nach Maßgabe der *formula provinciae*, die von Organen des römischen Gemeinwesens direkt eingetrieben werden.

Wer die *peregrini dediticii* sind, wie sie sich in diese Systematik einfügen und mit welchem Mittel sie in die römische Rechtsordnung integriert werden, wird Gegenstand erst des siebten Teils der „Forschungen“ sein.

### Der Sprachgebrauch und die fraglichen Prämissen der Deutung Theodor Mommsens<sup>11</sup>

In der literarischen Überlieferung des Altertums werden die *civitates liberae* und *civitates foederatae* als unterschiedliche Typen der intergesellschaftlichen Beziehung zu Rom nebeneinander gestellt und damit zugleich voneinander getrennt: *quod autem de Libero diximus, haec causa est, ut signum sit liberae civitatis: nam apud maiores aut stipendiariae erant, aut foederatae, aut liberae* (Servius Aen. 3,20, vgl. Aelius Gallus bei Festus 244L. [= Seckel/Kübler (Hgg.), *Iurisprudentiae* 37 frg. 1]).<sup>12</sup>

Eine inhärente Betrachtung des Wortgebrauchs in der *Balbiana* des Cicero (der für den Zusammenhang der *civitates foederatae* ausführlichsten Quelle) führt bei flüchtiger Betrachtung zu der Deutung, dass sich die *civitates liberae* und die *civitates foederatae* nicht durch die Inhalte ihrer rechtlichen Beziehung zu Rom unterscheiden, sondern nur durch die Formalität der Begründung des

<sup>11</sup> Das Material zu *foederatus, a, um* erschließt sich durch: Vollmer, ThLL 6 p. 994f. s.v. *foederatus, a, um*. Zu ergänzen sind: Cicero Phil. 3,15; Cod. Iust. 12,37; 19,2; Iulian epit. Novel. 108,10; Cassiodor hist. 9,1,3 (ich danke für die freundliche Auskunft Gerard Duursma von der Redaktion des ThLL). Das spätantike und byzantinische Material erschließt sich durch Scharf, *Foederati passim* vgl. insbes. den (leider unvollständigen) Quellenindex ebenda auf der Seite 162. Zur Publikation von Scharf vgl. die Rezension von: Avshalom Laniado, *Byz.Z* 99, 2006, 265-271 mit weiterem Material und m.E. richtiger Einschätzung der von Scharf vertretenen Deutung sowie der zugehörigen Argumentation und vgl. auch Stikler, in: P. Erdkamp (Hg.), *A Companion to the Roman Army* (2007) 496.

<sup>12</sup> Und vgl. z.B.: Cicero Balb. 9 (*povincia nostrae / liberi populi / reges / ultimae gentes*). 13 (*nationes / urbes / populi / reges / tetrarchae / tyranni*). 15 (z.T. in Hinsicht auf die zur Verfügung stehenden Rechtsformen: *foederibus / pactionibus / condicionibus populorum / regum / exterarum nationum*). 23 (in Hinsicht auf die zur Verfügung stehenden Rechtsformen: *societas / amicitia / foedus*, vgl. Pomponius D. 49,15,5, dazu Zack, *GFA* 11, 2011, 62-114). 29 (in Hinsicht auf die zur Verfügung stehenden Rechtsformen: *societate / amicitia / sponsione / pactione / foedere*). 24 (*socios / foederatis / stipendiariis / hostibus / servis*) und Cicero Pis. 98 (*socii / foederati / liberi populi / stipendiarii*) und ebenso öfters in den Werken des Cicero. Aelius Gallus wohl in der Zeit des Übergangs von der Republik zum Prinzipat, aber nach alter Überlieferung (Zack, *GFA* 14, 2011, 95f. A. 112), bei Festus 244L. (= Seckel/Kübler [Hgg.], *Iurisprudentiae* 37 frg. 1): *populis liberis / foederatis / regibus* und *quae notiones in dicione nostra sunt*.

Verhältnisses.<sup>13</sup> Die *civitates foederatae* hätten demnach ein *foedus* mit Rom, *civitates liberae* dagegen nicht. Allerdings wird diese Interpretation in der *Balbiana* von Cicero nirgends ausdrücklich formuliert, sondern ist nur eine Interpretation, die im Geist des modernen Lesers entsteht. Die mittelalterlichen Glossatoren verbinden den Begriff *foederatus* (*a, um*) im Zusammenhang mit der Beziehung fremder Gemeinwesen untereinander mit dem Bestehen eines wechselseitigen *foedus*.<sup>14</sup> Aber auch daraus ergibt sich noch nicht, dass sich in der Anschauung der mittelalterlichen Glossatoren die römischen *civitates foederatae* allein durch das Merkmal des *foedus* von den *civitates liberae* unterscheiden.

Die Verwendung der Wortverbindung *civitas libera et foederata* bzw. *civitas libera ac foederata*<sup>15</sup> spricht gegen eine solche Deutung. Denn wenn der Besitz oder das Fehlen eines *foedus* mit Rom das einzige gedankliche Objekt der Unterscheidung zwischen *civitates liberae* und *civitates foederatae* wäre, dann wäre die Wortverbindung *civitas libera et foederata* offensichtlich widersinnig. Weiterhin gibt es titulare *civitates liberae*, die von Plinius Maior von den *civitates foederatae* ausdrücklich unterschieden werden, die ein *foedus* mit Rom haben, aber von Plinius Maior nicht als *civitates foederatae* sondern als *civitates liberae* bezeichnet werden.<sup>16</sup>

Theodor Mommsen orientiert sich weitgehend am mutmaßlichen Sprachgebrauch, den die *Balbiana* des Cicero nahelegt:<sup>17</sup>

<sup>13</sup> Vgl. beispielsweise: Cicero *Ballb.* 22. 27. 52 (*ex liberis foederatisque populis*): *Liberi populi* und *foederati populi* werden einander gegenübergestellt, aber in Hinsicht auf die jeweils infrage stehenden Rechtsstellung im Verhältnis zu Rom gleichgestellt; ebenso ein paar Jahrzehnte später: Aelius Gallus wohl in der Zeit des Übergangs von der Republik zum Prinzipat, aber nach alter Überlieferung (Zack, *GFA* 14, 2011, 95f. A. 112), bei Festus 244L. (= Sekkel/Kübler [Hgg.], *Iurisprudentiae* 37 frg. 1): *populis liberis/foederatis/regibus*, die das *ius postliminii* mit Rom haben, und davon rechtlich unterschieden: *quae nationes in dicione nostra sunt*, denen das *ius postliminii* mit Rom fehlt. Weitere Quellenbelege für die terminologische und sachliche Unterscheidung der Gemeinwesen in den Provinzen im Verhältnis zu Rom: Strabon 17,3,24 (839), Proculus D. 49,15,7; Josephus *Ant.* 14,4,4 (74-76) und Josephus *b.Jud.* 1,7,7 (155-158); Sueton *Caes.* 25,1; Appian. *b.c.* 1,102 (475); 5,6 (27); Servius *Aen.* 3,20.

<sup>14</sup> Vollmer, *ThLL* 6 p. 994 Z. 72-74 mit Verweis auf *ThLL* 4 p. 239 Z. 31.

<sup>15</sup> Plinius *epist.* 10,92 *Amisenorum civitas libera et foederata beneficio indulgentiae tuae legibus suis utitur* (und vgl. die Antwort Trajans 10,93) und Sueton. *Calig.* 3,2,1 in Hinsicht auf Germanicus: *domi forisque civilis, libera ac foederata oppida sine lictoribus adibat* (wobei Sueton wohl auch den Besuch des Germanicus in Athen meint [so Mommsen, *Staatsrecht* 3 657 A. 2, wobei Mommsen sich an Tacitus *ann.* 2,53 erinnert).

<sup>16</sup> Die Nachweise vgl. A. 1.

<sup>17</sup> Der Kern der Deutung zu der Begrifflichkeit und rechtlichen Systematik der römischen Außenbeziehungen wird im Wesentlichen von Mommsen entwickelt in *ders.*, *Staatsrecht* 3 652-666 und sie wird in der Darstellung *Staatsrecht* 3 590-832 konsequent (nicht frei von Widersprüchlichkeiten und einer der juristischen Systematik gehorchenden Gewalt an der Dokumentation der Quellen) umgesetzt. Der ganzen Systematik Mommsens liegen seine Auslegungen zugrunde, die er 1858 in seinem Aufsatz über das römische Gastrecht und die rö-

„*Foederati* heißen die abhängigen Bundesgenossen in Beziehung auf die formale Beschaffenheit des begründenden Rechtsacts ... Alle diese Beziehungen“ (sc. *foederati, liberi, socii*) „durchkreuzen sich mannichfach und nichts hat zu der auf diesem Gebiet herrschenden Begriffsverwirrung mehr beigetragen, als dass man, allerdings nach dem Vorgang der Römer selbst, die verschiedenen Benennungen in einen Gegensatz zu einander gebracht hat, den sie an sich nicht haben und bestenfalls nur durch laxen Sprachgebrauch erhalten ...“ (Mommsen, Staatsrecht 3 652f.) ... „Hier kommen nur in Betracht diejenigen städtischen Republiken, bei welchen mit der Anerkennung der Freiheit zugleich die Schmälerung der souveränen Rechte, die Reichsangehörigkeit sich verbindet. Dazu gehören theils alle föderierten Gemeinden, da ein beschworenes Wehrbündnis“ (sc. *foedus*) „der früher bezeichneten Art die Anerkennung der republikanischen Souveränität nothwendig in sich schliesst, theils alle diejenigen Gemeinden, deren Unterordnung und Selbstregiment durch nicht beschworenen Vertrag oder einseitiges Gesetz von den Römern anerkannt ist; das Rechtsverhältnis beider Kategorien ist nicht an sich verschieden, sondern nur durch die bei der letzteren bleibenden Möglichkeit des Widerrufs. Mit Rücksicht auf diesen Gegensatz werden die *populi liberi* staatsrechtlich eingetheilt in solche, die *foederati et liberi* und in solche, die bloss *liberi* sind; terminologisch aber heissen die *foederati et liberi* nicht nur meistens *foederati* schlechtweg, wie dies geschehen kann, da die Föderierten *libertas* nothwendig einschließt, sondern sie werden auch nicht selten, ja in der griechischen Reichshälfte, wie wir sahen, regelmässig bloss als freie Städte bezeichnet“ (Mommsen, Staatsrecht 3 656-358).<sup>18</sup>

Die Prämissen Mommsens, dass erstens die *civitates foederatae* und die *civitates liberae et foederatae* eine Gruppe bilden und sich nur durch die Art ihrer formalen Begründung (*foedus*) von den „bloßen“ *civitates liberae* unterscheiden und sie zweitens ansonsten ihrem „völkerrechtlichen“ Rechtsstatus zu Rom nach gleichstehen (mit der Einschränkung, dass die „bloßen“ *civitates liberae* wegen der Art der Begründung ihres Verhältnisses einen prekären Rechtsstatus haben), wur-

---

mische Klientel bereits entwickelt hatte (Mommsen, Forschungen 1 321-391. 363 A. 13 zur prekären Rechtsstellung der *civitates liberae*. Er fasst den Unterschied zwischen *civitates liberae* und *civitates foederatae* pointiert folgendermaßen zusammen: „Man übersieht es gewöhnlich, dass die *civitates foederatae* und die *civitates liberae*, ähnlich wie die förmlich und die formlos Freigelassenen, nicht so sehr in dem Umfang der Rechte sich unterscheiden als darin, dass das eine Verhältnis rechtlich, das andere bloss factisch besteht“, vgl. dazu Heuss, Grundlagen 105).

<sup>18</sup> Spätere Versuche, die *civitates foederatae* von den *civitates liberae* rechtlich abzuheben, bleiben prinzipiell den Grundgedanken der Deutung Mommsens verhaftet: Erstens bringe ein *foedus* notwendig die Freiheit mit sich und zweitens sei die Differenz zwischen beiden Städtekategorien ein Unterschied der formalen Begründung des Verhältnisses, vgl. z.B. Horn, Foederati 47-51 und Bernhardt, Mediterr. Ant. 2, 1999, 66.



de in der auf Mommsen folgenden Forschung kaum bezweifelt.<sup>19</sup> Es wurde vor allem auf dem Fundament der ersten Prämisse die Systematik der römischen Außenbeziehungen und ihrer historischen Entwicklung in den Regionen rekonstruiert und historisch beschrieben.<sup>20</sup>

Mommsen scheidet die *civitates liberae* in solche, die föderiert sind (= *civitates foederatae* und *civitates liberae ac foederatae*), und solche, deren Freiheit „durch nicht beschworenen Vertrag oder einseitiges Gesetz von den Römern anerkannt ist“<sup>21</sup> (= bloße *civitates liberae*). Die Freiheit bzw. „die Anerkennung der republikanischen Souveränität“<sup>22</sup> der *civitates foederatae* und der *civitates liberae ac foederatae* bringe das *foedus* zwangsläufig mit sich.<sup>23</sup> Die Freiheit der bloßen *liberi*

<sup>19</sup> An der Theorie der angeblich prekären Rechtsstellung der *civitates liberae* äußern aber Kritik, z.B. Heuss, Grundlagen 99-105, De Martino, Storia 2 314f. und Dahlheim, Gewalt 247-254. 249 A. 122f.

<sup>20</sup> Mommsen, Staatsrecht 3 656f.; ihm folgend z.B. Marquardt, Staatsverwaltung 1 73ff. 76ff.; Karlowa, Rechtsgeschichte 1, 337f. (rechnet mit *civitates liberae* und ohne *foedus*); Henze, Civitatibus 5f. passim; Täubler, Imperium 411; v. Premerstein, RE 10 (1917) 1249. 1252 s.v. Ius Italicum; Abott/Johnson, Administration 40f. mit A. 40; Horn, Foederati 7ff. 47-51; Jones, City 117f. 131f. (unterscheidet *civitates foederatae* und *civitates liberae sine foedere*, wobei er das Verhältnis der zuletzt genannten zu Rom von der Grundlage römischer Volks- oder Senatsbeschlüsse abhängen lässt); Accame, Dominio 46-48. 58ff. passim; Magie, Rule 1 115f.; 2 967 A. 88 u.ö.; Nörr, Imperium (2. Aufl.) 60-64 (Unterscheidung der *civitates foederatae* und der *civitates liberae*, wobei Mommsens Systematik in Nörrs differenzierende Argumentation durchscheint); Sherwin-White, Citizenship (2. Aufl.) 174ff. insbes. 181 A. 5 (bzgl. der Verhältnisse in Afrika); Bernhardt, Imperium 248 u.ö., vgl. auch 102. 112 A. 122 passim (aber ders. ebenda 134 A. 230 macht kritisch gegen Täubler bzgl. Knidos, Tyros und Sidon geltend, dass aufgrund des nachlässigen Sprachgebrauchs in den Quellen nicht entschieden werden könne, ob die Städte nur frei oder föderiert gewesen seien); Bernhardt, Historia 26, 1977, 66ff. insbes. 67; Dahlheim, Struktur 163f. A. 1 (*socius* als Terminus für die italischen *foederati*, deren Verhältnis „seiner Form nach als ein vertragliches identifiziert“ wird) u.ö.; Dahlheim, Gewalt 174ff. 178ff. u.ö.; Galsterer, Herrschaft 101 u.ö.; Bernhardt, Herrschaft 290 u.ö.; Schulz, Entwicklung 69f. (der Begriff *foederatus* hat ursprünglich eine völkerrechtliche Bedeutung); Jacques/Scheid, Rom 244-250; Bernhardt, Mediterr. Ant. 2, 1999, 66; Baldus, Vertragsauslegung 1 22f. 256f. (herkömmliches völkerrechtliches Verständnis des *foederatus*-Begriffes); Scharf, Foederati 1f. (Rezeption der Deutung Mommsens, wonach *foederati* diejenigen Gemeinwesen sind, die ein *foedus* mit Rom haben); Stickler, in: P. Erdkamp (Hg.), A Companion to the Roman Army (2007) 495 (*foederati* sind traditionell Gemeinwesen, die ein *foedus* mit Rom besitzen). Gelegentlich findet man die Tendenz, Städte und Völker, für die nur ihre *libertas* überliefert ist, von den föderierten Städten zu trennen und zur Gruppe der bloßen *liberi* zu zählen. Als Beispiel sei Bernhardt, Imperium passim und ders. Herrschaft 49f. genannt, dessen Geschichte des rechtlichen Verhältnisses der griechischen Gemeinwesen zu Rom sich oft (aber nicht immer) auf diese Voraussetzung gründet (der Unterschied zwischen *civitates liberae* und *civitates foederatae* bestehe in der Existenz bzw. dem Fehlen eines *foedus*), und ebenso Kallet-Marx, Hegemony 195f zu ders. ebenda zu den *civitates liberae*: 48f. 60f.

<sup>21</sup> Mommsen, Staatsrecht 3 655ff.; s. zuvor schon Kuhn, Verfassung 2 14ff. insbes. 16 passim.

<sup>22</sup> Mommsen, Staatsrecht 3 656.

<sup>23</sup> Zu den *foederati*: Mommsen, Staatsrecht 3 653f.

(= ohne *foedus*) sei dagegen eingeschränkt durch die Möglichkeit des Widerrufs,<sup>24</sup> weil sich diese Freiheit lediglich auf eine Entscheidung römischer Gemeindeorgane (Senat, *Concilium plebis* und Komitien) gründe und nicht, wie beim *foedus*, auf einen Exsekrationseid.<sup>25</sup>

Dieses Interpretationsmodell ordnet die Quellendokumentation mit den Kategorien des modernen Völkerrechts, das von einem Nebeneinander souveräner Staaten ausgeht. In der Rechtsform des *foedus* erkennt die Deutung die exklusive Form des „Staatsvertrages“. Das Modell befindet sich im Widerspruch zur Quellendokumentation und überwindet diesen Makel, indem es einerseits eine juristische Systematik annimmt, die in den Quellen nicht explizit formuliert wird, und indem es dort, wo die Terminologie der Quellen ihm entgegensteht, eine Inkonsistenz in der Wortwahl der Quellen annimmt.

Auch *foedera* waren rechtlich in der politischen Praxis Roms „prekär“, indem sie durch einen innerrömischen Beschluss nach einer gutachterlichen Feststellung der *fetiales* über die Verletzung des *foedus* durch den Vertragspartner von Rom aufgehoben werden konnten.<sup>26</sup> Auf dieser Grundlage konnte ein Magistrat nach einem entsprechenden Senatsbeschluss einen Kriegsbeschluss in den Komitien einholen (*Lex de bello indicendo*), der ein *imperium* mit einem konkreten Kriegsauftrag schuf.<sup>27</sup> Der Unterschied zwischen *foedera* und anderen Arten der Regulierung des Verhältnisses fremder Gemeinwesen zu Rom (*senatus consulta*, *plebis scita* und *leges*) ist also nicht rechtlicher Art, sondern zereemonieller Natur und er betrifft lediglich die Formen ihrer ordnungsgemäßen Lösung durch Organe des römischen Gemeinwesens.<sup>28</sup>

<sup>24</sup> Diese Meinung hatte Mommsen bereits 1858 in seinem Artikel über das Gastrecht und die Klientel vertreten, vgl. Mommsen, *Römische Forschungen* 1 363ff. und 363 A. 13.

<sup>25</sup> Z.B. Livius 1,24,4-9; Plb. 3,25,6. Zu den Varianten der beeideten *foedera* Roms, vgl. Zack, *Studien* 52-60 (mit Literatur und Quellenbesprechung) und 190-213. Mommsen, *Staatsrecht* 3 656. 657 mit A. 1 (dort muss Mommsen zugeben, dass es für seine Behauptung keine positiven Beweise gibt. Er spricht deshalb vom „Wesen der Freiheit mit *foedus* und *sine foedere*“; im Sinne Mommsens auch Täubler, *Imperium* 218. 226 A. 2. 226f.). Dieser Deutung Mommsens ist von Alfred Heuß und neuerdings von Werner Dahlheim widersprochen worden (Heuß, *Grundlagen* 99ff.; Dahlheim, *Gewalt* 247ff. 249 A. 123). Es lässt sich die von Mommsen angenommene ungesicherte völkerrechtliche Position der bloßen *civitates liberae* bzw. *populi liberi* weder juristisch noch historisch nachweisen.

<sup>26</sup> Livius 1,32,6-14; D.H. 2,72, vgl. Zack, *Studien* 13-48. 243-254 (Quellen- und Literaturbesprechung) und neuerdings zu den *fetiales*: Rich, in: J.H. Richardson, J.H./F. Santangelo (Hgg.), *Priests and State in the Roman World* (2011) 187-242.

<sup>27</sup> Zu den Varianten der römischen Kriegserklärung, Kriegseröffnung, zum rechtlichen Zweck der *Lex de bello indicendo*, zu den Varianten der Kommandoschaffung und zu den Varianten der Kommandoerweiterung vgl. Zack, *Studien* 75-166 (Quellen- und Literaturbesprechung).

<sup>28</sup> Das *foedus* gehörte in die Sphäre des *fas* und war deshalb sakrosankt, vgl. z.B. Cicero *Balb.* 10. 32. Die Lösung einer Bindung aus dem Bereich des *fas* bedurfte besonderer Zere-

Weiterhin sind auch die *senatus consulta*, mit denen Rom sein Verhältnis zu fremden Gemeinwesen (z.B. zu „bloßen“ *civitates liberae*) reguliert, in einen innerrömischen politischen und administrativen Ratifikationsprozess eingebunden und ebenso wie die *foedera*, für welche dies auch gilt, rechtlich für das römische Volk verbindlich.<sup>29</sup> Den Senatsbeschlüssen über Stratonikeia<sup>30</sup> und Thasos<sup>31</sup> beispielsweise ging die nachträgliche (und vorausseilende) Bestätigung der *acta* des Sulla durch die Komitien voraus,<sup>32</sup> z.B. auch der *acta*, die Sulla während des 1. Mithridatischen Krieges in Griechenland und Kleinasien vorgenommen hatte. Weiterhin wurden Abschriften der Protokolle dieser Senatsbeschlüsse (regelmäßig) im *Aerarium* hinterlegt, wodurch sie rechtlich durch eine administrative Handlung der Niederlegung und Publikation für das römische Gemeinwesen bindend wurden.<sup>33</sup>

---

monien, um den Frieden des römischen Gemeinwesens mit den Göttern nicht zu gefährden (das war der zeremonielle Zweck der Kriegserklärung und Kriegseröffnung durch die *fe-tiales*: Livius 1,32,6-14 und D.H. 2,72, mit Zack, Studien 18-51 und 243-254).

<sup>29</sup> Im Unterschied zum *foedus* gehören die *senatus consulta* (und ebenso die *leges* und *plebis scita*) in den Bereich des *ius* (und sind wie die *foedera* auch *religio*) und nicht auch in den Bereich des *fas*, vgl. das Changieren bei Livius 1,32,6-14 zwischen der Sphäre des *fas* und der Sphäre des *ius*.

<sup>30</sup> Sherk, RDGE Nr. 18 (neues Fragment: Z. 15-27 SEG 52 Nr. 1059).

<sup>31</sup> Sherk, RDGE Nr. 20 und vgl. Nr. 21 sowie Dahlheim, Gewalt 229f. A. 49.

<sup>32</sup> Zur *Lex Valeria de Sulla dictatore* vgl. Rotondi, Leges 348f. mit den Quellen. Zur Diskussionsfrage darüber, ob die Generalklausel über die Rechtsgültigkeit der Handlungen Sullas sich nur auf die zukünftigen oder auch die vergangenen *acta* Sullas bezogen, vgl. Heftner, Gracchen 274 A. 9 (mit den Literaturnachweisen). Der Kontext in der einschlägigen Stelle bei Cicero lässt grundsätzlich beide Deutungen zu oder auch die Möglichkeit der Ambivalenz im Ausdruck. Wenn nur die zukünftigen *acta* Sullas gemeint wären, fragt man sich allerdings unweigerlich, worin dann der (dem Kontext nach vorauszusetzende) Unterschied der Tyrannis des Sulla zu der der anderen Tyrannen der Vergangenheit bestünde, für die ja die „Unabhängigkeit von Recht und Ordnung“ nach der Einsetzung als Tyrannen auch gilt. Deshalb ist es m.E. eine zumindest plausible Annahme, dass die vergangenen und zukünftigen *acta rata* sein sollten; und darin bestand meinem Verständnis Ciceros nach der Unterschied von Sullas Diktatur zu den gewöhnlichen Tyrannen der Vergangenheit, dass die *Lex Valeria* „vergangenes Unrecht (insbesondere die Morde in Rom im Vorfeld der Diktatorenernenennung) nachträglich zu Recht machte“: Cicero leg. agr. 3,2,5 *Omnium legum iniquissimam dissimillimamque legis esse arbitror eam quam L. Flaccus interrex de Sulla tulit, ut omnia quaecumque ille fecisset essent rata. Nam cum ceteris in civitatibus tyrannis institutis leges omnes exstinguantur atque tollantur, hic rei publicae tyrannum lege constituit. Est invidiosa lex, sicuti dixi, verum tamen habet excusationem; non enim videtur hominis lex esse, sed temporis.*

<sup>33</sup> Die Niederlegung der *senatus consulta* im *aerarium* verleiht ihnen Rechtskraft, vgl. Josephus Ant. 14,10,10 [219-222] (Der Senatsbeschluss bzgl. der Juden, der vor der Ermordung Caesars ergangen war, aber nicht im *aerarium* registriert worden war, wurde nun auf Antrag der Konsuln [Publius Dolabella und Marcus Antonius] im *aerarium* niedergelegt und erhielt dadurch Rechtskraft. Der historische Zusammenhang dieses Falls ist die Bestätigung der unerledigten *acta* Caesars nach Caesars Ermordung auf Betreiben des

Das Deutungsmodell kann weiterhin nicht erklären, warum Plinius Maior<sup>34</sup> in den geographischen Büchern der *naturalis historia* nur zwischen *civitates foederatae*<sup>35</sup> und *civitates liberae* unterscheidet und auch solche Gemeinwesen, die zur Zeit des Plinius *foedera* mit Rom besaßen, lediglich als *civitates liberae* und nicht als *civitates foederatae* oder als *civitates liberae et foederatae* bezeichnet.<sup>36</sup> Das Deutungsmodell muss voraussetzen, dass die Terminologie des Plinius Maior bzw. seiner Quelle inkonsistent ist und dass das, was terminologisch für den Westen des *Imperium Romanum* gilt, im Osten des *Imperium Romanum* nicht gilt.<sup>37</sup>

---

Marcus Antonius und seiner Anhänger); Sueton Aug. 94 (Verhinderung der Hinterlegung im *aerarium* behindert die Rechtswirksamkeit); Tacitus ann. 13,28 (die von den Quästoren auferlegten Geldstrafen erhalten durch Eintragung in die „öffentlichen Rechnungen“ [d.h. im *aerarium* eingetragen] Vollzugskraft), vgl. Mommsen, Staatsrecht 2 489 A. 2; 3 1010-1021. Die Systematik der innerrömischen politischen und administrativen Ratifizierungsvorgänge (und ihre historische Entwicklung) und Publikationsvarianten und -ebenen für *senatus consulta*, *plebis scita* und *leges* soll ausführlich erst in einem der folgenden Beiträge der „Forschungen“ erörtert werden, vor allem in Hinsicht auf die Dokumente der römischen „Außenpolitik“.

<sup>34</sup> In welchem Quellenverhältnis sich die Geographie des Plinius Maior (und also auch seine Benennung der Orte mit rechtlichen Statusbegriffen) zu Agrippas geographischem „Werk“ verhält, ist umstritten (vgl. P. Arnaud, Texte et carte de Marcus Agrippa: historiographie et données textuelles, in: *Geographia Antiqua* 16/17, 2007/2008, 73-126 [ich danke für den Literaturhinweis Professor Dr. K. Geus bei der FU Berlin]). Im Folgenden werden von mir (in Ermanglung einer eigenen Position bzgl. der schwierigen Frage) die Statusbenennungen bei Plinius Maior als Statusbenennungen betrachtet, wie sie zur Zeit des Plinius Maior aktuell gegeben waren; denn die *naturalis historia* wendet sich in der Hauptsache an das Publikum der Zeit des Plinius Maior und wollte dieses Publikum informieren und belehren – darüber dürfte Einigkeit bestehen.

<sup>35</sup> Die titularen *civitates foederatae* bzw. *populi foederati* in den geographischen Büchern der *naturalis historia* des Plinius Maior: **Malaca** (Plinius n.h. 3,8); **Epora** (Plinius n.h. 3,10); **Tarraco** (Plinius n.h. 3,24); **Massilia** (Plinius n.h. 3,34f.); **Vocontii** (Plinius n.h. 3,37; 7,78); **Ebusus** (Plinius n.h. 3,76); **Bocchori** (Plinius n.h. 3,77); **Lingones** (Plinius n.h. 4,106); **Remi** (Plinius n.h. 4,106); **Haedui** (Plinius n.h. 4,107, vgl. Tacitus ann. 11,23-25); **Carnutes** (Plinius n.h. 4,107). Plinius n.h. 3,30 nimmt rückblickend Bezug auf die Verleihung des *Ius Latii* an ganz Spanien durch Vespasian, so dass die spanischen *civitates foederatae* in der *naturalis historia* des Plinius demnach zum Zeitpunkt der Publikation der *naturalis historia* (wenn man den Text des Plinius wörtlich nimmt) als Siedlungsplätze mit lateinischem Recht zu gelten haben (Malaca/Epora/Tarraco), vgl. zur umstrittenen Deutung von Plinius n.h. 3,30: Spitzl, Lex 1-12.

<sup>36</sup> So z.B. in den Fällen von Athen, Plarasa/Aphrodisias und Astypalaia, bei denen in den kaiserzeitlichen Quellen auf das fortdauernde Bestehen des *foedus* Bezug genommen wird. In den Fällen, in denen ein *foedus* aus der Zeit vor der *naturalis historia* des Plinius Maior belegt ist (Plinius sie aber nur als *civitates liberae* bezeichnet), hängt es davon ab, ob man wegen der ausschließlichen Benennung als *civitas libera* durch Plinius Maior den Entzug des *foedus* annimmt – wozu es m.E. keinen Grund gibt. Amisos könnte beispielsweise sein *foedus* und zugleich den Status der *civitas libera* durchaus schon in der Zeit des Augustus erhalten haben, vgl. Strabon 12, 13, [547]; IGR 4 Nr. 314 (Augustus posthum als Retter und Gründer von der Bürgerschaft Amisos geehrt); Plinius n.h. 6,7 (*Amisum liberum*); Plinius ep. 10,92f.; OGIS Nr. 530 mit Bernhardt, *Imperium* 180f. A. 433.

Wenn der Unterschied zwischen *civitates liberae* und *civitates foederatae* völkerrechtlicher Art wäre, wie es das Deutungsmodell voraussetzt, ergibt sich weiterhin das Problem, dass sich römische Bürgergemeinden in Italien außerhalb Roms während der späten römischen Republik und in der Kaiserzeit als *foederati* bezeichnen bzw. so benannt werden (*Aricia*, *Capena*, *Tarquinius*, *Ficolenses*).<sup>38</sup> Was aber soll das vorauszusetzende „völkerrechtliche Moment“ einer römischen Bürgergemeinde im Verhältnis zu Rom sein?

Vor dem Hintergrund der Quellendokumentation ist das Deutungsmodell in seinen Grundannahmen nicht plausibel und dies führt dazu, dass die Quellen im Folgenden erneut in Hinsicht auf den Unterschied zwischen *civitates foederatae* und *civitates liberae* befragt werden.

### Die Rekonstruktion der Begrifflichkeit und ihres sachlichen Zusammenhanges

Der Begriff *foederati* begegnet erstmals im *Senatus Consultum de Bacchanalibus* im Oktober des Jahres 186 v. Chr.<sup>39</sup> Die Bronzetafel mit der Inschrift des *Senatus*

<sup>37</sup> Mommsen, Staatsrecht 3 655-658. 654f. A. 4. 658 A.: „Für den Orient besteht diese terminologische Dreiteilung (sc. *civitates stipendiariae*, *foederatae* und *liberae*) nicht (sc. und Mommsen denkt dabei insbesondere an die Terminologie des Plinius Maior in der *naturalis historia*, die im Orient keine *civitates foederatae* und nur *civitates liberae* kennt, auch wenn diese ein *foedus* mit Rom zur Zeit des Plinius Maior hatten).“

<sup>38</sup> **Aricia:** Cicero Phil. 3,15 *iure foederatum*. **Capena:** AE 1954 Nr. 164; ILS 485; CIL 11 3876a; ILS 5770; ILS 6588; NSA 1953 18; NSA 1953 20; AE 1954 Nr. 165. 168; AE 2003 Nr. 642. **Tarquinius:** NSA 1948 267 = AE 1951 Nr. 191 = AE 1961 Nr. 209; **Ficolenses:** AE 1977 Nr. 179 = AE 2006 Nr. 15, vgl. Simshäuser, *Iuridici* 50f. A. 60 mit weiterer Literatur zu den *municipia foederata* und Veyne, *Latomus* 19, 1960, 429-436, Panciera, *RSA* 6, 1976, 195-213; Baronski, *CQ* 38, 1988, 172-178. In der *Tribus Sucusanae* – also einem Organ der römischen Bürgerschaft – gibt es *corpora foederatorum* CIL 6 Nr. 196 [= ILS Nr. 6051]. 197 mit CIL 6 Nr. 10212 *Corpora* der *seniores* und *iuniores* der *foederati*.

<sup>39</sup> CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 581 (Text und Kommentar von Theodor Mommsen [weitgehend eine Wiederholung der Edition und Kommentierung von 1863]); ILS Nr. 18; Bruns, *Fontes* (7. Aufl.) Nr. 36; und weiterhin: (Übersetzung ins Deutsche) Schumacher, *Inscripten* 79-83; (Übersetzung ins Italienische und sprachlicher Kommentar) Martina, *Athenaeum* 86, 1998, 85-108; (Übersetzung ins Deutsche und Kommentar) Kupfer, *Glotta* 80, 2004, 158-192. insbes. 167-171 und der Kommentar zum Text der Inschrift 172-188; vgl. weiterhin die Kommentierungen von: Ernout, *Recueil* (2. Aufl. 1957) 58-68 (Text, Kommentar, Übertragung in das klassische Latein); Wachter, *Inscripten* 278f. (Text). 289-298 (Text und Kommentar) und Perri, *Senatus Consultum* 199-212 (Text/Übersetzung/sprachlicher Kommentar). Die moderne Literatur zur Inschrift und zu der Bacchanalen-Episode ist umfangreich: Aus neuerer Zeit vgl. Rousselle, *Persecution passim*; Pailler, *Bacchanalia* 61-114 (Literaturbericht bis 1988); Pailler, *Pallas* 48, 1998, 67-86 (Besprechung der Publikationen zu den Bacchanalen bis 1988-1998); Perri, *Senatus Consultum passim* und dazu vgl. die Rezension von Pailler, *Latomus* 68, 2009, 512-514; Briscoe, *Commentary* 3 230-290. 230f. (Literaturauswahl nach 1987 bis 2008), Basilio Perri: <http://www.basilioperri.net/bibliografiabibliography> bietet bis zum Jahr 2014 eine Bibliographie mit 324 (!) Titeln und weiterhin eine gegenüber der

*tus Consultum* wurde 1640 im Ort Tiriolo (Kalabrien, im antiken Bruttium) gefunden und befindet sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien:<sup>40</sup>

1 [Q.] Marcius L.f., S.Postumius L.f. co(n)s(ules) senatum consoluerunt n(onis) Octob(ribus) apud aedem 2 Duelonai. Sc(ribundo) arf(uerunt) M.Claudi(us) M.f., L. Valeri(us) P.f., Q. Minuci(us) C.f. De Bacanalibus <eis> qui foederatei 3 esent, ita exdeicendum censuere: Nequis eorum [B]acanal habuisse uelet; seiques 4 esent, quei sibi deicerent necesus esse Bacanal habere, eis utei ad pr(aitorem) urbanum 5 Romam uenirent, deque eis rebus, ubei eorum u[e]r[b]a audita essent, utei senatus 6 noster decerneret, dum ne minus senator<i>bus C adesent <quom e>a res consoleretur. 7 Bacas vir nequis adiese uelet ceius Romanus neue nominus Latini neue socium 8 quisquam, nisei pr(aitorem) urbanum adiesent isque de senatuos sententiad, dum ne 9 minus senatoribus C adesent, quom ea res cosoleretur, iouisent. Censuere. 10 Sacerdos nequis uir eset; magister neque uir neque mulier quisquam eset; 11 neue pecuniam quisquam eorum comoine[m h]abuisse uelet; neue magistratum 12 neue pro magistratu[d] neque uirum [neque mul]ierem qui<s>quam fecisse uelet; 13 neve posthac inter sed conioura[se neu]e comouisse neue conspondisse 14 neue compromesisse. uelet neue quisquam fidem inter sed dedisse uelet. 15 Sacra in [o]lquoltod ne quisquam fecisse uelet, neue in poplicod neue in 16 preiuatod neue extrad urbem sacra quisquam fecisse uelet, nisei 17 p(aitorem) urbanum adieset, isque de senatuos sententiad, dum ne minus 18 senatoribus C adesent, quom ea res consoleretur, iouisent. Censuere. 19 Homines plous V oinuorsei uirei atque mulieres sacra ne quisquam 20 fecisse uelet, neue inter ibei uirei plous duobus, mulieribus plous tribus 21 arfuisse uelent, nisei de pr(aitoris) urbani senatuosque sententiad, utei suprad 22 scriptum est. Haice utei in couentionid exdeicatis ne minus trinum 23 noundinum, senatuosque sententiam utei scientes esetis, eorum 24 sententia ita fuit: sei ques esent, quei aruorsum ead fecissent quam suprad 25 scriptum est, eis rem capitalem faciendam censuere; atque utei 26 hoce in tabolam ahenam inceideretis, ita senatus ai quom censuit, 27 uteique eam figier ioubeatis, ubei facillimed gnoscier potisit; atque 28 utei ea Bacanalia, sei qua sunt, extrad quam sei quid ibei sacri est, 29 ita utei suprad scriptum est, in diebus X, quibus uobeis tabelai datai 30 erunt, faciatis utei dismota sient. IN AGRO TEURANO.<sup>41</sup>

---

Publikation Perri, *Senatus Consultum* passim erweiterte Darstellung der Deutung der Inschrift. **Die literarische Parallelüberlieferung zur Bacchanalen-Episode:** Livius 39,8-19; 41,6 und weiterhin: Cassius Hemina frg. 36 Peter = Cassius Hemina frg. 39, in: Beck/Walter (Hgg.), *Historiker 1* (2. Aufl. 2005) 275; Cicero leg. 3,37; Valerius Maximus 1,3,1 (Kempf) und 6,3,7 (Kempf); Schol. Iuv. 2,3; Tertullian nat. 1,10,16; Augustinus civ. D. 6,9 (= Varro ant. Rer. Div. frg. 93 Cardauns) und 18,13; Firm. err. 6,9.

<sup>40</sup> Zu den Fundumständen CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 581 ist wenig bekannt – der Fundherr war Don Giovan Battista Cigala [2. Prinzeps von Tiriolo 1597-1669]. 1727 wurde die Inschrift von den Erben des Don Giovan Battista Cigala Kaiser Karl VI. geschenkt (der 4. Prinzeps von Tiriolo Don Giovan Battista Cigala [1658-1741] war 1713 von Karl VI. zum Herzog erhoben worden) und kam so nach Wien, vgl. Perri, *Senatus Consultum* 7 mit A. 1 und 3.

<sup>41</sup> Die Übertragung in die Schreibweise des klassischen Latein nach Ernout, *Recueil* (2. Aufl.) 67f.: [Q.] Marcius L. f(iilius), S(purius) Postumius L. f(iilius) co(n)s(ules) senatum consoluerunt N(onis) Octob(ribus), apud aedem Bellonai. Sc(ribendo) adf(uerunt) M. Claudi(us) M. f(iilius), L. Valeri(us) P. f(iilius), Q. Minuci(us) C. f. f(iilius). De Bacchanalibus qui foederati essent, ita edicendum censuere: „Nequis eorum [B]acchanal habuisse vellet. siqui essent, qui sibi dicerent neces-

Die Übersetzung lautet (der Ausdruck des Textes ist dicht, die Syntax brüchig. Es wird hier eine den Sinn nachvollziehende deutsche Übersetzung in Anlehnung an Leonhard Schumacher und Katharina Kupfer gegeben<sup>42</sup> – die Übersetzung Zeile für Zeile von Katharina Kupfer macht die Brüchigkeit des Textes deutlich; die Übersetzung von Leonhard Schumacher glättet dies elegant im Interesse einer lesbaren deutschen Übersetzung):<sup>43</sup>

Die Konsuln Quintus Marcius, Sohn des Lucius, und Spurius Postumius, Sohn des Lucius, haben den Senat befragt an den Nonen des Oktober (sc. 07. Oktober 186 v. Chr.) im Tempel der Bellona. Bei der Niederschrift waren zugegen: Marcus Claudius, Sohn des Marcus, Lucius Valerius, Sohn des Publius, Quintus Minucius, Sohn des Gaius. Über die Bacchusfeste haben (sc. die römischen Senatoren) beschlossen, es solle denen, die foederati sind, so mit einem Edikt mitgeteilt werden. Niemand von ihnen soll (einen Platz für) ein Bacchusfest haben wollen. Wenn es (aber) welche geben sollte, die zur Anzeige brächten, sie hätten Bedarf an einem (Platz für ein) Bacchusfest, so sollen sie zum Prätor Urbanus nach Rom kommen, und über diese Angelegenheit soll, sobald ihr Vortrag gehört wäre, unser Senat entscheiden <unter der Auflage>, dass nicht weniger als 100 Senatoren anwesend sind, wenn diese Sache beraten wird. Zu den Bacchantinnen darf kein Mann zu gehen begehren, weder ein römischer

---

*se esse Bacchanal habere, ei uti ad pr(aetorem) urbanum Romam venirent, deque eis rebus, ubi eorum v[e]r[b]a audita essent, uti senatus noster decerneret, dum ne minus senator[i]bus C adessent, [cum e]a res consuleretur. Bacchas vir nequis adisse vellet civis Romanus neve nomenis Latini neve sociorum quisquam, nisi pr(aetorem) urbanum adissent, isque [d]e senatus sententia, dum ne minus senatoribus C adessent, cum ea res consuleretur, iussisset. Ce[n]suere. Sacerdos nequis uir esset. Magister neque uir neque mulier quaequam esset. neve pecuniam quisquam eorum commune[m] h[ab]uisse vellet. Neve magistratum, neve pro magistratu, neque virum [neque mul]ierem qui[s]quam fecisse vellet, neve post hac inter se coniuras[se nev]e convovisse neve conspondisse neve compromesisse vellet, neve quisquam fidem inter sed dedisse vellet. Sacra in occulto ne quisquam fecisse vellet. Neve in publico neve in privato neve extra urbem sacra quisquam fecisse vellet, nisi pr(aetorem) urbanum adisset, isque de senatus sententia, dum ne minus senatoribus C adessent, cum ea res consuleretur, iussisset. Censuere. Homines plus V universi viri atque mulieres sacra ne quisquam fecisse vellet, neve interibi viri plus duobus, mulieribus plus tribus adfuisse vellent, nisi de pr(aetoris) urbani senatusque sententia, uti supra scriptum est. Haec uti in contioni edicatis ne minus trinum nundinum, senatusque sententiam uti scientes essetis, eorum sententia ita fuit: Siqui essent, qui aduersum ea fecissent, quam supra scriptum est, eis rem capitalem faciendam censuere.“ Atque uti hoc in tabulam ahenam incideretis, ita senatus aequum censuit, utique eam figi iubeatis, ubi facillime nosci possit; atque uti ea Bacchanalia, siqua sunt, extra quam siquid ibi sacri est, (ita ut supra scriptum est) in diebus X, quibus vobis tabulae datae erunt, faciatis uti dimota sint. IN AGRO TEURANO.*

<sup>42</sup> Eine italienische Übersetzung bietet: Martina, Athenaeum 86, 1998, 108.

<sup>43</sup> Schumacher, Inschriften 79-83; Kupfer, Glotta 80, 2004, 158-192. insbes. 167-171 und der Kommentar zum Text der Inschrift 172-188 (dem ich nur teilweise folge), vgl. weiterhin die Kommentierungen von: Mommsen, CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 581; Ernout, Recueil (2. Aufl. 1957) 58-68 (Text, Kommentar, Übertragung in die Schreibweise des klassischen Latein); Wachter, Inschriften 278f. (Text). 289-298 (Text und Kommentar); Cancik-Lindemaier, in: H. Cancik/H. Lichtenberger/P. Schäfer (Hgg.), Geschichte 2 (1996) 79f. (Übersetzung); Martina, Athenaeum 86, 1998, 85-108; Perri, Senatus Consultum 199-212 und Perri, Il cosiddetto Senatus Consultum de Bacchanalibus (2014): <http://www.basilioperri.net/aggiornamentiupdate>.

Bürger (*ceivis Romanus*) noch einer latinischen Rechts (*nominus Latini*) noch einer der *socii*, wenn diese (Personen) nicht (zuvor) den Prätor Urbanus aufgesucht haben und dieser (und die Senatoren) dies gemäß eines Senatsbeschlusses, sofern nicht weniger als 100 Senatoren anwesend sind, angeordnet haben. (Dies haben die Senatoren) **beschlossen**. Priester soll kein Mann sein. Vorsteher soll kein Mann sein, auch keine Frau. Noch soll irgendjemand von ihnen eine Vereinskasse einrichten wollen. Weder zum Magistrat, noch zum Promagistrat soll jemand (jemanden), weder einen Mann noch eine Frau, machen wollen. Fortan dürfen sie untereinander weder sich durch Schwur (*coniourase*) noch durch Gelöbnis (*comvovise*), weder durch Vertrag (*conspondise*) noch durch eine Zusage (*conpromesise*) verbinden, noch sich gegenseitig *fides* geben. *Sacra* soll im Verborgenen keiner durchführen wollen weder auf öffentlichem (Grundstück) noch auf privatem (Grundstück) noch außerhalb der Stadt soll jemand *sacra* durchführen, sofern sie nicht den Prätor Urbanus aufgesucht haben und dieser (und die Senatoren) dies, gemäß einem Senatsbeschluss, bei dessen Verhandlung nicht weniger als 100 Senatoren anwesend sind, angeordnet haben. (Dies haben die Senatoren) **beschlossen**. Mehr als fünf Personen insgesamt, Männer und Frauen, dürfen keine *sacra* durchführen noch dürfen unter ihnen mehr als zwei Männer und Frauen (daran) teilnehmen ohne Genehmigung durch den Prätor Urbanus und den Senat, wie oben ausgeführt. Dies sollt ihr in der Volksversammlung bekanntmachen binnen dreier Markttage und den Senatsbeschluss zur Kenntnis nehmen, der des von ihnen (beschlossenen) Inhalts sei: Wenn jemand gegen die oben aufgeführten Bestimmungen verstößt, soll gegen ihn ein Strafprozess auf Todesstrafe eingeleitet werden. (Dies hat der Senat) **beschlossen**. Und dies sollt ihr auf einer Bronzetafel (*tabulam* Singular!) eingravieren, so wie es der Senat (es) für angemessen hielt. Und ihr sollt anordnen, sie (sc. die Bronzetafel, Singular!) an einem öffentlichen Ort anzubringen, wo sie am besten wahrgenommen werden kann. Und (ihr sollt anordnen), dass sie (sc. Plätze für Bacchusfeste), wenn es welche (vielleicht) gäbe, außer wenn es dort etwas anderes an Heiligem gäbe, so wie oben geschrieben ist, innerhalb von zehn Tagen, nachdem euch die Tafeln (*tabellae* Plural! sc. mit dem Edikt!) gegeben worden sind, entfernt werden sollen. AUF DEM TEURANISCHEN AGER.

Im Folgenden wird die Inschrift lediglich in Hinsicht auf ihre Aussage über die Vorlage und ihre Adressaten (*foederati*) untersucht und es geht im Zusammenhang der folgenden Analyse also in der Hauptsache um die Frage, wer die *foederati* sind.<sup>44</sup>

<sup>44</sup> Es wird im Folgenden bewusst darauf verzichtet, den Parallelbericht des Livius (39,8-19 – dazu vgl. Nippel, in: U. Manthe/J. v. Ungern-Sternberg [Hgg.], Große Prozesse der römischen Antike [1997] 65-73. 199-202 und Heilmann, AU 28, 1985, 23-30) zur Bacchanalen-Episode für die Identifikation der Adressaten des Senatsentscheides heranzuziehen. Livius erweckt durchgehend den Eindruck, die Anhänger des Bacchuskultes seien schon am Anfang der Episode ein Problem in ganz Italien gewesen (39,14,8. 15,6. 17,4. 18,7) und nach der Beschlussfassung der Volksversammlung und des Senates sei es der Beschluss gewesen, in ganz Italien die Anhänger des Bacchuskultes zu verfolgen (Livius 39,14,8. 15,6. 17,4. 18,7). Aber dies ist eine Darstellung, die von Livius (bzw. seiner Quelle) aus der rückwärtigen Perspektive und in der Kenntnis der politischen Entwicklung nach dem Senatsbeschluss verfasst wurde. Das *Senatus Consultum* (die Inschrift) hingegen zeigt,



Dabei sind mehrere Ebenen der Betrachtung der Inschrift zu unterscheiden: Vorlage, Abschriften und Publikationsexemplare; Empfänger der von Organen der römischen Gemeinde an fremde Gemeinwesen verschickten Dokumente und die Personen, die vom Inhalt des am Ort der fremden Gemeinwesen publizierten Dokuments betroffen sind.

Die These ist: Die Vorlage für die Inschrift war das Protokoll der Senatsverhandlung (Ergebnisprotokoll) und diente einerseits als Vorlage für das von den Magistraten zu verfassende Edikt und andererseits als Vorlage für eine Abschrift, die im *Aerarium* hinterlegt werden sollte. Das Senatsprotokoll wurde (mittelbar oder unmittelbar) seinerseits zur Vorlage für die erhalten gebliebene Inschrift, weil auf dem Gebiet des *ager Teuranus* ein Exemplar des Ediktes nicht aufgestellt werden konnte, da sich das Edikt nur an Gemeinwesen mit den Status der *foederati* wenden sollte und der *ager Teuranus* dieses Merkmal nicht erfüllte. Dies geschah (auf Initiative, wessen auch immer),<sup>45</sup> weil sich auf dem *ager Teuranus* Personen aufhielten, die vom Inhalt des Senatsbeschlusses betroffen waren und die darüber mit der Inschrift informiert werden sollten.

Die Vorlage der Inschrift protokolliert Beschlüsse (Ergebnisprotokoll), die der Senat nach einer Befragung durch die Konsuln Q. Marcius L. f. und S. Postu-

---

dass es dem Senat zunächst nur um die Disziplinierung der römischen Bürger, der *socii* und der Latiner ging und die Durchführung des Auftrages den Gemeindeorganen der *foederati* obliegen sollte (anders Livius in seiner Zusammenfassung des *Senatus Consultum*: Livius 49,18,7-9). Man hat also mit erheblichen Geschichtsklitterungen im Bericht des Livius zu rechnen und deshalb bleibt die Darstellung des Livius im Folgenden außerhalb der Betrachtung in Hinsicht auf die Frage nach der Identifizierung der Adressaten des *Senatus Consultum* (anders fällt z.B. die Einschätzung von Bredehorn, *Senatsakten* 50-55 und Heilmann, *AU* 28, 1985, 30-32 aus). War es vielleicht so, dass man in Rom die Verfolgung der Bacchusanhänger den örtlichen Gemeindeorganen in Italien überlassen wollte und am Ende die römischen Magistrate den Vorgang an sich gerissen haben und selbst in Italien „aufräumten“ (!). Dann aber wäre der gesamte Bericht des Livius in seinem sachlichen Kern eine „Fiktion“ aus der historischen Rückschau, der aus der Kenntnis der auf den Senatsbeschluss folgenden Ereignisse verfasst wurde und politische Entwicklungen nach dem Senatsbeschluss bereits politische Wirklichkeit in der Zeit vor dem Senatsbeschluss sein lässt.

<sup>45</sup> Livius berichtet, im Anschluss an die Beschlussfassung des Senats und der Volksversammlung (*contio*) seien die Inhalte der politischen Entscheidungen und der Inhalt des magistratischen Ediktes mit Briefen von Gastfreunden (römische *hospites* italischer Gemeinwesen) aus Rom in ganz Italien verbreitet worden (Livius 39,17,4). Dies ist zunächst eine Auskunft, die über die Kommunikationspraxis politischer Entscheidungen Roms zur Zeit des Livius (bzw. seiner Quelle) etwas aussagt (vgl. Cicero Sull. 42: Das Protokoll von Zeugenaussagen im Senat ist später *more maiorum* im privaten Gewahrsam des Cicero und es wird in Briefen von Cicero in Abschriften der Öffentlichkeit kommuniziert). Ob diese Praxis bereits im 2. Jh. v. Chr. geübt wurde, ist nicht unwahrscheinlich, aber meines Wissens nach nicht belegt.

mius L. f. getroffen hatte. Die Sitzung des Senates fand am 07. Oktober 186 v. Chr. im Tempel der Bellona statt (Z. 1f.). In Hinsicht auf die Bacchusfeste beschließt der Senat, dass den *foederati* mit einem Edikt die Beschlüsse des Senats be-  
kannt gemacht werden sollen (Z. 2f.).

Die Vorlage der Inschrift ist demnach nicht das Edikt, das von den Magistraten noch zu verfassen und dann abzuschicken war, sondern die Vorlage der Inschrift war lediglich das Protokoll der Beschlüsse des Senats (Ergebnisprotokoll). Sie war ihrer ursprünglichen Intention nach nicht für die Publikation außerhalb Roms bestimmt. Sie war aber sprachlich so gestaltet, dass ihr Text als Vorlage des noch abzufassenden Ediktes leicht zu verwenden war!<sup>46</sup> Abschriften solcher zur jeweiligen Senatssitzung verfassten Protokolle wurden in der (nur trümmerhaft überlieferten) politischen und administrativen Praxis der römischen Republik des 2. und 1. Jh. v. Chr. im *Aerarium* hinterlegt.<sup>47</sup>

<sup>46</sup> Die Z. 3 (ab *neiquis*) bis 30 (bis *sient*) konnten ohne große Änderungen in den Text des Ediktes übernommen werden (im endgültigen Edikt sprach also mehr der Senat als der Magistrat zu den Empfängern!). Dies hat die modernen Interpreten der Inschrift dazu geführt, in ihr auch das Edikt bzw. den Brief der römischen Magistrate selbst zu sehen; aber dies ist m.E. wegen Z. 2f. *De Bacchanalibus <eis> quei foederatei esent, ita exdeicendum censuere* (dies richtet sich an den Magistrat, der das Edikt verfassen soll) nicht zwingend, und weiterhin spricht auch die fehlende Anrede der Empfänger im Text des *Senatus Consultum* gegen eine solche Deutung (Kupfer, Glotta 80, 2004, 184-188 [mit der älteren Literatur] hält die Inschrift für das Edikt; Bredehorn, Senatsakten 51f. hält die Inschrift für den Brief des Magistraten und meint, die Anredeformel fehle, weil sie bei der Anfertigung der Inschrift als überflüssig erachtet worden sei. Basilio Perri, Il cosidetto Senatus Consultum de Bacchanalibus [2014] hält die Inschrift ebenso für das Edikt der Konsuln: <http://www.basilioperri.net>). Die an einen berühmten Aufsatz von Eduard Fraenkel (Hermes 67, 1932, 369-396) sich anschließende Diskussion darüber, ob die Inschrift den originalen Senatsbeschluss wiedergibt oder ob ein Abschnitt der Inschrift (*Senatus Consultum de Bacchanalibus* Z. 22-30) von regionalen Herausgebern der Inschrift hinzugefügt wurde (Erwiderungen darauf bei: Keil, Hermes 68, 1933, 306-312; Krause, Hermes 71, 1936, 214-220; Dihle, Hermes 90, 1962, 376-379; Martina, Athenaeum 86, 1998, 104-107), erübrigt sich m.E., wenn man den im Protokoll sich vollziehenden Perspektivenwechsel berücksichtigt: Im zweiten Teil des Protokolls (Z. 22-30), der sich ausschließlich an die *foederati* wendet, gibt der Senat zugleich eine konkrete Anweisung für die endgültige Textfassung des Ediktes, während der Senat im ersten Teil des Protokolls (Z. 1-21) – dessen Inhalt auch die Einwohner von Rom selbst (*cives/Latini/socii* können sich u.a. auch in Rom aufhalten, in Z. 16 wird Bezug auf die *urbs* genommen, womit wohl Rom gemeint sein dürfte) betrifft (!) – die neutrale Diktion eines herkömmlichen Protokolls wählt (zur an Fraenkel anschließenden Diskussion vgl. weiterhin Gruen, in ders., Studies 38 A. 17 und Basilio Perri, Il cosidetto Senatus Consultum de Bacchanalibus [2014]: <http://www.basilioperri.net/aggiornamenti-update/74-about-the-syntactic-irregularities-of-second-part-of-edict-hypothesized-by-fraenkel>).

<sup>47</sup> Grundlegende Literatur zum *aerarium* und zur Praxis der Niederlegung öffentlicher Dokumente im *aerarium*: Mommsen, Gesammelte Schriften. Iuristische Schriften 3 [Berlin 1907] 290-313. Zum Stand der Forschung vgl.: Mazzei, Rendiconti. Atti della Accademia Nazionale dei Lincei 20 Fasc. 2, 2009, insbes. 310-359; Crawford, Statutes 1 9-15. 25-34; Pucci Ben Zeev, Rights 130f.; Culham, CPh 83, 1988, 100-115; Williamson, ClAnt 6, 1987, 160-183; Rey-

Der Fundort der Inschrift (Bruttium) und der an ihrem Ende genannte Publikationsort (*ager Teuranus*) helfen nicht, den rechtlichen Status bzw. die rechtliche Zugehörigkeit des Platzes (Tiriolo) zu bestimmen, an dem sie aufgestellt war (und 1640 gefunden wurde). Eine konkret fassbare Aussage darüber träge die Inschrift nur, wenn sie eine Abschrift des vom Senat angeordneten Edikts der Magistrate wäre, was, wie der Kontext des Inschriftentextes zeigt, nicht der Fall ist (bzw. nicht zwingend zu beweisen ist). Dass die politischen oder administrativen Organe des *ager Teuranus* (oder eine andere öffentliche Institution) eine Abschrift des Senatsprotokolls wählten, um den Inhalt des Senatsbeschlusses einer vom Inhalt betroffenen Öffentlichkeit, zu kommunizieren, die sich auf dem *ager Teuranus* aufhielt oder dort wohnte, legt die Deutung nahe, dass man dies auf dem *ager Teuranus* gerade deshalb tat, weil man dem Status nach nicht Empfänger des Ediktes sein konnte, also nicht zu den *foederati* gehörte, an die sich aber, wie das Senatsprotokoll zeigt, allein das Edikt der Magistrate wenden sollte.<sup>48</sup>

Die Terminologie der Vorlage der Inschrift, um deren Auswertung es hier geht, ist aus der Perspektive des römischen Senates gewählt. Die *foederati* sind in der Inschrift die Adressaten des von den Konsuln noch abzufassenden Ediktes.<sup>49</sup>

Am Ende der Inschrift werden die Adressaten in den Beschlüssen des Senates direkt angesprochen (Z. 22-30). Es handelt sich um politisch verfasste Gemeinwesen mit Siedlungsplatz (Z. 22f. – es gibt dort regelmäßige Markttage [*noundinum*]). Denn die Adressaten sollen das noch abzufassende und zuzustellende Edikt der Magistrate in öffentlichen Versammlungen an ihrem Siedlungsort bekannt machen (Z. 22). Weiterhin sollen sie eine Abschrift des Ediktes auf Bronzetafeln anfertigen lassen, die an einem gut sichtbaren Ort der allgemeinen Öffentlichkeit des Siedlungsplatzes aufgestellt werden soll (Z. 26f.). Diese Auflagen charakterisieren die Adressaten des von den römischen Magistraten noch abzufassenden und zuzustellenden Ediktes als Organe politisch verfasster Ge-

---

nolds, Aphrodisias 65f.; Schwind, Publikation [2. Aufl. 1973] 14-63. 194-204; Sherk, RDGE 8-12, vgl. auch die Beobachtungen zum Fall von Plarasa/Aphrodisias in den Anmerkungen der Appendix zu diesem Artikel.

<sup>48</sup> Dies gegen Versuche, durch den Fundort der Inschrift (Tiriolo) etwas über die *foederati* herauszufinden, so z.B. der Ansatz bei: Cazanove, Athenaeum 88, 2000, 59-68. 60f. formuliert er die Deutungsalternativen, die ihrerseits zur Voraussetzung haben, dass es sich bei der Inschrift um eine Abschrift des Ediktes bzw. des Briefes des Magistraten handelt.

<sup>49</sup> Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Argumentation der nun oben folgenden Deutung zum Begriff der *foederati* sachlich nicht davon abhängt, ob man der zuvor gegebenen Auslegung zum Zweck der Vorlage der Inschrift des *Senatus Consultum de Bacchanalibus* zustimmen möchte (= schriftliches Senatsprotokoll, das als Vorlage vornehmlich zur Abschrift für das *aerarium* und zum Handgebrauch des Magistraten diene).

meinwesen, die im Verhältnis zu Rom, wie die Eingangsformel zeigt, den Status von *foederati* haben.

Eine moderne Deutung, die auf zwei spät geäußerte und spärlich begründete Bemerkungen Theodor Mommsens zurückgeht (mit denen er sich im übrigen selbst widerspricht),<sup>50</sup> wonach mit den *foederati* die untereinander „verschworenen“ Anhänger des Bacchusfestes gemeint seien,<sup>51</sup> scheidet daran, dass die Adressaten (*foederati*) im Kontext der Inschrift deutlich als politisch verfasste Gemeinwesen charakterisiert werden (Z. 22-30) und die Anhänger des Bacchusfestes dieses Merkmal offensichtlich nicht erfüllten. Sie waren Privatpersonen, die in einer nichtöffentlichen Kultgemeinschaft vereinigt waren.<sup>52</sup> Weiterhin wird der Begriff *foederati* nach Auskunft des *Thesaurus Linguae Latinae* in der Latinität der Republik und des Prinzipates lediglich im Zusammenhang mit politisch verfassten Gemeinwesen verwendet.<sup>53</sup> Daran wird man sich bis zum Beweis des Gegenteils halten müssen und die Inschrift in Hinsicht auf ihre Terminologie dementsprechend auswerten.

<sup>50</sup> CIL 1 (1863) p. 44 deutet Mommsen die *foederati* als die mit Rom verbündeten Gemeinwesen und so wurde es nach Mommsens Tod in der zweiten Auflage des ersten Bandes des CIL wiederholt: CIL 1 (2. Aufl.) p. 438.

<sup>51</sup> **Diese Deutung bei:** Mommsen, Staatsrecht 1 (3. Aufl.) 249 A. 3 und Mommsen Strafrecht 875. **Dieser Deutung schließen sich an z.B.:** Rudolph, Stadt 162 A. 1 (zweifelnd: „ob man, die in Z. 2 der Urkunde genannten „foederati“ wirklich als italische Bundesgenossen, oder als Kultgenossen auffassen muß, eine Frage, die nicht zu entscheiden ist“); Meyer, ANRW 1,2 (1972) 981; Arend, Altertum 432; Galsterer, Herrschaft 169; Mouritsen, Unification 53f.; Perri, Senatus Consultum 141-148. 147 A. 43 (weitere Literatur, die dieser Deutung folgt); Pfeilschifter, in: Jehne/Pfeilschifter (Hgg.), Herrschaft (2006) 120 A. 26; Rich, in: Souza/France (Hgg.), War (2008) 65f. mit A. 45; Basilio Perri, Il cosiddetto Senatus Consultum de Bacchanalibus (2014): <http://www.basilioperri.net/aggiornamentiupdate/56-the-addressees-of-the-so-called-senatus-consultum-de-bacchanalibus>. **Explizit gegen diese Deutung sprechen sich aus z.B.:** Gelzer, Hermes 71, 1936, 278f. A. 4 (weist auf das bei dieser Deutung in der Luft hängende *eorum* in Z. 3 hin und macht darauf aufmerksam, dass die förmliche Bindung der Bacchusanhänger untereinander mit anderen Verben beschrieben wird: Z. 13f. *coniourase, comvovise, conspondise, conpromesise, fidem inter sed dedise*); Hantos, Bundesgenossensystem 179f. mit A. 2 (schließt sich Gelzer an); Rousselle, Persecution 175 A. 65 („The notion that foederati refers to the Bacchantis is grammatically perverse“); Gruen, in: ders., Studies 37 A. 11 (schließt sich Gelzer an); Cancik-Lindemaier, in: H. Cancik/H. Lichtenberger/P. Schäfer (Hgg.), Geschichte 2 (1996) 79 (übersetzt mit „den Verbündeten“); Martina, Athenaeum 86, 1998, 99-101. 108 (übersetzt: „Riguardo alla questione dei Bacchanali il senato ha espresso il parere che si dovesse intimare ai federati quanto segue“); Kupfer, Glotta 80, 2004, 178 (schließt sich Gelzer an); Briscoe, Commentary 3 245f. (macht darauf aufmerksam, dass *foederatus* mit dieser Bedeutung in der lateinischen Literatur nicht belegt ist und ebenso zuvor bereits Pailler, Bacchanalia 290f.), Bispham, Asculum 117f. (schließt sich Gelzer an).

<sup>52</sup> Livius 39,8-13 (Geheimbund, der im Verborgenen wirkte und an dem auch ein Teil der politischen Elite teilhatte).

<sup>53</sup> Vollmer, ThLL 6 p. 994f. s.v. *foederatus, a, um*.

Die nach Erhalt des Ediktes von den Gemeindeorganen der *foederati* noch anzufertigende Bronzetafel mit der Abschrift des Ediktes soll sich an die Öffentlichkeit am Siedlungsplatz der *foederati* wenden (Z. 22-27). Die im Edikt anzusprechenden Personengruppen werden in Hinsicht auf den Personenstatus in der Vorlage der Inschrift nur an einer Stelle als römische Bürger, Latiner und *socii* benannt (Z. 7). Individuen mit diesem Personenstatus wohnten also dauerhaft dort oder hielten sich vorübergehend am Siedlungsplatz der *foederati* auf und wurden durch das noch abzufassende und von den *foederati* nach der Zustimmung öffentlich zu verkündende und zu publizierende Edikt über die Beschlüsse des Senates informiert. Wenn der Inhalt des Ediktes sie betraf, wussten sie nun, wie sie sich gemäß den Beschlüssen des Senates zu verhalten hatten und welche Strafen ihnen drohten, wenn sie den notwendigen Gehorsam verweigerten.

Das Wort *foederatus* (Z. 2f.) ist aus der Perspektive Roms ein Statusbegriff für bestimmte politisch verfasste Gemeinwesen. Die Begriffe *ceivis Romanus*, *nominus Latini* und *Socius* sind demgegenüber aus der Perspektive Roms Benennungen, die den Personenstatus von Individuen erfassen (Z. 7).

Welchen Personenstatus haben die Bürger der Gemeinwesen, die *foederati* Roms sind? Der Text der Vorlage der Inschrift gibt aus sich heraus keine verlässliche Antwort auf diese Frage.

Die *civitates foederatae* begegnen nach dem *Senatus Consultum de Bacchanalibus* nochmals im Text der *Lex Plautia Papiria* aus dem Jahr 89 v. Chr.<sup>54</sup>

Cicero Arch. Poet. 7: Data est civitas Silvani lege et Carbonis: „Si qui foederatis civitatibus ascripti fuissent; si tum, cum lex ferebatur, in Italia domicilium habuissent; et si sexaginta diebus apud praetorem essent professi.“ Cum hic domicilium Romae multos iam annos haberet, professus est praetorem Q. Metellum familiarissimum suum.

Die Übersetzung lautet:

Da wurde das Bürgerrecht durch das Gesetz des [M. Plautius] Silvanus und des [C. Papirius] Carbo [an diejenigen, die folgende Bedingungen erfüllten] verliehen: „Wenn Personen in *civitates foederatae* hinzu geschriebene Bürger waren“; „wenn sie damals als das Gesetz verhandelt wurde, ihren Wohnsitz in Italien hatten“; und „wenn sie binnen sechzig Tagen beim Prätor Meldung gemacht hatten“. Da der Beklagte [Archias] seinen Wohnsitz schon viele Jahre in Rom hatte, machte er Meldung beim Prätor Q. Metellus, einem seiner engsten Freunde. (Übersetzung in Anlehnung an Altay Coşkun)

---

<sup>54</sup> *Lex Plautia Papiria de civitate sociis danda* nennt sie Rotondi, *Leges* 340f. Die Quellen: Cicero *Fam.* 13,33; Velleius Paterculus 2,16f.; Appian b.c. 1,53 und Livius ep. 80; Scholia Bob. P. 175 Stangl.

Die Deutung der *Lex Plautia Papiria* wird kontrovers diskutiert.<sup>55</sup> Wendet sich die *Lex* an die aufständischen Italiker insgesamt und will sie deren politisch-militärischen Zusammenhalt durch das Angebot des römischen Bürgerrechtes schwächen? Oder sind die Adressaten der *Lex* nur die treu an Roms Seite stehenden Gemeinwesen? Für die eine wie für die andere Interpretation gibt es Argumente und die folgende Deutung zu den *foederati* will ihre Argumentation nicht auf umstrittene bzw. nicht zwingend belegbare Thesen aufbauen.

Das Wort *foederati* ist, nach dem Zeugnis des *Senatus Consultum de Bacchanalibus*, ein Begriff, der sich nur auf politisch verfasste Gemeinwesen bezieht, und auch die *Lex Plautia Papiria* setzt dies voraus, da sie Personen anspricht, die in die Bürgerlisten ihrer Heimatgemeinden (*civitates foederatae*) eingeschrieben sind. Der Text der *Lex Plautia Papiria* erweitert diese bereits gewonnene Kenntnis über die *foederati*, indem er voraussetzt, dass es Personen, die Bürger einer *civitas foederata* sind, auch außerhalb Italiens gibt, denn sonst hätte in der *Lex* die Einschränkung *si tum, cum lex ferebatur, in Italia domicilium habuissent* kein gedankliches Objekt.

Die nächsten Erwähnungen von *civitates foederatae* finden sich in den Werken Ciceros.<sup>56</sup> Ausführlich behandelt er diese Kategorie von Gemeinwesen in der Rede für Balbus aus dem Jahr 56 v. Chr.<sup>57</sup>

<sup>55</sup> Coşkun, Cicero 43-50 (mit einer kurzen Besprechung der Thesen der Sekundärliteratur in den Anmerkungen). 95-103 und Heftner, Gracchen 264 A. 35 mit weiterer Literatur und der Gegenposition zu Coşkun, mit Hinweis auf Velleius Paterculus 2,16,4. Zum Fall des Aulus Licinius Archias und Ciceros Argumentation in der Rede Pro A. Licinio Archia poeta vgl. auch: Paulus, in: U. Manthe/J. v. Ungern-Sternberg (Hgg.), Große Prozesse der römischen Antike (1997) 104-108.

<sup>56</sup> Cicero Verr. 2,2,160 (**Tauromenion**); 2,3,13 (**Mamertiner/Messana** und **Tauromenion**); 2,4,26 (**Mamertiner/Messana**); 2,5,49 (**Tauromenion**); 2,5,56 (**Netun** und **Tauromenion**); 2,5,133 (**Mamertiner/Messana**); 2,5,63; Cicero Arch. Poet. 7 (unbestimmt); Cicero Pis. 98 (unbestimmt); Cicero de orat. 1,182 (unbestimmt); Cicero Phil. 3,15 (**Aricia**).

<sup>57</sup> Zur Argumentation des Cicero in der Balbina, vgl. z.B. Paulus, in: U. Manthe/J. v. Ungern-Sternberg (Hgg.), Große Prozesse der römischen Antike (1997) 108-113. *Foederatus, a, um* in der Balbiana: Cicero Balb. 19. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 27. 48. 49. 50. 52. 53. 54. 55. 64. 65. **Gades** und alle Gemeinwesen, die Cicero nach dem Referat der Anklageposition (Cicero Balb. 19: *Accusator fatetur, sed negat ex foederato populo quemquam potuisse, nisi is populus fundus factus esset, in hanc civitatem venire*) argumentativ als *civitates foederatae* voraussetzt, haben auch als titolare *civitates foederatae* zu gelten. Es sind diese: **Neapel** (Cicero Balb. 21. 55); **Herakleia** (Cicero Balb. 21. 50); **Massilia** (Cicero Balb. 23. 50); **Sagunt** (Cicero Balb. 23. 50. 51); **Tuskulum** (Cicero Balb. 31); **Lanuvier** (Cicero Balb. 31); **Sabiner** (Cicero Balb. 31); **Volsker** (Cicero Balb. 31); **Herniker** (Cicero Balb. 31); **Cenomanen** (Cicero Balb. 32); **Insubrer** (Cicero Balb. 32); **Helvetier** (Cicero Balb. 32); **Iapyden** (Cicero Balb. 32); **einige Barbarerstämme in Gallien** (Cicero Balb. 32); **Iguvium** (Cicero Balb. 46); **Camerinum** (Cicero Balb. 46. 50); **Spoletium** (Cicero Balb. 48); **Ravenna** (Cicero Balb. 50); **Avennio** (Cicero Balb. 50); **Messana** (Cicero Balb. 51); **Utica** (Cicero Balb. 51); **antiqui Latini** (Cicero Balb. 64 mit

Cicero verbindet den Begriff der *foederati*, den er – wie selbstverständlich – in der *Balbiana* auch auf außeritalische Gemeinwesen anwendet, in der besagten Rede ausdrücklich mit den *Latini* und *socii populi* und antwortet nach einer ironischen Bemerkung auf die Rechtsauffassung der Anklage (*negat ex foederato populo quemquam potuisse, nisi is populus fundus factus esset, in hanc civitatem venire* [Cicero Balb. 19])<sup>58</sup> auf der sachlichen Ebene:

Quid enim potuit dici imperitius quam foederatos populos fieri fundos oportere? nam id non magis est proprium foederatorum quam omnium liberorum. Sed totum hoc, iudices, in ea fuit positum semper ratione atque sententia ut, cum iussisset populus Romanus aliquid, si id adscivissent socii populi ac Latini, et si ea lex, quam nos haberemus, eadem in populo aliquo tamquam in fundo resedisset, ut tum lege eadem is populus teneretur, non ut de nostro iure

---

Rückbezug auf 53f., wo die [alten] Latiner insgesamt und konkret **Tibur** genannt werden); **Velia** (Cicero Balb. 55). Nuceria, Smyrna und Taracco (Cicero Balb. 28) können nicht insgesamt mit Sicherheit zu den *civitates foederatae* gezählt werden, da sie von Cicero im Zusammenhang mit dem Bürgerrechtswechsel römischer Exulanten erwähnt werden und ein Exilrecht römischer Bürger in *civitates foederatae* wie auch *civitates liberae* gegeben war (vgl. Bernhardt, Imperium 119 A. 166), die Argumentation Ciceros setzt also an diesem Ort nicht zwingend voraus, dass es sich bei diesen Gemeinden insgesamt um *civitates foederatae* handelte, für Tarracco möchte man es wegen späterer Überlieferung bei Plinius Maior annehmen, der für Tarraco den Status der *civitas foederata* belegt (Plinius n.h. 2,24). Alle Gemeinwesen, die Cicero zu den *civitates foederatae* zählt, waren zur Zeit des Plinius Städte mit latinischem Recht oder römische Bürgergemeinden geworden. Ausnahme: Massilia (und vielleicht auch die Helvetier) blieb *civitas foederata* (Plinius n.h. 3,35 und vgl. Strabon 4,1,5 [181] für den Status Massilias in der Zeit nach Caesar). Der Status der Helvetier zur Zeit des Plinius Maior hängt davon ab, wie man ILS 1020 (ergänzt, vgl. ILS 2697) und AE 1992 Nr. 1269 (ergänzt) in Verbindung mit Plinius n.h. 4,106 deutet, vgl. dazu Horn, Foederati 59f. A. 28; Best/Isaac, Talanta 8-9, 1977, 11-32 und Nollé, in: Ch. Schubert/K. Brodersen (Hgg.), Rom (1995) 356f. mit A. 31-36. Kann man nicht die Inschriften auch so verstehen, dass die Helvetier mittlerweile *foederati* der Colonia Flavia Constans Emerita waren oder umgekehrt (so etwa D. van Berchem)?! Ein solcher Sprachgebrauch könnte auch bei CIL 10 Nr. 1601 (ein Stein [!]) und gleich anschliessend an IG 14 Nr. 831) vorliegen, wenn sich *foeder---* nicht auf *Tyros metropolis*, sondern auf den Status der tyrischen Kolonisten in Puteoli bezieht, vgl. zu den tyrischen Kolonisten in Puteoli und Rom OGIS Nr. 594-595 mit R. Grant, Gods and the One God [1986] 29-32). **Titulare foederati der republikanischen Zeit in der weiteren Überlieferung:** **Livius:** Livius 8,2,9. 8,4,9. 8,5,2 (**Samniten foederati**). 25,18,10 (**Capua foederata**, Briscoe, Commentary 4, 292: „at 25,18,10 is neuter ‚defined by treaty‘“). 42,41,14 +*foederis*+ (der Text ist verderbt, *foederatis* unsicher Briscoe, Commentary 4, 292); **Florus:** Florus epit. 1,18,3 (2,2,3) (**Messana civitas foederata**). 1,7,6 (1,13,5) (*pro sociis ac foederatis*). **Nepos:** Nepos Hann. 3,2 (**Sagunt foederatam civitatem** vgl. **Auct. Inc. vir. Ill.** 42,2. **Sueton Aug.** 47,1: **unbestimmt**); **Ammianus Marcellinus:** Amm. Marc. 14,8,15 (**Ptolemaeus foederato nobis et socio**). 18,2,13 (**Hortarius** [Alemannenfürst] *rex nobis antea foederatus*); **Vegetius:** Vegetius epit. Milit. 2,1,5 (*auxilia* werden von *socios vel foederatis* geschickt).

<sup>58</sup> Übersetzung: Der Ankläger meint indes, niemand aus dem *populus foederatus* (sc. den Reihen der Bürger des *populus foederatus*) könne in dieses Bürgerrecht eintreten (sc. das römische Bürgerrecht), wenn besagter *populus* (sc. *populus foederatus*) nicht zugestimmt habe, vgl. zum *fundus fieri* Galsterer, Herrschaft 162-164 und Coşkun, Bürgerrechtsentzug 23 A. 32 (mit einer Literaturbesprechung der Frage nach dem Zweck des *fundus fieri*).

aliquid deminueretur, sed ut illi populi aut iure eo quod a nobis esset constitutum aut aliquo commodo aut beneficio uterentur (Cicero Balb. 20 und Rückbezug darauf in: Cicero Balb. 64).<sup>59</sup>

Cicero hat also in der Balbiana die Bürger der foederati im Verhältnis zu Rom ihrem Personenstatus nach als *socii* und *Latini* aufgefasst<sup>60</sup> (*socii populi ac Latini*

<sup>59</sup> Der Satzbau und das Spiel mit dem Modus sind im Deutschen schwer zu imitieren, Manfred Fuhrmann übersetzt: „Was kann man Verkehrteres behaupten: die Partnerstaaten (sc. *foederati*) müssten zustimmen! Das träfe ja nicht nur auf Partnerstaaten (sc. *foederati*) zu, sondern auf unabhängige Gemeinwesen (sc. *liberi*) überhaupt. Diese ganze Einrichtung hat seit eh und je auf folgendem Grundsatz und Gedanken beruht (sc. *ratione atque sententia*), ihr Richter: Wenn ein beliebiger Beschluss des römischen Volkes von den Bundesgenossen (sc. *socii populi*) und Latinern (sc. *Latini*) gutgeheißen worden sei und so das betreffende bei uns gültige Gesetz in einem Staate gleichsam festen Grund gefunden habe (sc. *in populo aliquo tamquam in fundo residisset*), dann solle es auch in diesem Staate (sc. *populus*) gültig sein; auf diese Weise sollten nicht unsere eigenen Rechte an Wert verlieren, sondern den betreffenden Staaten (sc. *populi*) die von uns eingeführten Gesetze oder irgendwelche Errungenschaften (sc. *commodum*) oder Vergünstigungen (sc. *beneficium*) zugutekommen.“ Vgl. auch Cicero rep. 3,41 wo die italischen *socii* und *Latini iura* und *foedera* mit Rom haben und vgl. dazu auch die *Lex agraria* (Crawford, Statutes Nr. 2; Bruns, Fontes [7. Aufl.]) Z. 29, wo die *Latini* und die *peregrini* (= in Italien auch die *socii*) in der Zeit vor dem Bundesgenossekrieg als Grundlage ihres Verhältnisses zu Rom eine *lex*, ein *plebis scitum* und ein *foedus* haben können.

<sup>60</sup> *socii populi ac Latini* hat in Cicero Balb. 20 (vgl. Rückbezug darauf Cicero Balb. 64 und vgl. Cicero Balb. 21) eine „technische“ Bedeutung und bezeichnet die Personenstände, den die Teilnehmer der „italischen Wehrgemeinschaft“ im Verhältnis zu Rom haben (*socii* und *Latini*). Stellt man die zitierte Passage in den Gesamtzusammenhang der Argumentation Ciceros in der Balbiana, zeigt die Stelle, dass in der Anschauung des Cicero der Begriff und sein sachlicher Zusammenhang auch auf die außeritalischen Gemeinwesen ausgedehnt werden konnten (denn auch solche nennt Cicero unter dem Oberbegriff der *foederati*, die er ihrerseits mit den *socii populi ac Latini* parallelisiert), **Belegstellen zur Wortverbindung *socii populi Romani ac Latini* und Verwandtes** (größtenteils nach Mommsen, Staatsrecht 3 661f. A. 2-3 und Wegner, Untersuchungen 95-104): *Senatus Consultum de Bacchanalibus* CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 581 Z. 7 (= ILS Nr. 18); *Lex repetundarum* CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 583 Z. 1! (Crawford, Statutes 1 Nr. 1); *Lex agraria* CIL 1 (2. Aufl.) Nr. 585 Z. 21. 50! (= Crawford, Statutes Nr. 2); Cicero Verr. 2,5,24. 60; Cicero Balb. 20f. [vgl. 64 mit Rückbezug darauf]; Cicero Sest. 13,30; Cicero Brut. 99; Cicero de amicitia 12; Cicero rep. 1,31; 3,41; Sallust. Iug. 39,2; 40,2; Sallust hist. 55,12; 43,4; Livius 2,41,6; 7,25,7; 8,3,8; 9,19,2; 10,26,14; 22,3,7; 22,7,5; 22,27,11; 22,50,6; 22,57,10; 27,9,1; 27,9,1-2; 28,32,6; 29,24,14; 29,27,2; 30,41,5; 30,43,13; 32,8,7; 31,5,4; 31,8,10; 33,26,4; 33,43,3; 34,56,5f.; 35,7,2-5; 35,20,12; 36,3,13; 37,2,6. 9; 37,39,7; 37,50,2f.; 38,35,9; 38,44,4; 39,3,4; 39,20,1. 3; 39,38,10, 39,20,3; 40,1,6; 40,18,6; 40,18,10; 40,36,3; 40,42,4; 41,5,4; 41,8,9; 41,9,9; 41,14,6. 10; 43,12,7; 44,21,6; 45,12,11; 45,43,7 und weitere Stellen zu *socium Latini nominis* bei Mommsen, Staatsrecht 3 662 A.; *socius Latinus* bei Livius 22,50,6 ist laut Mommsen singular. **Die Wortverbindungen *populi Romani socium atque amicum/socius amicusque populi Romani/socii atque amici Populi Romani/socii populi Romani atque amici* sind in ihrer Wortbedeutung ebenfalls „technisch“** und bezeichnen Einzelpersonen und Gemeinwesen mit dem Status der *amici et socii*: *Lex Antonia de Termessibus* Bruns, Fontes (7. Aufl.) Nr. 14 Z. 7! (= Crawford, Statutes Nr. 19); Cicero Verr. 2,1,45; Cicero dom. 52; Cicero de imp. 12; Livius 5,35,5; 42,40,5; 42,41,10; Cicero



ni).<sup>61</sup> Die *foederati* sind demnach Gemeinwesen, die ein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürgerschaft insgesamt (*socii populi* und *Latini*) den Personenstatus entweder der Latiner<sup>62</sup> oder der *socii* hat.<sup>63</sup>

Dieses Zwischenergebnis zum Begriff des *foederatus* kann auf der Grundlage der Quellendokumentation noch präzisiert werden. Denn auch einige wenige *mu-*

---

Verr. 1,53; 2,3,57; 2,4,18; 2,4,67f.; Livius 31,11,10; 32,8,13; Cicero div. Caec. 64f.; Cicero Verr. 2,1,15; 2,3,127; Sallust Jug. 14,2. 24,3; Livius 28,42,3 29,19,7; Gellius n.a. 1,13,11; Cicero Verr. 2,1,76; 2,2,136; 2,4,86; 2,4,80; Cicero Font. 32. **Die Wortverbindung *socii populi Romani* alleingestellt hat keine „technische“ Bedeutung**, denn es werden darunter auch Gemeinwesen mit dem Status der *amici et socii* gefasst, so z.B. in den Verrinen des Cicero: Cicero div. Caec. 7. 17; Verr. 1,42; 2,1,16; 2,3,102; 2,3,122; Cicero Flacc. 71; Cicero Sest. 128; Cicero de imp. 21 und weiterhin bei Livius: Livius 4,10,2; 6,3,2; 8,12,8; 10,32,4; 21,6,4; 21,45,2; 23,40,8; 23,43,3; 25,14,11; 26,21,15; 26,30,6; 28,22,3; 28,24,4; 28,28,6; 30,42,2. 5. 8. 10; 31,6,1; 32,33,3; 38,38,16; 42,7,10; 42,23,4; 42,25,4; 42,30,10; 43,11,9). Auffällig ist der Fall von Abrupolis, die in Livius 42,40,5 *socium atque amicium populi Romani* genannt und bei Livius 42,41,10 nur als *socium populi Romani* bezeichnet wird. Man hat also in den Fällen der nur als *socii populi* benannten Gemeinwesen und Einzelpersonen mit einer Nachlässigkeit des Ausdrucks zu rechnen. (Ich danke Gerard Duursma von der Redaktion des ThLL für die Bereitstellung der Belegstellen zu *socii populi ac Latini* und *socii atque amici populi Romani* und Verwandtes).

<sup>61</sup> Gleich anschließend bezieht sich Cicero Balb. 21 auf die *Lex Iulia de civitate Latinis et sociis danda* (Rotonti, Leges 339f., vgl. Heftner, Gracchen 130f. und 264 A. 29 mit den Quellen und weiterer Literatur), die den italischen *socii* und *Latini* das römische Bürgerrecht verlieh, woraus sich erhellt, dass er mit dem Begriff *socii et Latini* auch im Kapitel zuvor (Cicero Balb. 20) den konkreten Personenstatus der Italiker im Auge hat.

<sup>62</sup> Bei den *Latini* unterscheidet Cicero *Latini* (wozu er auch die latinische Kolonie [seit 241 v. Chr.] Spoletium zählt: Cicero Balb. 48) und *antiqui Latini* (wozu er Tibur zählt: Cicero Balb. 64 mit Rückbezug auf die Ausführungen in Cicero Balb. 53f. Die *Latini* von denen er an diesem Ort spricht sind die *antiqui Latini*, also die latinischen Gemeinwesen, die schon am *foedus Cassianum* teilnahmen). Beide Gruppen der *Latini* konnten *civitates foederatae* sein, denn sowohl Spoletium als auch Tibur werden von Cicero unter die *civitates foederatae* gezählt (zu den neueren *Latini* mit *foedus* gehört z.B. auch Paestum [latinische Kolonie seit 273 v. Chr. Das *foedus* existiert in der Zeit des 2. Punischen Krieges: Livius 26,39,5] und zu den älteren *Latini* mit *foedus* z.B. Praeneste Werner, StVA 2 Nr. 347). Auch die titularen *civitates foederatae* in Spanien, die Plinius in der *naturalis historia* nennt (**Malaca** [Plinius n.h. 3,8]; **Epora** [Plinius n.h. 3,10]; **Tarraco** [Plinius n.h. 3,24]) haben zur Zeit der Publikation der *naturalis historia* als Siedlungsplätze mit *Ius Latii* zu gelten. Denn Plinius n.h. 3,30 nimmt rückblickend Bezug auf die Verleihung des *Ius Latii* an ganz Spanien durch Vespasian, so dass die spanischen *civitates foederatae* in der *naturalis historia* des Plinius demnach als Siedlungsplätze mit latinischen Recht zu gelten haben, vgl. aber zur umstrittenen Deutung von Plinius n.h. 3,30: Spitzl, Lex 1-12.

<sup>63</sup> An mehreren Stellen stellt Cicero die *foederati* den *socii* gegenüber (Cicero Balb. 24. 27. 49. 64), woraus sich – die obigen Beobachtungen ergänzend – einerseits ergibt, dass nicht alle Personen, die *socii* sind, auch Bürger von *foederati populi* sind (und dies gilt ebenfalls für die *antiqui Latini* [Cicero Balb. 64]), und andererseits, dass die *foederati* ihrem Personenstand nach nicht nur *socii* sind. Cicero spricht lediglich an einer Stelle der *Balbiana* (Cicero Balb. 22) von *civitatibus sociorum atque amicorum* und der Kontext der Passage ergibt, dass er hier wohl insbesondere die *civitates liberae* im Auge hat.

*nicipia* römischer Bürger besaßen zur Zeit des *Senatus Consultum de Bacchanalibus* und zur Zeit der *Lex Plautia Papiria* einen Status *iure foederatum*.

Die Bezeichnung des Status eines *municipium* als *iure foederatum* ist für das Jahr 43 v. Chr. für Aricia belegt, deren Bürger seit 338 v. Chr. das römische Bürgerrecht besaßen.<sup>64</sup> In kaiserzeitlichen Inschriften begegnet die Bezeichnung *foederati* für die Einwohner der damaligen römischen Bürgergemeinden Capena, Tarquinia und Ficolenses und die Benennung auch dieser Städte als *foederati* in der Kaiserzeit dürften ihren Anfang gehabt haben, als die Bürger der Städte das römische Bürgerrecht verliehen bekamen.<sup>65</sup> In der Tribus Sucusana, also einem Organ römischer Bürgerschaft, begegnet in Inschriften aus der Zeit des Vespasian eine Vereinigung der *seniores* und *iuniores* der *foederati*.<sup>66</sup>

Das Wort *foederati* war also in Italien vor und nach dem Bundesgenossenkrieg ein kollektiver Begriff für bestimmte politisch verfasste Personengruppen, deren Heimatgemeinwesen sich *iure foederatum* im Verhältnis zu Rom befanden (*socii populi* und *Latini*), und die auch römische Bürger sein konnten (*municipia foederata*).

*Foederati* sind – nun abstrakt formuliert – dem römischen Verständnis nach politisch verfasste Personengruppen, die zumindest in die Rechtsordnung (nicht zu verwechseln mit der politischen Ordnung) eines ihnen fremden Siedlungsplatzes integriert sind. Wenn man es so betrachtet, sind die *foederati* gemessen an der Definition, die Festus 155L. für den Begriff des *genus hominum municipium* gibt, ursprünglich diejenigen Gemeinwesen in Italien, die *municipia* sind und ein *foedus* mit Rom haben, gleichgültig, ob sie das vollgültige (*optime iure*) oder das mindere römische Bürgerrecht (*sine suffragio*) besitzen oder auch gar nicht römische Bürger sind (*neque cives Romani essent*, also die Gemeinwesen, deren Bürger insgesamt entweder *socii* oder *Latini*).

<sup>64</sup> Cicero Phil. 3,15 *At quam contumeliosus in edictis, quam barbarus, quam rudis! Primum in Caesarem maledicta congescit, deprompta ex recordatione impudicitiae et stuprorum suorum. Quis enim hoc adolescente castior, quis modestior? quod in iuventute habemus inlustrius exemplum veteris sanctitatis? quis autem illo, qui male dicit, impurior? Ignobilitatem obicit C. Caesaris filio, cuius etiam natura pater, si vita suppeditasset, consul factus esset. Aricina mater. Trallianam aut Ephesiam putes dicere. Videte, quam despiciamur omnes, qui sumus e municipiis, id est omnes plane; quotus enim quisque nostrum non est? Quod autem municipium non contemnit is, qui Aricinum tanto opere despicit vetustate antiquissimum, iure foederatum, propinquitate paene finitimum, splendore municipum honestissimum?* 338 v. Chr. Bürgerrechtsverleihung an Aricia: Livius 8,14,3f. und vgl. Festus 155L. Weitere Gemeinden mit römischem Bürgerrecht und *foedus*: Tusculum (Werner StVA 2 Nr. 251) und Lanuvium (Werner StVA 2 Nr. 347).

<sup>65</sup> Die Nachweise vgl. A. 38.

<sup>66</sup> CIL 6 Nr. 196 [= ILS Nr. 6051]. 197 mit CIL 6 Nr. 10212: *Corpora* der *seniores* und *iuniores* der *foederati*.

Municipium id genus hominum dicitur, qui cum Romam venissent, neque cives Romani essent, participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fugiendum<sup>67</sup> una cum Romanis civibus, praeterquam de suffragio ferendo, aut magistratu capiando; sicut Fundani, Formiani, Cumani, Acerrani, Lanuvini, Tusculani, qui post aliquot annos cives Romani effecti sunt. Alio modo, cum id genus hominum definitur, quorum civitas universa in civitatem Romanam venit, ut Aricini, Caerites, Anagnini. Tertio, cum is genus hominum definitur, qui ad civitatem Romanam ita venerunt, uti municipia (im Sinne von municipes zu verstehen; Niebuhr will municipes konjizieren) essent sua cuiusque civitatis et coloniae, ut Tiburtes, Praenestini, Pisani, Urbinates, Nolani, Bononiensis, Placentini, Nepesini, Sutri, Luc[r]enses.<sup>68</sup>

<sup>67</sup> Vgl. Varro l.l. 5,179 *munus ... a quo etiam municipes, qui una munus fungi debent ...* – weitere antike Herleitungen von *municeps/municipium* vgl. Maltby, *Lexicon* 396f.

<sup>68</sup> Hier wird eine Deutung der Stelle vertreten, die das *Romam venissent* wörtlich nimmt und eine Erklärung dafür bietet (contra Michel Humbert, *Municipium* 3-43. insbes. 16ff.): Die Stelle ist seit langem heftiger Kritik ausgesetzt (Mommsen, *Staatsrecht* 3 232 A. 2. 235f. A. 1 und in neuerer Zeit ausführlich zur frühesten Form des *municeps*-Status: Ernst Kornemann, *RE* 16,1 [1935] 573-575 s.v. *municipium*; Sherwin-White, *Citizenship* [2. Aufl.] 200ff.; Humbert, *Municipium* 16ff. *passim*; Heuß, in: FS F. Vittinghoff [1982] 123ff.; Laffi, *Athenaeum* 63, 1985, 131ff.; Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 370. 479-483 und vgl. auch Bispham, *Asculum* 103-112 u.ö.), weil sie in ihrem ersten Teil nicht mit der Definition bei Festus 126L. (*Municeps est, ut ait Aelius Gallus, qui in municipio liber natus est. Item qui ex alio genere hominum munus functus est. Item qui in municipio ex servitute se liberavit a municipe. At Servius filius aiebat initio fuisse, qui ea conditione cives fuissent, ut semper rem publicam separatim a populo Romano haberent, Cumanos, Acerranos, Atellanos, qui aequae* [hier bricht der Text ab] [und danach Paulus Diaconus/Festus 117L.]) zur Deckung zu bringen ist. Den Kritikern (z.B. Hantos, *Bundesgenossensystem* 86ff.) wird man erstens entgegenhalten können, dass Paulus Diaconus/Festus 155L. nicht mit Festus 126L. (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L.) eine gemeinsame Urquelle hat. Dies ergibt sich bereits durch die verschiedenen Städte Listen in den Stellen (man beachte z.B. die Reihenfolge und Anzahl der genannten Städte). Zweitens muss in die Überlegung mit einbezogen werden, dass Festus 126L. (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L.) unvollständig überliefert ist, so dass die Vorstellungen des Servius filius (es bleibt unklar, ob es sich hierbei um den republikanischen Juristen Servius Sulpicius Rufus handelt) nicht gegen Paulus Diaconus/Festus 155L. ausgespielt werden können, weil wir nicht wissen, wie dessen Darstellung insgesamt aussah (Paulus Diaconus/Festus 117L. gibt nur die Tendenz der nach *qui aequae* folgenden Ausführungen des Servius filius). Außerdem ist es m.E. unzulässig, die Städtelisten im Sinne einer überall gleichermaßen und gleichzeitig sich vollziehenden historischen Entwicklung des *genus hominum municipium* zu interpretieren. Denn Paulus Diaconus/Festus 155L. will lediglich die verschiedenen Arten dieses *genus hominum* darstellen, so dass die Caeriten vielleicht als Beispiele der zweiten Gruppe genannt werden können, ohne dass dies bedeutet, dass einige in früherer Zeit in Rom siedelnde Caeriten nicht vor der Verleihung der *civitas sine suffragio* an das Gemeinwesen Caere insgesamt als *municipes* der ersten Gruppe in Rom lebten (vgl. die für die erste Gruppe von Paulus Diaconus ausdrücklich erwähnte spätere Entwicklung). Da Paulus Diaconus/Festus 155L. aus anderer Quelle als Festus 126L. (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L.) stammt, ist es wahrscheinlich, dass der Widerspruch zwischen den zwei Überlieferungen auf unterschiedliche antike Interpretationen zu Ursprung und Geschichte des *genus hominum municipium* zurückgeht (dass mit dem *municipium* in der Quellendokumentation und im alltäglichen Sprachgebrauch Kontro-

Es ergibt sich zugleich aus dieser Zusammenschau der Überlieferung, dass der Status einer politisch geordneten Personengruppe als *civitas foederata* ursprünglich (vor dem Bundesgenossenkrieg) und grundsätzlich nichts mit einer irgendwie gearteten Steuerfreiheit gegenüber Rom zu tun hatte (denn die *municipes* mussten *munera* leisten), wozu es sich dann auch fügt, dass einige der *foederati* außerhalb Italiens in der Kaiserzeit nachweislich Steuern an Rom zahlten.<sup>69</sup> Die der Begrifflichkeit zugrunde liegende Systematik hatte sich bis in die Kaiserzeit hinein nicht verändert und war, als Rom auch außeritalischen Gemeinwesen den Status von *foederati* gab, auf die außeritalische Außenwelt übertragen worden.

Das Edikt, das dem *Senatus Consultum de Bacchanalibus* folgen sollte, wandte sich demnach an Gemeinwesen, deren Bürger insgesamt entweder römische Bürger (*iure foederatum*), Latiner oder *socii* waren. Dem entspricht es, dass die

---

versen verbunden waren, zeigt deutlich: Gell. n.a. 16,13). Die jüngere Auslegung (Festus 126L.; Paulus Diaconus/Festus 117L.) würde, an den Verhältnissen der eigenen Zeit orientiert (späte Republik und Kaiserzeit), die *municipes* von Anfang an römische Bürger sein lassen (womit sie zugleich die Bürger und ihre Gemeinwesen mit den römischen Kolonisten bzw. Kolonien gleichsetzen würde, vgl. gegen die Ungenauigkeit jener Interpretation bereits Gellius n.a. 16,13), während die historisch zuverlässigere Überlieferung (Paulus Diaconus/Festus 155L.) noch sah, dass die *municipes* ursprünglich keine (!) *cives Romani* und später nur *cives* minderen Rechts (!) waren und politisch stets Bürger ihrer Gemeinden blieben, weil *municipia* anders als römische Kolonien vollwertige und selbstständige Gemeinwesen (bis zur vollständigen Verleihung der *civitas Romana*) blieben, selbst wenn der Status der *municipes* allen Mitgliedern einer Gemeinde, d.h. der Gemeinde an sich, verliehen wurde (vgl. auch die Überlieferung zu den *municipalia sacra* [Paulus Diaconus/Festus 146L. s.v. *municipalia sacra* 147L. s.v. *municipalia sacra*; vgl. Bispham, Asculum 103-106], die begrifflich von den *peregrina sacra* Paulus Diaconus/Festus 268L. 269L. unterschieden werden). D.H. 4,22 bietet in seiner Erzählung zur Gesetzgebung des Servius Tullius eine „historische Erinnerung“, wonach bereits in der Königszeit den Fremden/Ausländern in Rom von den Königen „Isopolitie“ gewährt worden sei. Im weiteren Verlauf seiner historischen Darstellung ist es dann Gabii, dem als erstem Gemeinwesen insgesamt von Tarquinius Superbus der Status der Isopolitie verliehen wurde. Der Begriff der *πολιτεία* wird bei Dionysios von Halikarnass in der Sache unzutreffend für den Status der Latiner und Herniker gebraucht, die mit der Gewährung des *commercium* lediglich in eine rechtliche Verkehrsgemeinschaft (ohne politische Teilhabe) mit Rom traten, wie der Begriff *ισοπολιτεία* ebenfalls terminologisch ungenau im Fall der Fundaner und Formianer von Dionysios (D.H. 15,7,9) verwendet wird, also für Gemeinwesen, für welche die parallele Überlieferung bei Livius (Livius 8,14,10) zunächst nur die Gewährung der *civitas sine suffragio* überliefert (vgl. Madvig, Verfassung 1 72 A. und neuerdings zur nebulösen Terminologie des Dionysios: Mouritsen, Historia 56, 2007, 155 A. 56 mit Belegstellen). Die – aus der Perspektive modernen Systematisierungswillens – diffuse Wortwahl des Dionysios findet in Festus 155L. eine allgemeine Parallele, indem dort die *municipes* des älteren Typus einerseits keine (!) römischen Bürger sind, während sie andererseits in dem neuerem Typus der *municipes* doch römische Bürger (aber minderen Status') sind.

<sup>69</sup> Horn, Foederati 55-60 mit den Quellen und Bernhardt, Historia 29, 1980, 194f. A. 28 und Bernhardt, Historia 31, 1982, 347f. A. 42.

nach Auskunft des *Senatus Consultum de Bacchanalibus* vom Edikt anzusprechenden Personen ihrem Status nach als römische Bürger, Latiner oder *socii* bezeichnet werden (Z. 7). Die *Lex Plautia Papiria* wandte sich demgegenüber ausschließlich an *civitates foederatae*, deren Bürger insgesamt entweder Latiner oder *socii* waren. Römische Bürger brauchte die *Lex* nicht anzusprechen, da das Versprechen der *Lex* – die Verleihung des römischen Bürgerrechts durch ein Organ des römischen Gemeinwesens in Rom – für diese Personen bedeutungslos war.<sup>70</sup>

Neben den *foederati* gibt es offenbar Gemeinwesen (auch in Italien),<sup>71</sup> die diese Merkmale nicht erfüllen: 1) Es gibt Gemeinwesen, die kein *foedus* mit Rom besitzen, deren Bürger teilweise oder insgesamt aber dennoch ihrem Personenstatus nach römische Bürger oder *Latini* oder *socii* sind. 2) Es gibt Gemeinwesen, die ein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürger ihrem Personenstatus nach in Rom weder römische Bürger noch *Latini* noch *socii* sind. 3) Es gibt Gemeinwesen, die kein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürger ihrem Personenstatus nach weder römische Bürger noch *Latini* noch *socii* sind.

In die erste Gruppe gehören (in Italien und außerhalb Italiens) diejenigen Kolonien und Munizipien römischer Bürger, diejenigen Kolonien und Munizipien latinischen Rechts und diejenigen *civitates* der *socii*, die nicht als *foederati* bezeichnet werden.<sup>72</sup>

<sup>70</sup> Die Frage, worin sich vor und nach dem Bundesgenossenkrieg die italischen *municipia iure foederatum* in Hinsicht auf die anderen italischen *municipia* unterschieden, die zwar ein *foedus* mit Rom hatten, sich aber nicht als *foederati* bezeichneten (Camerinum [ILS Nr. 5631 = AE 1961 Nr. 209 und Schmitt, StVA Nr. 430] und Lavinium [ILS Nr. 5004 = AE 2000 Nr. 243 und Werner StVA 2 Nr. 347]), ist ein Mirakel, das im hier verfolgten Zusammenhang nicht von Bedeutung ist. Fest steht, auch römische Bürgergemeinden in Italien konnten vor und nach dem Bundesgenossenkrieg titular *foederati* sein.

<sup>71</sup> John Rich, in: P. de Souza/J. France (Hgg.), *War* (2008) 51-75 bemüht sich um den Nachweis, dass nicht alle italischen *socii* auch *foedera* mit Rom hatten. Dies ist aufgrund der oben genannten Beobachtung nun auch meine Meinung – die von Rich gebotene Argumentation überzeugt mich dagegen nur teilweise und die Verwendung des *Senatus Consultum de Bacchanalibus* durch Rich (ebenda 65f.) ist m.E. nach falsch. Wichtig ist der Hinweis von John Rich auf die Anschauung Barthold Georg Niebuhrs (1776-1831) über die Struktur der Beziehungen Roms zu den Italikern (Rich ebenda 54f. mit den Nachweisen), die durch die ihr entgegenstehende Deutung Theodor Mommsens (1817-1903) unter dem Einfluss der Autorität Mommsens seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. im Bewusstsein der althistorischen Forschung als verlorengegangen gelten kann. Überhaupt findet man bei Niebuhr und seinen Anhängern (z.B. Ferdinand Walter [1794-1879], der von Niebuhrs Werken als Student beeindruckt wurde [F. Walter, *Geschichte des Römischen Rechts* 1 (3. Aufl. 1860) S. III]) vieles, was in der Zeit seit Mommsen in der Kenntnis der Althistorie schrittweise verschwindet.

<sup>72</sup> An mehreren Stellen der *Balbiana* stellt Cicero die *foederati* den *socii* gegenüber (Cicero *Balb.* 24. 27. 49. 64), woraus sich einerseits ergibt, dass nicht alle Personen, die *socii* sind, auch Bürger der *foederati populi* sind (und dies gilt ebenfalls für die *antiqui Latini* [Cicero *Balb.* 64]), und andererseits, dass nicht alle *foederati* ihrem Personenstand nach *socii* sind,

In die zweite und dritte Gruppe gehören die *civitates liberae*, wobei die Gruppe der *civitates liberae* unterteilt ist in solche mit und solche ohne *foedus*.

Welchen Personenstatus besitzen die Bürgerschaften der *civitates liberae* in Rom? Sie besitzen in den Fällen, in denen es mit inschriftlicher Quellendokumentation überprüft werden kann,<sup>73</sup> den Personenstand von *amici et socii populi Romani*.

Im Jahr 105 v. Chr. erneuern der römische Senat und eine Gesandtschaft aus Astypalaia εἰρήνην φιλίαν συμμαχίαν (so die plausible Ergänzung der Inschrift) und der Senat trifft Anordnungen bzgl. der Publikation des *foedus*, das zwischen Rom und Astypalaia anlässlich dieser Gesandtschaft an den römischen Senat abgeschlossen wurde. Die Bürger Astypalaias waren seitdem also *amici et socii populi Romani*. Das *foedus* und der Senatsbeschluss blieben bis zum 2. Jh. n. Chr. eine andauernd gültige Grundlage der Beziehung zwischen Rom und Astypalaia. Von Plinius Maior wird Astypalaia in den geographischen Büchern der *naturalis historia* als *civitas libera* bezeichnet (Plinius n.h. 4,71) und auch im 2. Jh. n. Chr. besitzt Astypalaia weiterhin diesen Status, wobei es aber als *civitas libera* gleichwohl das *aurum coronarium* zu entrichten hat. Der Status Astypalaias als *civitas*

---

wozu sich fügt, dass auch latinische Gemeinwesen *foederati* sein konnten. Ein weiterer Überrest dieser Situation vor dem Bundesgenossenkrieg ist es, wenn Kolonien, Municipien und Präfecturen römischer Bürger in der Zeit nach dem Bundesgenossenkrieg (und nach der Verleihung des römischen Bürgerrechtes) als Quellen ihres Rechtsverhältnisses zu Rom neben einer *lex*, einem *plebis scitum* auch ein *foedus* haben konnten (oder auch eine Kombination davon): *Fragmentum Atestinum* Col. 1 Z. 5. 8. mit Z. 11 (CIL 1 [2. Aufl.] Nr. 600; Bruns, Fontes [7. Aufl.] Nr. 17; Crawford, Statutes 1 Nr. 16 [S. 313-324]) und *Tabula Heracleensis* Z. 92f. 103 (CIL 1 [2. Aufl.] Nr. 593; Bruns, Fontes [7. Aufl.] Nr. 18; Crawford, Statutes 1 Nr. 24 [S. 355-391]) und vgl. auch die *Lex agraria* (Crawford, Statutes Nr. 2; Bruns, Fontes [7. Aufl.] Nr. 11) Z. 29, wo die *Latini* und die *peregrini* (= also in Italien auch die *socii*) in der Zeit vor dem Bundesgenossenkrieg als Grundlage ihres Verhältnisses zu Rom eine *lex*, ein *plebis scitum* und ein *foedus* haben können.

<sup>73</sup> Der Fall Lykiens ist für den hier verfolgten Zusammenhang nicht einschlägig, da sich der Status Lykiens seit dem caesarischen *foedus* mit Rom (St. Mitchell, *The treaty between Rome and Lykia of 46 BC* [MS 2070], in: Rosario Pintaudi [Hg.], *Papyri Graecae Schøyen I. Papyrologica Florentina XXXV* [Florenz 2005] 161-259 und vgl. weiterhin Cr. Schuler, *Ein Vertrag zwischen Rom und den Lykiern aus Tyberissos*, in: ders. (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des Int. Kolloquiums München 24.-26. Februar 2005* [Wien 2007] 51-79 und SEG 55, 2005, Nr. 1452) in der Zeit des frühen Prinzipats verändert hat (Einrichtung der Provinz 43 n. Chr., vgl. Sueton Claud. 25,3) und deshalb ein terminologischer Abgleich mit den geographischen Büchern der *naturalis historia* des Plinius maior (Plinius n.h. 5,97-102), die in späterer Zeit publiziert wurden (um 77 v. Chr.), nicht möglich ist. Sueton, Claud. 25,3 spricht aber zumindest davon, dass Claudius den Lykiern bei der Einrichtung der Provinz die *libertas* nahm, und sieht man darin eine exakte Terminologie, dann fügt sich auch das Beispiel Lykiens zu den im Weiteren besprochenen Fallbeispielen von Gemeinwesen des griechischen Ostens mit *foedus*, die nur als *civitates liberae* und nicht als *civitates foederatae* bezeichnet werden.

*libera* war also auf der personenrechtlichen Ebene der Betrachtung damit verbunden, dass die Bürger Astypalaias im Verhältnis zur römischen Rechtsordnung *liberi* und *amici et socii populi Romani* waren.<sup>74</sup>

Was im Fall von Astypalaia noch eine „Deutung“ des Befundes ist, wird im Fall von **Termessos** konkret belegt: In der *Lex Antonia de Termessibus* wird denen, die vor den Kalenden (1. April) des Jahres 72 v. Chr. das Bürgerrecht von Termessos besaßen, und ebenso deren Nachkommen der Status von *liberi* und *amici et socii* verliehen. Die Bürger einer *civitas libera* sind demnach in Hinsicht auf ihr personenrechtliches Verhältnis in der römischen Rechtsordnung *amici et socii populi Romani* und *liberi*.<sup>75</sup>

Pompeius gab während des 3. Mithridatischen Krieges **Mytilene** den Status einer *civitas libera* zurück, nachdem Mytilene diesen Status als Strafe für die Unterstützung des Mithridates in dessen ersten Krieg gegen Rom durch die Anordnungen Sullas für einige Zeit verloren hatte.<sup>76</sup> Caesar erweiterte diesen

<sup>74</sup> Sherk, RDGE Nr. 16 (*Senatus Consultum, foedus* und der Anfang eines Volksbeschlusses des Gemeinwesens von Astypalaia in Hinsicht auf die Ergebnisse der Gesandtschaft nach Rom) und Abbott/Johnson, Administration Nr. 75 und 76 (zu der fragwürdigen Ergänzung von Abbott/Johnson Nr. 75, die auf Domszewski zurückgeht, vgl. Bernhardt, Imperium 190 A. 503. Bernhardt, Imperium 219 seinerseits rechnet mit dem Entzug des *foedus*, weil Astypalaia in der Zeit des Hadrian das *aurum coronarium* zu entrichten hatte. Aber diese Deutung beruht auf der von Mommsen herrührenden Prämisse, ein *foedus* (und Mommsen zufolge also der Status einer *civitas foederata*) habe automatisch auch die Abgabefreiheit nach sich gezogen. Das ist in zweifacher Hinsicht unbegründet: Erstens ist nicht jede *civitas*, die ein *foedus* mit Rom hat, auch eine titulare *civitas foederata* und zweitens ist selbst eine *civitas foederata* nicht wegen des *foedus* zugleich automatisch gegenüber Rom abgabefrei (Horn, Foederati 55-60). Zur Stadtgeschichte Astypalaias vgl. Bernhardt, Imperium 110. 127. 190. 219, wobei oben im Gegensatz zur Deutung Bernhardts die Meinung vertreten wird, am Besitz des Status einer *civitas libera* im Verhältnis zu Rom habe sich für Astypalaia seit 105 v. Chr. bis in das 2. Jh. n. Chr. nichts geändert.

<sup>75</sup> Die *Lex Antonia de Termessibus* (ILS Nr. 38 = CIL 1 [2. Aufl.] Nr. 589 = Crawford, Statutes Nr. 19 [mit Literatur bis 1996]) Col. 1 Z. 1-11 **1** *quei Thermeses Maiores Peisidae fuerunt, queique 2 eorum legibus Thermesium Maior<u>m Pisidarum 3 ante k(alendas) April(es), quae fuerunt L. Gellio Cn Lentulo co(n)s(ulibus) 4 Thermeses Maiores Pisidae factei sunt, queique 5 ab ieiis prognati sunt erunt, iei omnes 6 postereique eorum Thermeses Maiores Peisidae 7 leiberi amici socieque populi Romani sunt, 8 eique legibus sueis ita utunto, itaque ieiis 9 omnibus sueis legibus Thermensis Maioribus 10 Pisideis utei liceto, quod advorsus hanc legem 11 non fiat ...* Zur Stadtgeschichte von Termessos vgl. z.B. Bernhardt, Imperium 68f. 107. 141. 168. 192. Zur Problematik der Datierung der *Lex Antonia de Termessibus* vgl. Mattingly, Scholia N.S. 6, 1997, 68-78 (mit der älteren Literatur).

<sup>76</sup> Zur Stadtgeschichte Mytilenes in römischer Zeit vgl. Bernhardt, Imperium 56. 120. 149f. 155. 175. 187. Mytilene im 1. Mithridatischen Krieg: Diodor 37,27; Livius per. 89; Velleius Paterculus 2,18,3; Appian Mithr. 21 [81]. Der Verlust der Freiheit ergibt sich aus Velleius Paterculus 2,18,3 *advorsus Mithridatem neque fide in Romanos quisquam Rhodiis par fuit (horum fidem Mytilenaeorum perfidia inluminavit, qui M. Aquilium aliosque Mithridati vinctos tra-*

Status durch die Gewährung weiterer Privilegien an Mytilene,<sup>77</sup> wobei diese Handlungen Caesars und des römischen Senats zugleich von der förmlichen Erneuerung der *amicitia et societas* zwischen Mytilene und Rom begleitet wurden.<sup>78</sup> Bis in die Zeit des Plinius Maior behielt Mytilene den Status einer *civitas libera* (Plinius n.h. 5,140), wobei Mytilene im Jahr 25 v. Chr. über die *decreta* und *senatus consulta* aus der Zeit des Pompeius und Caesars hinaus auch noch ein *foedus* mit Rom erhielt.<sup>79</sup> Ebenso wie in den oben besprochenen Fällen waren die Bürger Mytilenes seit der Zeit des Pompeius bis in die Zeit des Plinius Maior also ihrem Personenstatus nach *amici et socii populi Romani* und *liberi* in der römischen Rechtsordnung.

Caesar gab **Knidos** auf Betreiben des Theophanes den Status einer *civitas libera* zurück, nachdem ihr dieser Status nach dem 1. Mithridatischen Krieg verloren gegangen war, weil sie auf der Seite des unterlegenen Mithridates gestanden hatte.<sup>80</sup> Weiterhin gewährte Caesar Knidos Steuerfreiheit<sup>81</sup> und ein *foedus* mit Rom.<sup>82</sup> Im Text des *foedus* wird auf die *amicitia et societas* zwischen Rom und Knidos Bezug genommen (Z. 10 fragmentarisch erhalten), so dass die Knidier ihrem Personenstand nach *amici et socii* Roms waren und zugleich *liberi* in der römischen Rechtsordnung. Diesen Status behielt Knidos bis in die Zeit des Plinius Maior hinein (Plinius n.h. 5,104).

Im Jahr 39 v. Chr. erneuert der Senat die *amicitia et societas* mit Plarasa/Aphrodisias und benennt den Gesandten von **Plarasa/Aphrodisias** als *vir bonus et amicus*, der von einer *civitas bona atque amica sociaque* entsendet worden sei.<sup>83</sup> Der Senat beschließt Ehrenrechte für Plarasa/Aphrodisias und die Stadt erhält ein *foedus* mit Rom, das nach einem Beschluss der römischen Volksversammlung in Anwesenheit von 340 Senatoren beeidet wird.<sup>84</sup> Vom Triumvirn C. Iulius Caesar Imperator (Octavianus) erhält Plarasa/Aphrodisias am Ende weitere auch

---

*diderunt, quibus libertas in unius Theophanis gratiam postea a Pompeio restituta est*). Restitution der *libertas* von Mytilene durch Pompeius: Velleius Paterculus 2,18,3; Strabon 13,2,3f. [617f.]; Plutarch Pomp. 42 und Sherk, RDGE Nr. 25. 51.

<sup>77</sup> Vgl. Plutarch Pomp. 75,2 und die Dokumente des Potamon-Dossiers: Sherk, RDGE Nr. 26 Col. a-e, zu d vgl. nun den Text bei SEG 51 Nr. 1027.

<sup>78</sup> Sherk, RDGE Nr. 26 col. b. Z. 16f. 20.

<sup>79</sup> Sherk, RDGE Nr. 26 col. e und vgl. nun den Text bei SEG 51 Nr. 1027.

<sup>80</sup> Zur Stadtgeschichte von Knidos in römischer Zeit: Bernhardt, Imperium 58. 60. 125. 156. 159f. 189. 254 mit den Belegen und Literatur.

<sup>81</sup> Plutarch Caes. 48 und inschriftliche Belege für Ehrungen Theopomps und seiner Nachfahren durch Knidos bei Bernhardt, Imperium 160 A. 329.

<sup>82</sup> I.v. Knidos Nr. 33 und SEG 51 Nr. 1519 und Neuedition von Famerie, in: Cahiers Glotz 20, 2009, 265-280, neue Edition ebenda 278-279 (mit französischer Übersetzung).

<sup>83</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8.

<sup>84</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 und 9.



materiell wichtige Privilegien.<sup>85</sup> Die Bürger von Plarasa/Aphrodisias waren also nach dem Beschluss des Senates ihrem Personenstand nach *amici et socii populi Romani*. In der *naturalis historia* des Plinius Maior werden in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. die Bürger von Plarasa/Aphrodisias, an dessen Beziehungen zu Rom sich in der Zwischenzeit nichts geändert hatte,<sup>86</sup> als *Aphrodisienses liberi* (Plinius n.h. 5,109) bezeichnet. Sie waren also seit 39 v. Chr. ihrem Personenstatus nach *liberi* und *amici et socii populi Romani* im Verhältnis zur römischen Rechtsordnung.

Die Beispiele zeigen, dass die Bürger einer *civitas libera*, auch wenn ihre Heimatgemeinde ein *foedus* mit Rom besaß, dem Personenstand nach *amici et socii populi Romani* und *liberi* in der römischen Rechtsordnung waren.

Die *civitates liberae* sind demnach unter der Gruppe der *peregrini* diejenigen, denen im Unterschied zu den peregrinen *foederati* einerseits der Status des *socius* oder *Latinus* fehlt und die andererseits das auf öffentlichen Beschluss verliehene *hospitium* in Rom nicht besitzen. Im Unterschied zu den *Latini* und *socii*, die privilegierte *peregrini* sind und in Rom dem Amtsbereich des Prätor Urbanus unterstehen (*Senatus Consultum de Bacchanalibus* Z. 8.17.21), gehören die Bürger der *civitates liberae* als geringerrangige *peregrini* in Rom in den Amtsbereich des Prätor Peregrinus. Die *civitates foederatae* und die *civitates liberae* unterscheiden sich also einerseits durch den Personenstatus (sozialen/rechtlichen Rang), den ihre Bürgerschaften in der römischen Rechtsordnung haben, und andererseits durch den für sie zuständigen stadtrömischen Magistrat.

Vor dem Hintergrund dieser Deutung der Begrifflichkeit und (personenstands-) rechtlichen Systematik wird nun auch verständlich, warum Plinius Maior in den geographischen Büchern nur zwischen *civitates foederatae* und *civitates liberae* unterscheidet, obwohl einige der von ihm als *civitates liberae* bezeichneten Gemeinwesen zur Zeit des Plinius (und auch zur Zeit seiner Quelle) nachweislich *foedera* mit Rom hatten.<sup>87</sup> Das gedankliche Objekt der begrifflichen Unterscheidung des Plinius Maior sind weder das völkerrechtli-

<sup>85</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 9.

<sup>86</sup> Eine Bezugnahme auf die *libertas* von Plarasa/Aphrodisias findet sich bereits in einem Schreiben des Augustus an Samos (Reynolds, Aphrodisias Nr. 13). Noch Hadrian bestätigt die Rechte und Privilegien von Aphrodisias, die in der Vergangenheit von seinen Vorgängern und vom Senat gewährt worden waren (Rückbezug insbesondere auf die Privilegien von Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 und 9 aus der Zeit der Triumvirn): Reynolds, Aphrodisias Nr. 14 und 15. Es gab zwar strittige Punkte bzgl. der Erhebung von Steuern auf den Gebrauch von Eisen und den Kauf von Nägeln, aber am grundsätzlichen Status von Aphrodisias hatte sich nichts geändert, es war eine *civitas libera* und stand außerhalb der *formula provinciae*.

<sup>87</sup> Die Nachweise vgl. A. 1.

che Verhältnis zu Rom noch der Akt der förmlichen Begründung des Verhältnisses, sondern der Personenstatus der Bürger der mit den unterschiedlichen Begriffen ins Auge gefassten Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung und insbesondere am Siedlungsplatz Rom.

Plinius Secundus nennt Amisos eine *civitas libera et foederata* (Plinius epist. 10,92 und die Antwort Trajans 10,93), während Plinius Maior Amisos nur wenige Jahre vorher als *civitas libera* bezeichnet (Plinius n.h. 6,7), und auch Amisos selbst benennt sich in der Zeit nach Plinius Secundus in Inschriften und auf den Münzen lediglich als *civitas libera* und in einer Inschrift aus dem Jahr 131/132 n. Chr. Ἀμισοῦ ἐλευθέρας καὶ ὁμοσπόνδου Ῥωμαίοις.<sup>88</sup> Dieser Befund deutet darauf hin, dass noch in der fortgeschrittenen Kaiserzeit sich eine *civitas libera* von einer *civitas libera et foederata* zumindest in Hinsicht auf die soziale Rangfolge unterschied. Eine allgemeine Parallele dazu liegt vor, wenn sich in Italien eine Gruppe römischer Bürgergemeinden in der Kaiserzeit als *foederati* bezeichnet<sup>89</sup> und eine andere Gruppe dies unterlässt, aber gleichwohl den Besitz eines alten *foedus* mit Rom öffentlich dokumentiert.<sup>90</sup>

### Zusammenfassung, inhaltliche Ergänzungen und Ausblicke

Die *civitates foederatae* bilden, wenn es peregrine Gemeinwesen sind, diejenigen italischen und außeritalischen Gemeinwesen, die ein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürger insgesamt (!) den Personenstatus von *Latini* oder *socii* in der römischen Rechtsordnung haben. Als solche genießt diese privilegierte Gruppe peregriner Personen in Rom ein öffentlich gewährtes *hospitium* und untersteht, wenn sie sich in Rom aufhält, dem Amtsbereich des Prätor Urbanus. *Civitates foederatae* sind ursprünglich und prinzipiell nicht frei von Steuerzahlungen gegenüber Rom, sie können es aber qua Privileg Roms sein.<sup>91</sup> Sie sind wei-

<sup>88</sup> OGIS Nr. 530 Z. 2f. und die Münzen z.B. BMC 14 (1889) S. 21-24 und Bernhardt, Imperium 180f. A. 433 mit weiteren Belegen. Bernhardts Vermutung, das *foedus* von Amisos mit Rom gehe auf die Zeit des Augustus zurück, schließe ich mich an, und die oben im Artikel entwickelte Deutung zeigt nun, dass einer solchen Deutung die Bezeichnung von Amisos lediglich als *civitas libera* durch Plinius Maior keineswegs entgegensteht.

<sup>89</sup> Die Nachweise vgl. A. 38.

<sup>90</sup> Camerinum [ILS Nr. 5631 = AE 1961 Nr. 209 und Schmitt, StVA Nr. 430, vgl. Veyne, Latomus 19, 1960, 429-436] und Lavinium [ILS Nr. 5004 = AE 2000 Nr. 243 und Werner StVA 2 Nr. 347].

<sup>91</sup> Dies hat für die Kaiserzeit Horn, Foederati 55-60 (mit den Quellen) bereits erkannt und gegenüber der Zeit der Republik als Neuerung eingeschätzt (und vgl. auch Bernhardt, Historia 29, 1980, 194f. A. 28 mit den Quellen). Die anfängliche Herausnahme der *socias ac bene meritas civitates* Galliens aus der Provinz- und Abgabenordnung zur Zeit Caesars belegt Sueton Caes. 25,1.

terhin grundsätzlich autonom in Hinsicht auf ihre innere gesellschaftliche und politische Ordnung<sup>92</sup> – aber zugleich auch ein Teil der römischen Rechtsordnung.<sup>93</sup>

Die *civitates liberae* sind demgegenüber die weniger privilegierten peregrinen Gemeinwesen, deren Bürger insgesamt, selbst wenn ihre Heimatgemeinde ein *foedus* mit Rom besitzt (*civitas foederata et libera*), in der römischen Rechtsordnung den Personenstatus der *amici et socii* haben. Als solche sind sie im Verhältnis zu den Bürgern der *civitates foederatae* sozial niederrangige „freie“ *peregrini*, die in Rom kein öffentlich gewährtes *hospitium* genießen und die, wenn sie in Rom sind, dem Aufgabenbereich des Prätor Peregrinus unterstehen. Sie sind (in Zeiten des gewöhnlichen Friedens)<sup>94</sup> auch frei von solchen (wohl Warenumsatz-) Steuern und anderen Abgaben, die in den *provinciae* regelmäßig von *civitates stipendiariae* durch Organe des römischen Gemeinwesens nach der Maßgabe der *formula provinciae* direkt eingetrieben werden.<sup>95</sup> Aber dies war

<sup>92</sup> So z.B. Proculus D. 49,15,7; am Ende des Textes bemerkt er, dass Bürger aus *civitates foederatae* (bei ihm eine Untergruppe der *populi liberi*) dennoch der kapitalen Rechtsprechung in Rom unterliegen. Eingriffe der römischen Statthalter in die inneren Angelegenheiten der *civitates foederatae* waren nicht ausgeschlossen, wenn diese darum „baten“ (siehe beispielsweise Caesars Eingriffe in die innere Ordnung von Gades als Statthalter in Spanien [Cicero Balb. 43]); vgl. aber auch den Fall von Massilia, das als *civitas foederata* in der Zeit nach Caesar nicht dem Regiment des Statthalters unterstellt ist: Strabon 4,1,5 [181]); vgl. weiterhin: Marquardt, Staatsverwaltung 1 78-80 (mit den Quellen), Kuhn, Verfassung 2 23-33 und Nörr, Imperium (2. Aufl.) 61 (mit den Quellen und insbesondere mit Belegen dafür, dass die politische Autonomie der Städte von widerstrebenden Interessen [Statthalter/Provinzstädte] gefährdet war und von den *civitates* politisch immer auch behauptet werden musste).

<sup>93</sup> Dies wird sehr gut bei dem frühkaiserzeitlichen Juristen Proculus D. 49,15,7 greifbar, indem er den *liber populus* begrifflich definiert (*Liber autem populus est is, qui nullius alterius populi potestati est subiectus*), aber zugestehen muss: *At fiunt apud nos rei ex civitatibus foederatis* (sc. bei Proculus eine Untergruppe der *liberi populi*) *et in eos damnatos animadvertimus*. Zur Parallelisierung von *foedus* und *libertas* vgl. Cicero Balb. 21, Cicero Verr. 2,2,160 und Plinius epist. 10,92 mit 10,93 und Sueton Aug. 47,1. Calig. 3,2 und vgl. den Fall von Massilia, das als *civitas foederata* in der Zeit nach Caesar nicht dem Regiment des Statthalters unterstellt ist (Strabon 4,1,5 [181]).

<sup>94</sup> Anders verhielt es sich in Ausnahmesituationen, z.B.: Appian b.c. 1,102 (475) und Appian b.c. 5,6 (27).

<sup>95</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang die Dokumentation des Aphrodisias-Dossiers: Reynolds, Aphrodisias Nr. 13 (Freiheit mit der Freiheit von Abgaben an Rom verbunden, welche Abgaben [und in welchen Umfang] bleibt unklar). Nr. 14 (Freiheit mit der Freiheit von Abgaben nach den Vorgaben der *formula provinciae* verbunden). Nr. 15 (Freiheit mit der Freiheit von Abgaben nach der Vorgabe der *formula provinciae* verbunden; strittig ist aber die Freiheit von Abgaben auf den Warenumsatz [Eisen/Nägel]), vgl. die Deutung von Dahlheim, Gewalt 255ff. (Immunität ist in der politischen Praxis Roms ein „natürliches Korrelat der Freiheit“) und vgl. auch die um eine genauere Definition bemühte Interpretation von Rainer Bernhardt, der meint, die *civitates liberae* hätten keine direkten Steuern geleistet, sondern (neben unregelmäßigen militärischen Hilfeleistungen, Sachleistungen und Geldzahlungen) lediglich regelmäßig *φιλικάι λειτουργίαι* an Rom entrichtet, die

ein in seiner Verbindlichkeit strittiges Anrecht, das im Alltag von der politischen Führung der *civitates liberae* gegen widerstrebende Interessen immer auch durchgesetzt werden musste.<sup>96</sup> Die *civitates liberae* sind weiterhin prinzipiell selbstverwaltend in Hinsicht auf ihre innere gesellschaftliche Ordnung – aber zugleich auch ein Teil der römischen Rechtsordnung.<sup>97</sup>

---

ihnen von den Römern anlässlich der Gewährung der *amicitia et societas* auferlegt worden seien (Bernhardt, *Mediterr. Ant.* 2, 1999, 49-68. 67f. [Fazit] und Bernhardt, *Historia* 29, 1980, 190-207; Bernhardt, *Historia* 31, 1982, 347f. A. 42). Die Auslegung Bernhardts muss sich allerdings über den gelegentlich gegenteiligen Befund der Überlieferung [Bernhardt, *Historia* 29, 1980, 194ff.; Bernhardt, *Historia* 31, 1982, 347f. A. 42] hinwegsetzen und dies mit einer Ungenauigkeit der Terminologie der Quellen erklären, Bernhardt, *Historia* 29, 1980, auf Seite 207. Auch wird bei dieser Deutung die Unterscheidung zwischen *civitates liberae* und *civitates immunes* bei Plinius Maior nicht recht verständlich (Bernhardt, *Historia* 29, 1980, 190ff.; Bernhardt, *Historia* 31, 1982, 349f. mit A. 49). Der widersprüchliche Befund der Quellendokumentation legt m.E. den Gedanken nahe, dass es keine einheitliche Regel für die Steuer- und Abgabepflicht der *civitates liberae* und *civitates foederatae* gab und im Einzelfall immer auf die jeweils getroffenen konkreten Vereinbarungen (und ihre Interpretation) ankam und in der Folgezeit insbesondere darauf, ob sich die getroffenen Vereinbarungen auch politisch durchsetzen ließen. Im Fall der *civitas libera* Termessos benötigte man fünf Bronzetafeln mit zweiseitigem lateinischen Text (von denen nur eine Bronzetafel erhalten geblieben ist), um das Verhältnis zwischen Rom und Termessos zu regulieren. Diese bemerkenswerte Tatsache spricht dafür, dass der Status einer *civitas libera* nicht mit einem festen Katalog von Privilegien verbunden war, sondern die konkrete Ausgestaltung des Status jeweils einer individuellen Vereinbarung bedurfte (CIL 1 [2. Aufl.] Nr. 589; ILS Nr. 38, Bruns, *Fontes* [7. Aufl.] Nr. 14, Crawford, *Statutes* 1 Nr. 19) und grundsätzlich nur soweit reichte, wie auch die jeweilige konkrete Vereinbarung reichte. Diese politische Handhabung Roms schloss allerdings nicht aus (und die Quellendokumentation zeigt dies), dass es bei den konkreten Vereinbarungen mit *civitates liberae* Regelmäßigkeiten der Inhalte gab, nur hatten diese Regelmäßigkeiten mit dem Status der *civitas libera* an sich nichts zu tun, sondern sind lediglich Ausdruck einer politischen Praxis und nicht eines „fixen“ Rechtsgrundsatzes. Bernhardt, *Mediterr. Ant.* 2, 1999, 49-68 bietet auch einen Überblick über die unterschiedlichen Interpretationsmodelle zur rechtlichen Stellung der *civitates liberae* und zur Frage, wann in der historischen Entwicklung die *civitates liberae* in der Systematik der römischen Außenbeziehungen entwickelt wurden (vgl. auch den Überblick bei: Bernhardt, *Rom* 15-35). Die hier vorgetragene Auslegung zu den *civitates foederatae* und den *civitates liberae* läuft darauf hinaus, den historischen Ursprung dieser Institutionen in der gesellschaftlichen Ordnung am Siedlungsplatzes Rom zu finden, wie sie bereits im 5. und 4. Jh. v. Chr. gegeben war (contra z.B. die Deutungen von E. Badian/J.-L. Ferrary) – es wurde also m.E. eine für die Stadt Rom entwickelte alte Systematik der Personenstände für Ausländer und Fremde in Rom im Verlauf der Expansion Roms in der Mittelmeerwelt auf die Außenwelt übertragen und diese Grundlage der Systematik der Außenbeziehungen Roms blieb bis in die Kaiserzeit erhalten.

<sup>96</sup> Vgl. Marquardt, *Staatsverwaltung* 1 71f. (mit den Quellen) und Kuhn, *Verfassung* 2 26f. (mit den Quellen) und vgl. für das anhaltende Problem auch in der Kaiserzeit z.B.: Reynolds, *Aphrodisias* Nr. 14-15 und Jaques/Scheid, *Rom* 249.

<sup>97</sup> So z.B. Proculus D. 49,15,7; am Ende des Textes bemerkt er, dass Bürger aus *civitates foederatae* (bei ihm eine Untergruppe der *populi liberi*) dennoch der kapitalen Rechtsprechung in Rom unterliegen; vgl. weiterhin Marquardt, *Staatsverwaltung* 1 78-80 (mit den Quellen), Nörr, *Imperium* (2. Aufl.) 63 und Kuhn, *Verfassung* 2 23-33 (mit den Quellen und

Rom ordnet seine Außenbeziehungen demnach in den Kategorien der unterschiedlichen Personenstatus, wie es sie seit früher Zeit (5./4. Jh. v. Chr.) in Rom gab. Es ist ein Merkmal dieser Systematik, dass sie die ständische Ordnung der römischen Bürgerschaft auch für die Gruppe der *peregrini* anwendet und die *peregrini* nach dem jeweiligen Personenstatus standesmäßig (rangmäßig) ordnet, wobei die differenzierende Gewährung (und Kombination) der zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel (*amicitia [et societas]*, *hospitium*, *foedus*) durch die politischen Organe Roms zugleich die soziale Rangfolge der betroffenen Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung bestimmt.

Ein Gemeinwesen, dem *amicitia (et societas)*, *hospitium* und *foedus* gewährt werden (*civitas foederata*), steht im Verhältnis zu Rom sozial an der Spitze der peregrinen „Außenwelt“, danach kommen Gemeinwesen, welche die *amicitia (et societas)* und ein *foedus* mit Rom besitzen (*civitas libera [et foederata]*), und auf diese folgen die Gemeinwesen, denen nur die *amicitia (et societas)* gewährt wird (*civitas libera*). Am unteren Ende der Hierarchie stehen die *civitates stipendiarii*, die ihrem Personenstatus nach in der römischen Rechtsordnung zwar auch *amici et socii* sind, aber mit der Auflage der regelmäßigen Zahlung des *stipendium* und anderer regelmäßiger Abgaben, die von Organen des römischen Gemeinwesens nach Maßgabe der *formula provinciae* direkt erhoben werden.

Wenn die oben entwickelte Deutung zur rechtlichen Struktur der Außenbeziehungen Roms überzeugen kann, dann hat dies für das Verständnis der Genese des Imperium Romanum und sein Gesicht während der Republik bis zum Beginn des Prinzipates grundsätzliche Bedeutung.

Es würde nun verständlich, warum die Außenbeziehungen Roms mit der für die innerrömische Gesellschaftsordnung charakteristischen Kategorie der Klientelverhältnisse verglichen werden konnten (z.B. deutlich Proculus D. 49,15,7). Die am Personenstand der fremden Bürgerschaften in der römischen Rechtsordnung orientierte Systematik der Außenbeziehungen Roms ließ in einem übertragenen Sinn die Außenwelt Teil der Gesellschaftsordnung am Siedlungsplatz Roms sein, und es galten in der römischen Anschauung also dieselben sozialen Regeln für die Außenwelt wie für die römische Bürgerwelt in Rom.<sup>98</sup> Wenn

---

insbesondere mit Belegen dafür, dass die politische Autonomie der Städte ebenso wie die Exemption aus der provinziellen Steuer- und Abgabensystematik von widerstrebenden Interessen [Statthalter/Provinzstädte] gefährdet war und von den *civitates* politisch immer auch behauptet werden musste).

<sup>98</sup> Zur Diskussion, ob der Begriff der Klientel geeignet ist, die römischen Außenbeziehungen zu beschreiben, vgl. den Überblick bei: Coşkun, in: ders. (Hg.), Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat (2005) 1-30 (mit der Literatur), Gruen, World 1 158-200 und neuerdings Burton, Friendship passim mit der Gegenposition.

die Klientelterminologie im Kontext der römischen Außenbeziehungen in den literarischen Quellen selten und regelmäßig nur im übertragenen Sinn verwendet wird, ist dies wohl die Wirkung der Tatsache, dass die im Alltag angewendeten rechtlichen Formen der innerrömischen Klientelbindungen sich von denen der intergesellschaftlichen Verbindungen in ihrer konkreten äußerlichen Erscheinung unterschieden.

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Rechtsform der *civitates liberae* würde nun dahingehend beantwortet werden können, dass diese Einrichtung eine Übertragung der seit früher Zeit (5./4. Jh. v. Chr.) am Siedlungsplatz Rom gängigen Personenstatus für freie Ausländer und Fremde auf die in Gemeinwesen organisierte Außenwelt war.<sup>99</sup>

Das Neue in der historischen Entwicklung war, dass seit dem 4. Jh. v. Chr. die unterschiedlichen Personenstatus nun auch auf ganze auswärtige Bürgerschaften übertragen wurden. Während der Begriff *liber* ursprünglich nur einen Personenstatus für ein Individuum in Rom bezeichnete, wurde nun in der politischen Praxis Roms mit dem Status, der auf ganze auswärtige Bürgerschaften ausgeweitet wurde, ein Katalog möglicher Privilegien (z.B. Steuerfreiheit und Selbstverwaltung) verbunden, die der Einrichtung der *libertas* für Fremde und Ausländer ursprünglich nicht eigen waren. Dies ist wohl auch der Grund dafür, dass es seit dem 4. Jh. v. Chr. keinen einheitlichen Begriff davon gab (oder wir ihn nicht finden können), welche konkreten Privilegien mit der Städtefreiheit notwendig verbunden waren, sondern dies ist in der politischen Praxis Roms immer ein Gegenstand der individuellen Vereinbarung geblieben.<sup>100</sup>

Vor dem Hintergrund einer solchen Deutung der „Städtefreiheit“ wäre vonseiten Roms die „Freiheitserklärung“ des Flamininus bei den Isthmischen Spielen des Jahres 196 v. Chr.<sup>101</sup> eine förmliche – aber für die Zukunft prinzipiell politisch

<sup>99</sup> Vgl. die Besprechung der bisherigen Erklärungsmodelle (Badian, Dahlheim, Ferrary, Bernhardt) bei Bernhardt, Rom 15ff.

<sup>100</sup> Vgl. Nörr, Imperium (2. Aufl.) 63: „Es scheint so, als ob der Begriff der Freiheit eher die Hülle eines Bündels von jeweils zu bestimmenden Privilegien gewesen ist als ein einheitlicher und fest definierter Status“. Im Fall der *civitas libera* Termessos benötigte man beispielsweise fünf Bronzetafeln mit zweiseitigem lateinischen Text (von denen nur eine Bronzetafel erhalten geblieben ist), um das Verhältnis zwischen Rom und Termessos zu regulieren. Auch diese bemerkenswerte Tatsache spricht dafür, dass der Status einer *civitas libera* nicht mit einem festen Katalog von Privilegien verbunden war, sondern die konkrete Ausgestaltung des Status jeweils einer individuellen Vereinbarung bedurfte und grundsätzlich nur soweit reichte, wie auch die konkrete Vereinbarung reichte (CIL 1 [2. Aufl.] Nr. 589; ILS Nr. 38, Bruns, Fontes [7. Aufl.] Nr. 14, Crawford, Statutes 1 Nr. 19).

<sup>101</sup> Zur Diskussion über die historische Bewertung der Freiheitserklärung von 196 v. Chr. vgl. den Überblick über die Forschungsmeinungen bei Bernhardt, Rom 18-22.

unverbindliche – generelle Einbindung der griechischen Gemeinwesen in das Sozialgefüge der römischen Rechtsordnung. Bemerkenswert war an diesem Vorgang, dass einerseits den griechischen Gemeinwesen ein im Vergleich zu den italischen Gemeinwesen (*Latini* und *socii*) geringerer (personenrechtlicher) Rang (*amici et socii – liberi*) zuerkannt wurde und andererseits Rom mit der „Freiheitsklärung“ die Region der griechischen Gemeinwesen nun unmissverständlich zum Teil der eigenen Sozial- und Rechtsordnung machte und damit zugleich zum römischen Interessengebiet erklärte. Antiochos III. sollte die politische Bedeutung dieser Entscheidung bald erkennen müssen.

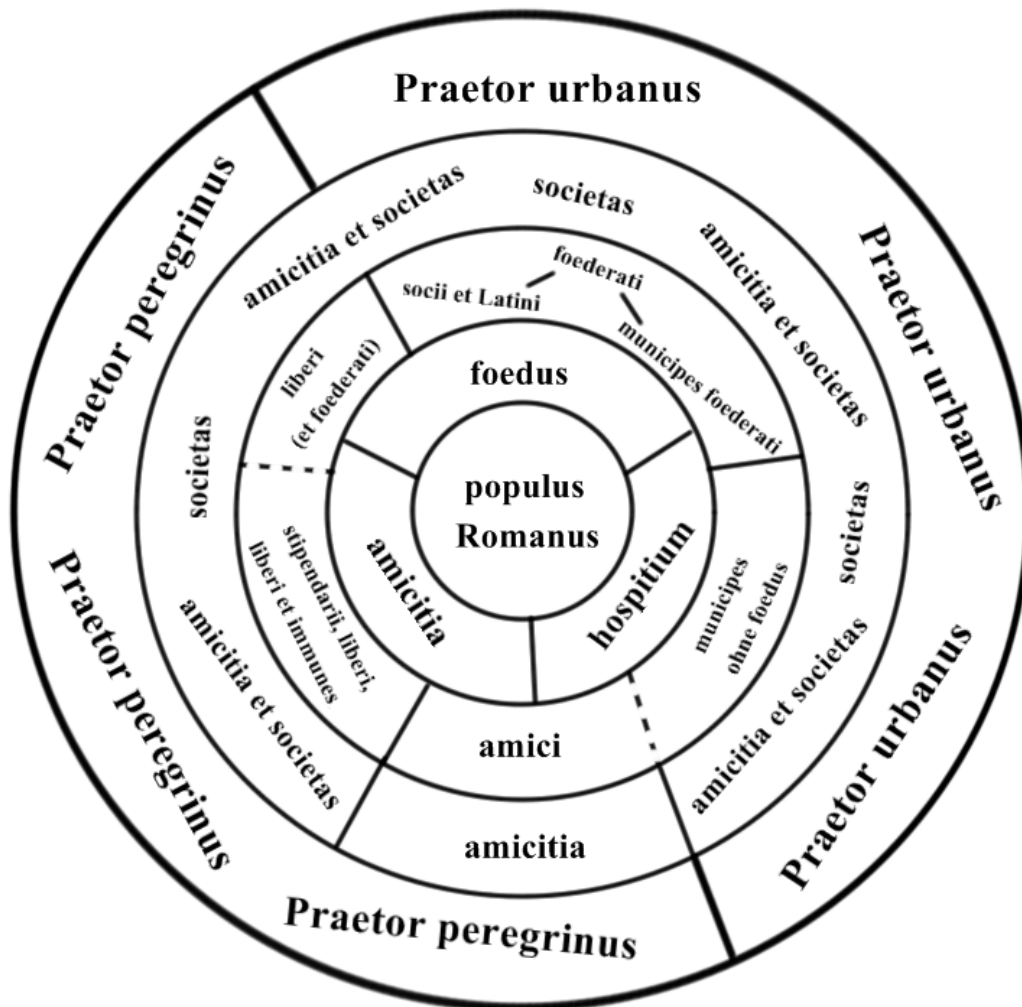
Auch könnte man auf der Grundlage der obigen Deutungen, die rechtliche Typologie der römischen Außenbeziehungen am Ende des 1. Jh. v. Chr. als Sammelplatz unterschiedlich alter Modelle der Außenbeziehungen Roms auslegen (= Ergebnis einer historischen Entwicklung) und nun gezielter nach den Etappen ihrer historischen Genese vom Ende des 6. bis zum 3. Jh. v. Chr. fragen. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Frage, was nach dem Bundesgenossenkrieg die titularen *foederati*<sup>102</sup> unter den römischen Bürgergemeinden Italiens von den übrigen römischen Bürgergemeinden Italiens unterschied. Ist es eine sachliche Differenz oder eine der individuellen historischen Entwicklung der Bürgergemeinden im Verhältnis zu Rom oder beides?

Diese Aspekte und andere Weiterungen der oben entwickelten Systematik der römischen Außenbeziehungen sollen erst in den später folgenden Beiträgen zu den „Forschungen“ erörtert werden.

---

<sup>102</sup> Die Nachweise vgl. A. 38.

## Grafik der rekonstruierten Systematik



© Andreas Zack

Appendix: Sollte Plarasa/Aphrodisias 39 v. Chr. eine *civitas foederata* werden?

Der verhältnismäßig gut dokumentierte Fall von Plarasa/Aphrodisias<sup>103</sup> bietet wahrscheinlich ein Beispiel dafür, dass dann, wenn die Verleihung des *socius*-Status an die Bürger des betreffenden Gemeinwesens unterblieb, ein Gemeinwesen mit der *amicitia et societas* und einem *foedus* nur den Status einer *civitas libera* besaß. Die Bürger von Plarasa/Aphrodisias hatten im Verhältnis zu Rom

<sup>103</sup> Die inschriftlichen Dokumente zum Folgenden bei Reynolds, Aphrodisias Nr. 6-13 mit Bringmann/Wiegandt, Schriften Nr. 93 (= Reynolds, Aphrodisias Nr. 6). Nr. 133 (= Reynolds, Aphrodisias Nr. 7). Nr. 94 (= Reynolds, Aphrodisias Nr. 10). Nr. 95 (= Reynolds, Aphrodisias Nr. 12). Nr. 96 (= Reynolds, Aphrodisias Nr. 13).



nach der Gewährung der *amicitia et societas* durch den Senat den Personenstatus von *amici et socii* und nicht von *socii* und deshalb wird Plarasa/Aphrodisias von Plinius Maior trotz des *foedus* mit Rom nicht als *titulare civitas foederata* benannt.

Aphrodisias wird von Plinius Maior in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. in den geographischen Büchern der *naturalis historia* als *civitas libera* benannt (Plinius n.h. 5,109: *Aphrodisienses liberi*). In einem Schreiben an Samos betont Augustus wohl 21/20 v. Chr., dass er (in der Region) das Privileg der *libertas* nur Plarasa/Aphrodisias verliehen habe und dasselbe Samos nicht zugestehen will, weil er, trotz der Fürbitte seiner Frau Livia, seine Grundsätze (Verleihung von höchsten Privilegien nur aufgrund von Verdienst) nicht verletzen will.<sup>104</sup>

Einige wichtige Privilegien verlieh Augustus (damals noch mit Namen G. Iulius Caesar Imperator [Octavianus]) an Plarasa/Aphrodisias knapp 20 Jahre zuvor auf der Grundlage seiner triumviralen Gewalt durch Dekrete.<sup>105</sup> Weiterhin wirkte er damals darauf hin, dass das Verhältnis von Plarasa/Aphrodisias zu Rom einerseits durch einen Beschluss des Senates und andererseits einen Komitienbeschluss auf eine verlässliche Grundlage gestellt würde. Eine Abschrift des diesbezüglichen *Senatus Consultum* bzgl. Plarasa/Aphrodisias aus dem Jahr 39 v. Chr. ist mit einer ausführlichen aber nur fragmentarisch erhaltenen inschriftlichen Abschrift aus dem 3. Jh. n. Chr. erhalten geblieben. Die Inhalte des Senatsbeschlusses, der *lex* und des *foedus* werden in einer weiteren Inschrift des Plarasa/Aphrodisias-Dossiers verschriftlicht, wobei auch diese Inschrift eine Abschrift einer zugrunde liegenden griechischen Vorlage ist, die ihrerseits wohl ein lateinisches Original übersetzte.<sup>106</sup>

<sup>104</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 13 (= Bringmann/Wiegandt [Hgg.], Schriften Nr. 96 S. 97f.).

<sup>105</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 6 (Bringmann/Wiegandt, Schriften Nr. 93). Nr. 7 (Bringmann/Wiegandt, Schriften Nr. 133). Nr. 8 und 9.

<sup>106</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 9 Z. 1 und 6: εἶδος ist merkwürdig (Reynolds, Aphrodisias S. 94 denkt an *species*) und vermutlich liegt der griechischen Übersetzung das lateinische *forma* oder *formula* zugrunde. *Forma* begegnet in der Latinität auch als Begriff für ein magistratisches oder kaiserliches *decretum* bzw. *codicillus* (Kapp, ThLL 6 p. 1081f. Z. 58ff. s.v. *forma*). *Formula* wird im *Senatus Consultum de Asclepiade et sociis* mit διάταγμα übersetzt (Sherk, RDGE Nr. 22 Z. 12 (lat.) Z. 25f. (griechisch), was seinerseits von Plutarch Marc. 24 mit lateinisch *edictum* identifiziert wird. *Formula* begegnet in der Latinität im Zusammenhang mit öffentlichen Listen und Dokumenten (Kapp, ThLL 6 p. 1114-1115 s.v. *formula*) und in der Religions- und Rechtsprache (ebenda 1115-1117 s.v. *formula*). Reynolds, Aphrodisias Nr. 9 dürfte also eine griechische Übersetzung des Dokuments sein, das Octavian nach Auskunft von Reynolds, Aphrodisias Nr. 6 (= Bringmann/Wiegandt, Schriften Nr. 93) als Anhang seinem Schreiben an Plarasa/Aphrodisias angefügt hat (ἔστιν δὲ ἀντιγραφὴ τῶν γεγονότων ὑμῖν φιλανθρώπων τὰ ὑπογεγραμμένα) und das nach Willen des Octavian Plarasa/Aphrodisias unter seine öffentlichen Dokumente aufnehmen sollte. Die Texte des *Senatus Consultum*, des *foedus* und der *lex* kamen auf Anweisung des Octavian (zeitverzögert) in Abschriften aus Rom nach Plarasa/Aphrodisias. Das letzte (!) rechtlich

Der Gesandte von Plarasa/Aphrodisias wird vom Senat empfangen, und nach einem Vortrag des Konsuls Gaius Calvinus beschließt der Senat, die *amicitia et societas* mit Plarasa/Aphrodisias zu erneuern und Solon, den Gesandten von Plarasa/Aphrodisias, als *vir bonus et amicus* zu benennen, der von einer *civitas amica et socia* gekommen sei.<sup>107</sup> Es folgt im Dokument ein Referat der Konsuln über die Privilegien, die Octavian Plarasa/Aphrodisias zuzugestehen versprochen hatte und die nun zum Beschluss vorgelegt wurden.<sup>108</sup>

Der endgültige Beschluss des Senates ist nur teilweise erhalten,<sup>109</sup> aber ein Vergleich der von den Konsuln gehaltenen Vorträge mit den erhaltenen Teilen

---

verbindliche Dokument aus der Hand eines Organs des römischen Gemeinwesens (der Triumvir C. Iulius Caesar Imperator [Octavianus]) war also Reynolds, Aphrodisias Nr. 6 mit dem beigefügten Dokument (*decretum / codicillus* des Octavian) Reynolds, Aphrodisias Nr. 9.

<sup>107</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 14-23.

<sup>108</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 23-72.

<sup>109</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 73-94. Die Vorlage des Dokumentes Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 ist die (griechische Übersetzung und) Abschrift einer Abschrift eines Protokolls der Senatsverhandlungen (auf Latein), das nach dem endlichen Beschluss der Komitien verfasst wurde, denn am Ende des Dokuments wird auch auf die Zahl der bei der Eidleistung [nach dem Komitienbeschluss, vgl. Reynolds, Aphrodisias Nr. 9] anwesenden Senatoren Bezug genommen. Die Vorlagen der Dokumente Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 und 9 gehören insgesamt oder zum Teil zu den Dokumenten (*Senatus Consultum, foedus, lex*), die nach Auskunft des Dokumentes Reynolds, Aphrodisias Nr. 6 (Bringmann/Wiegandt [Hgg.], Schriften Nr. 93) auf Bitten des Gesandten Solon und auf Anordnung Octavians (aus Rom und von ihm selbst) in wohl griechischsprachigen Abschriften Solon bzw. Plarasa/Aphrodisias ausgehändigt bzw. zugestellt wurden und die z.T. zuvor in Rom (ebenfalls in Abschriften von Originaldokumenten) auf Tafeln der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden waren. In Dokument Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 1-3 begegnet ein Registrierungsvermerk, so dass zumindest die Vorlage dieses Dokumentes als Abschrift des Originalprotokolls anzusprechen ist, das für die Registrierung im *aerarium* angefertigt worden war. Für die Praxis der Publikation und Registrierung öffentlicher und rechtlich erheblicher Dokumente in Rom ergibt sich daraus: Zunächst wurde ein Originalprotokoll der Senatsverhandlung angefertigt. Dieses diente als Vorlage für die Registrierungsabschrift für das *aerarium*. Vom Originalprotokoll oder von der Registrierungsabschrift konnten dann Abschriften angefertigt werden, die einerseits in Rom zur Information der Öffentlichkeit aufgestellt wurden und auch (auf Anforderung) als Kopien an die betroffenen Gemeinwesen auf Anweisung des zuständigen Magistraten (aus Rom oder vom Handexemplar des Magistraten selbst) zugestellt werden konnten. Belege für Abschriften von Abschriften der für das *aerarium* angefertigten Registrierungsexemplare begegnen in der Inschriftendokumentation seit dem 2. Jh. v. Chr. (Sherk, RDGE Nr. 12 Z. 20; Nr. 14 Z. 75; Nr. 26b Z. 18. 22f.; Nr. 57 Z. 26). Die im Fall von Plarasa/Aphrodisias im Detail zu beobachtende Praxis war also seit langem gängig. Der Befund bei Josephus Ant. 14,10,2 [190-195]; 14,10,10 [210-222] legt die Vermutung nahe, dass die *codices* der Registrierungsexemplare für das *aerarium* wenigstens zum Teil thematisch geordnet waren und mehrere Dokumente eines sachlichen oder eines regionalen Zusammenhanges in einer „Akte“ zusammengestellt wurden (vgl. die kaiserzeitliche Praxis: ILS 5947). Eine öffentliche „Archivierung“ originaler Aufzeichnungen von Senatsbeschlüssen oder Gesetzespromulgierungen hat es m.E. in der Praxis der römischen Republik nicht gegeben (grundlegende Literatur: Mom-

des Senatsbeschlusses und dem endgültigen Ergebnis des Volksbeschlusses,<sup>110</sup> den die Konsuln auf Senatsbeschluss den Komitien zur Verabschiedung vorlegten, zeigt zumindest, dass nicht alles, was im Senat vorgetragen worden war, auch Gegenstand des Senats- und Komitienbeschlusses wurde.<sup>111</sup>

---

mensen, Gesammelte Schriften. Iuristische Schriften 3 [Berlin 1907] 290-313. Zum Stand der Forschung vgl.: Mazzei, *Rendiconti. Atti della Accademia Nazionale dei Lincei* 20 Fasc. 2, 2009, insbes. 310-359; Crawford, *Statutes* 1 9-15. 25-34; Pucci Ben Zeev, *Rights* 130f.; Culham, *CPh* 83, 1988, 100-115; Williamson, *Cl.Ant* 6, 1987, 160-183; Reynolds, *Aphrodisias* 65f.; Schwind, *Publikation* [2. Aufl. 1973] 14-63. 194-204; Sherk, *RDGE* 8-12). Stattdessen wurden beispielsweise die originalen Protokolle der Senatssitzungen auf Anweisung der *relatores* (Konsuln oder Prätores) und der *quaestores urbani* vom Hilfspersonal des *aerarium* abgeschrieben und in wenigstens z.T. thematisch oder regional geordneten „Akten“ (*codices*) registriert. Mit dieser Handlung wurden die Rechtsdokumente zugleich zum verbindlichen Teil der römischen Rechtsordnung! Das Register der Rechtsdokumente im *aerarium* war seiner Funktion nach also kein „Archiv“, sondern erfüllte im übertragenen Sinne die Funktion eines Rechts- und Gesetzbuches. Die originalen Aufzeichnungen dagegen wurden von den *relatores* in Privatarchiven aufbewahrt und dienten der historischen Erinnerung und im aktuellen Geschäft auch als Gedächtnisstütze der amtierenden Magistrate (z.B. D.H. 1,74 und Cicero Sull. 42 *At quos viros! non solum summa virtute et fide, cuius generis erat in senatu facultas maxima, sed etiam quos sciebam memoria, scientia, celeritate scribendi facillime quae dicerentur persequi posse, C. Cosconium, qui tum erat praetor, M. Messalam, qui tum praeturam petebat, P. Nigidium, App. Claudium. Credo esse neminem qui his hominibus ad vere referendum aut fidem putet aut ingenium defuisse. Quid deinde? quid feci? Cum scirem ita esse indicium relatum in tabulas publicas ut illae tabulae privata tamen custodia **more maiorum** continerentur, non occultavi, non continui domi, sed statim describi ab omnibus librariis, dividi passim et pervolgari atque edi populo Romano imperavi. Divisi tota Italia, emisi in omnis provincias; eius indici ex quo oblata salus esset omnibus expertem esse neminem volui.*). Die Dokumente dieser Privatarchive waren ohne öffentliche rechtliche Beweiskraft und das unterschied sie von den im *aerarium* hinterlegten Dokumenten. Neben dem *aerarium* der *quaestores urbani* gab es während der Republik weitere Register öffentlicher Rechtsdokumente (das Register der *tribuni plebis* und der *aediles* und das Register der *censores*. Die Aedilen haben unter Oberaufsicht der Tribunen die Aufsicht über Urkunden der *plebs*. Aufbewahrungsort der Urkunden im Cerestempel: D.H. 6,90 vgl. 95; Zonaras 7,15; Livius 3,55,13 [449 v.Chr.]; Pomponius D. 1,2,2,21. Auf Anordnung der Tribunen werden die XII-Tafelgesetze von den Aedilen in Bronze geschnitten und öffentlich aufgestellt (449 v.Chr.). Zur Zeit des Augustus (10 v. Chr.) wechselt die Aufsicht über die zu verschiedenen Zeiten ergangenen Beschlüsse von den Aedilen und Tribunen zu den Quästoren: D.C. 54,36,1). Diese Register waren öffentliche Sonderregister, die autonom vom Register des *aerarium* geführt wurden. Sie dienten als Hilfs- und gegenüber dem Register des *aerarium* auch als Kontrollmittel (!) bei der Amtsführung der Zensoren und Tribunen.

<sup>110</sup> Reynolds, *Aphrodisias* Nr. 9.

<sup>111</sup> Reynolds, *Aphrodisias* Nr. 8. Eine Schwierigkeit der Auswertung des Dokumentes bietet die fragmentarische Erhaltung der Z. 23-73 und die Frage, was dieser Textteil in der Sache ist. Ein Referat der Privilegien, die Octavian Plarasa/Aphrodisias bereits zugestanden hatte und die nun beschlossen werden sollten? Ein Referat der Privilegien, die Octavian Plarasa/Aphrodisias zugestanden hatte und die nun beschlossen werden sollten, bereichert um zusätzliche Anträge der Konsuln? Ein Referat der Privilegien, die Octavian Plarasa/Aphrodisias zu geben versprochen hatte bzw. der Gesandte Solon so verstanden hatte und die im Senat oder im Vorfeld der Senatssitzung nach den Aussagen des Solon

Ein Inhalt des Referats und Antragstellung der Konsuln ist in unserem Zusammenhang von besonderem Interesse. Die Konsuln erwähnen, dass die Bürger von Plarasa/Aphrodisias zu den *socii* gezählt werden sollen.<sup>112</sup> Dies ist am Ende weder Inhalt der von Octavian erteilten Privilegien noch Inhalt des Senatsbeschlusses noch Inhalt der *Lex* geworden.<sup>113</sup>

Im Kontext der oben entwickelten Deutung zum Personenstatus der Bürger von *civitates foederatae* (*socii* oder *Latini*) war es also ursprünglich eine Absicht (wessen auch immer), Plarasa/Aphrodisias den Status einer *civitas foederata* zu verleihen. Dies wurde nicht Wirklichkeit (warum auch immer) und deshalb begegnet Plarasa/Aphrodisias in den geographischen Büchern des Plinius Maior gut 130 Jahre später titular als *civitas libera* (Plinius n.h. 5,109: *Aphrodisienses liberi*), wobei ihre Bürger lediglich den Personenstatus von *amici et socii* im Verhältnis zu Rom haben, weil der Senat und das Volk von Rom nur dies 39 v. Chr. so beschlossen hatten<sup>114</sup> (und sich nach dem *Senatus Consultum* und der *lex* auch Octavian daran hielt oder es so wollte) und sich daran in der Zwischenzeit auch nichts geändert hatte.

---

von den Konsuln so wiedergegeben wurden und nun so beschlossen werden sollten? Wer sollte über das im Senat Besprochene beschließen? Der Senat und die Komitien offensichtlich nicht; denn das Meiste vom Besprochenen wird weder vom Senat noch von den Komitien am Ende beschlossen. Auf jeden Fall bleibt eine inhaltliche Differenz von Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 zu Reynolds, Aphrodisias Nr. 9 und die Lösung, εἶδος (= vermutlich lateinisch am ehesten *forma* oder *formula*) mit „Extracts“ (Reynolds, Aphrodisias Nr. 9 S. 92) zu übersetzen, überzeugt mich nicht – es gibt eine Differenz der Inhalte zu Reynolds, Aphrodisias Nr. 8! Und dies in einem offiziellen m.E. lateinischen Dokument (Reynolds, Aphrodisias Nr. 9), das mit einem Schriftstück ins Griechische übersetzt wurde, das (im Archiv von Plarasa/Aphrodisias niedergelegt) seinerseits als Vorlage der erhalten gebliebenen Inschrift (Reynolds, Aphrodisias Nr. 9) diente. Hat Octavian am Ende nicht alles, was er bereits gewährt hatte, am Ende auch beim Besuch des Solon (Reynolds, Aphrodisias Nr. 6, Bringmann/Wiegand [Hgg.], Schriften Nr. 93) bestätigt (hatte er es sich also anders überlegt) oder war er von Solon und den Konsuln in Rom missverstanden worden? Oder hat der Senat nicht alles, was zur Beschlussfassung vorgelegt worden war, beschlossen? Welche Rolle spielte im diesem Zusammenhang die Beschlussfassung der Komitien? Wir wissen es nicht! Möglich ist auch, dass der Senat über das sprach, was Octavian zu gewähren angekündigt hat. Die meisten und wesentlichsten der im Senat zum Beschluss vorgelegten Privilegienerteilungen des Octavian sind nach dem Inhalt von Reynolds, Aphrodisias Nr. 9 allerdings auch nach der Gesandtschaft des Solon zu Octavian (Reynolds, Aphrodisias Nr. 6, Bringmann/Wiegand [Hgg.], Schriften Nr. 93) Wirklichkeit geworden. In der Argumentation oben im Text geht es darum, herauszustellen, dass die dem Senat zum Beschluss vorgelegte Erteilung des *socii*-Status an die Bürger von Plarasa/Aphrodisias sehr wahrscheinlich nicht Wirklichkeit wurde, warum auch immer.

<sup>112</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 32.

<sup>113</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 73-94 und Nr. 9.

<sup>114</sup> Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 21-23.

## Literaturverzeichnis

- Abbott, F.F./Johnson, A.C. (Hgg.), *Municipal Administration in the Roman Empire* (Princeton 1926, ND New York 1968).
- Accame, S., *Il dominio romano in Grecia dalla guerra arcaica ad Augusto* (Roma 1946).
- L'Année épigraphique (1888) = **AE**.
- von Arend, W. (Hg.), *Geschichte in Quellen*, Bd. 1: *Altertum. Alter Orient. Hellas. Rom* (München 1965).
- Baldus, Chr., *Regelhafte Vertragsauslegung nach Parteirollen im klassischen römischen Recht und in der modernen Völkerrechtswissenschaft*, Bd. 1-2 (Frankfurt a. Main u.a. 1998).
- Baronowski, D.W., *Roman Treatise with Communities of Citizens*, CQ 38, 1988, 172-178.
- Beck, H./Walter, U. (Hgg. Text/Übers./Komment.), *Die frühen römischen Historiker*, Bd. 1 (2. Aufl. Darmstadt 2005), Bd. 2 (Darmstadt 2004).
- Bengtson, H./Werner, R. (Hgg.), *Die Staatsverträge des Altertums*, Bd. 2: *Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 700 bis 338 v. Chr.* (2. Aufl. München 1975) = **StVA 2**.
- Bernhardt, R., *Imperium und Eleutheria. Die römische Politik gegenüber den freien Städten des griechischen Ostens* (Hamburg 1972).
- Bernhardt, R., *Der Status des 146 v. Chr. unterworfenen Teils Griechenlands bis zur Einrichtung der Provinz Achaia*, *Historia* 26, 1977, 62-73.
- Bernhardt, R., *Die Immunitas der Freistädte*, *Historia* 29, 1980, 190-207.
- Bernhardt, R., *Immunität und Abgabepflichtigkeit bei römischen Kolonien und Munizipien in den Provinzen*, *Historia* 31, 1982, 343-352.
- Bernhardt, R., *Polis und römische Herrschaft in der späten Republik (149-31 v. Chr.)* (Berlin/New York 1985).
- Bernhardt, R., *Entstehung, immunitas und munera der Freistädte: ein kritischer Überblick*, *Mediterr. Ant.* 2, 1999, 49-68.
- Bernhardt, R., *Rom und die Städte des hellenistischen Ostens (3.-1. Jahrhundert v. Chr.)* (München 1998).
- Best, J.G.P./Isaac, B.H., *The Helvetians. From foederati to stipendiarii. Cicero's pro Balbo and the Legal Status of the Helvetians*, *Talanta* 8-9, 1977, 11-32.
- Bispham, E., *From Asculum to Actium. The Municipalization of Italy from the Social War to Augustus* (Oxford 2007).
- Breddehorn, U., *Senatsakten in der republikanischen Annalistik. Untersuchungen zur Berichterstattung über den römischen Senat bei den annalistischen Vorgängern des Livius unter besonderer Berücksichtigung der römischen Ostpolitik zwischen 205 und 171 v. Chr.* (Marburg 1968).
- Bringmann, K./Wiegandt, D. (Hgg. Text/Übers./Komment.), *Augustus. Schriften, Reden und Aussprüche* (Darmstadt 2008).
- Briscoe, J., *A Commentary on Livy 38-40*, Bd. 3 (Oxford 2008).
- Briscoe, J., *A Commentary on Livy 41-45*, Bd. 4 (Oxford 2012).
- Bruns, K.G. (Hg.), *Fontes Iuris Romani Antiqui* 1 (7. Aufl. Tübingen 1909).

- Burton, P.J., *Friendship and Empire. Roman Diplomacy and Imperialism in the Middle Republic (353-146 B.C.)* (Cambridge 2011).
- Cagnat, R., u.a. (Hgg.), *Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes* (Paris 1906-1927) = **IGR**.
- Cancik-Lindemaier, H., *Der Diskurs Religion im Senatsbeschluss über die Bacchanalia von 186 v. Chr. und bei Livius (B. XXXIX)*, in: H. Cancik/H.Lichtenberger/P.Schäfer (Hgg.), *Geschichte – Tradition – Reflexion. FS Martin Hengel zum 70. Geburtstag Bd. 2* (Tübingen 1996) 77-96.
- de Cazanove, O., *I destinatari dell'iscrizione di Tiriolo e la questione del campo d'applicazione del senatoconsulto de Bacchanalibus*, *Athenaeum* 88, 2000, 59-68.
- Corpus inscriptionum Latinarum* (Berlin 1863 ff.) = **CIL**.
- Coşkun, A., *Freundschaft und Klientelbildung in Roms auswärtigen Beziehungen. Wege und Perspektiven der Forschung*, in: ders. (Hg.), *Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat* (Göttingen 2005) 1-30.
- Coşkun, A., *Bürgerrechtsentzug oder Fremdenausweisung? Studien zu den Rechten von Latinern und weiteren Fremden sowie zum Bürgerrechtswechsel in der Römischen Republik (5. bis frühes 1. Jh. v. Chr.)* (Stuttgart 2009).
- Coşkun, A., *Cicero und das römische Bürgerrecht. Die Verteidigung des Dichters Archias. Einleitung, Text, Übersetzung und historisch-philologische Kommentierungen* (Göttingen 2010).
- Crawford, M.H., u.a. (Hgg.), *Roman Statutes*, Bd. 1-2 (London 1997) = **Crawford, Statutes**.
- Culham, P., *Archives and Alternatives in Republican Rome*, *CPh* 84, 1989, 100-115.
- Dahlheim, W., *Struktur und Entwicklung des römischen Völkerrechts im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr.* (München 1968).
- Dahlheim, W., *Gewalt und Herrschaft. Das provinzielle Herrschaftssystem der römischen Republik* (Berlin/New York 1977).
- Epigraphik-Datenbank Claus/Slaby** (<http://www.manfredclaus.de>).
- Dessau, H. (Hg.), *Inscriptiones Latinae Selectae*, Bd. 1-3 (2. Aufl. Berlin 1955) = **ILS**.
- Dihle, A., *Zum SC de Bacchanalibus*, *Hermes* 90, 1962, 376-379.
- Dittenberger, W., *Orientalis Graecae Inscriptiones Selectae* (Leipzig 1903-1905, ND Hildesheim 1970) = **OGIS**.
- Ernout, A. (Hg.), *Recueil de textes latins archaïques* (2. Aufl. Paris 1957).
- Famerie, E., *Le traité d'alliance Romano-Cnidien de 45 av. J.-C.*, in: *Cahiers Glotz* 20, 2009, 265-280.
- Flach, D. (Hg. Text/Komment./Übers.), *Das Zwölftafelgesetz. Leges XII Tabularum* (Darmstadt 2004).
- Fraenkel, E., *Senatus Consultum de Bacchanalibus*, *Hermes* 67, 1932, 369-396.
- Galsterer, H., *Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien. Die Beziehungen Roms zu den italischen Gemeinden vom Latinerfrieden 338 v. Chr. bis zum Bundesgenossenkrieg 91 v. Chr.* (München 1976).
- Gruen, E.S., *The Hellenistic World and the Coming of Rome*, Bd. 1-2 (Berkeley 1984).
- Gruen, E.S., *The Bacchanalian Affair*, in: ders., *Studies in Greek Culture and Roman Policy* (Berkeley 1990) 34-78.

- Hantos, Th., Das römische Bundesgenossensystem in Italien (München 1983).
- Heftner, H., Von den Gracchen bis Sulla. Die römische Republik am Scheideweg 133-78 v. Chr. (Regensburg 2006).
- Heilmann, W., Coniuratio impia. Die Unterdrückung der Bakchanalien als ein Beispiel für römische Religionspolitik und Religiosität, AU 28, 1985, 22-41.
- Henze, W., De civitatibus liberis, quae fuerunt in provinciis populi Romani (Berlin 1892).
- Heuss, A., Die völkerrechtlichen Grundlagen der römischen Außenpolitik in republikanischer Zeit (Leipzig 1933, ND Aalen 1968).
- Heuss, A., Rechtslogische Unregelmäßigkeit und historischer Wandel. Zur formalen Analyse römischer Herrschaftsphänomene, in: W. Eck, u.a. (Hgg.), FS F. Vittinghoff (Köln u.a. 1980) 121-144.
- Horn, H., Foederati. Untersuchungen zur Geschichte ihrer Rechtstellung im Zeitalter der römischen Republik und des frühen Prinzipats (Frankfurt 1930).
- Humbert, M., Municipium et civitas sine suffragio. L'organisation de la conquête jusqu'à la guerre sociale (Paris 1978).
- Jacques, F./Scheid, J., Rom und das Reich in der hohen Kaiserzeit: 44 v. Chr.-260 n. Chr., Bd. 1: Die Struktur des Reiches (aus dem Franz. übers. von Peter Riedlberger) (Stuttgart 1998).
- Jones, A.H.M., The Greek City from Alexander to Justinian (Oxford 1940).
- Jones, A.H.M., The Cities of the Eastern Roman Provinces (Oxford 1971).
- Kallet-Marx, R.M., Hegemony to Empire. The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C. (Berkeley u.a. 1995).
- Karlowa, O., Römische Rechtsgeschichte, Bd. 1 (Leipzig 1885).
- Keil, J., Das sogenannte Senatus Consultum de Bacchanalibus, Hermes 68, 1933, 306-312.
- Krause, W., Zum Aufbau der Bacchanal-Inschrift, Hermes 71, 1936, 214-220.
- Kuhn, E., Die städtische und bürgerliche Verfassung des römischen Reiches bis auf die Zeit Justinians, Bd. 1-2 (Leipzig 1864/1865, ND Aalen 1968).
- Kupfer, K., Anmerkungen zu Sprache und Textgattung des Senatus Consultum de Bacchanalibus (CIL I2 581), Glotta 80, 2004, 158-192.
- Laffi, U., La definizione di *municipium* in Paolo-Festo (155L.), Athenaeum 63, 1985, 131-135.
- The Roman Law Library** (<http://droitromain.upmf-grenoble.fr>).
- The Latin Library** (<http://www.thelatinlibrary.com>).
- Perseus Digital Library** (<http://www.perseus.tufts.edu/hopper>).
- Madvig, J.N., Die Verfassung und Verwaltung des Römischen Staates, Bd. 1 (Leipzig 1881), Bd. 2 (Leipzig 1882).
- Magie, D., Roman Rule in Asia Minor to the End of the Third Century after Christ (Princeton 1950).
- Maltby, A., Lexicon of Ancient Etymologies (Leeds 1991).
- Martina, M., Sul cosiddetto Senatus Consultum de Bacchanalibus, Athenaeum 86, 1998, 85-108.
- Marquardt, J., Die römische Staatsverwaltung, Bd. 1-3 (2. Aufl. Leipzig 1881-1885).

- De Martino, F., *Storia della costituzione Romana*, Bd. 1 (2. Aufl. Neapel 1972), Bd. 2-3 (2. Aufl. Neapel 1973).
- Mattingly, H.B., *The Date and Significance of the Lex Antonia de Termessibus*, *Scholia N.S.* 6, 1997, 68-78.
- Mazzei, P., *Tabularium – aerarium nelle fonti letterarie ed epigrafiche*, *RAL Ser.* 9a (20,2) 275-378.
- Meyer E., *Die römische Annalistik im Lichte der Urkunden*, in: *ANRW* 1,2 (Berlin 1972) 970-986.
- Mommsen, Th., *Römische Forschungen*, Bd. 1-2 (Berlin 1864-1979).
- Mommsen, Th., *Das römische Gastrecht*, in: ders., *Römische Forschungen*, Bd. 1 (Berlin 1864) 326-354.
- Mommsen, Th., *Sui modi usati da Romani nel conservare e pubblicare le leggi ed i senatus consulti*, *Annali dell'Inst. d. corrispondenza archeol.* 30, 1858, 181-212 (= ders., *Gesammelte Schriften. Juristische Schriften* Bd. 3 [Berlin 1907] 290-313).
- Mommsen, Th., *Römisches Staatsrecht*, Bd. 1-2 (3. Aufl. Leipzig 1887), Bd. 3 (Leipzig 1887).
- Mouritsen, H., *Italian Unification. A Study in Ancient and Modern Historiography* (London 1998).
- Mouritsen, H., *The civitas sine suffragio: Ancient Concepts and Modern Ideology*, *Historia* 56, 2007, 141-158.
- Nippel, W., *Orgien, Ritualmorde und Verschwörung? Die Bacchanalien-Prozesse des Jahres 186 v. Chr.*, in: U. Manthe/J. v. Ungern-Sternberg (Hgg.), *Große Prozesse der römischen Antike* (München 1997) 65-73. 199-202.
- Nissen, H., *Italische Landeskunde*, Bd. 2,1-2: *Die Städte* (Berlin 1902).
- Nörr, D., *Imperium und Polis in der Hohen Prinzipatszeit* (2. Aufl. München 1969).
- Nollé, J., *Colonia und Socia der Römer: ein neuer Vorschlag zur Auflösung der Buchstaben SR auf den Münzen von Antiocheia bei Pisidien*, in: Ch. Schubert/K. Brodersen (Hgg.), *Rom und der griechische Osten. FS Hatto H. Schmitt zum 65. Geburtstag* (Stuttgart 1995) 350-370.
- Notizie degli scavi di antichità = **NSA**.
- Pailler J.-M., *Bacchanalia. La répression de 186 av. J.C. à Rome et en Italie. Vestiges, images, tradition* (Paris 1988).
- Pailler, J.-M., *Les Bacchanales, dix ans après*, *Pallas* 48, 1998, 67-86.
- Panciera, S., *Ficolenses foederati*, *RSA* 6-7, 1976-1977, 195-213.
- Panciera, S., *Ficolenses foederati, Addendum*, *RSA* 8, 1978, 173.
- Paulus, Chr. G., *Das römische Bürgerrecht als begehrtes Privileg. Cicero verteidigt Aulus Licinius Archias und Cornelius Balbus*, in: U. Manthe/J. v. Ungern-Sternberg (Hgg.), *Große Prozesse der römischen Antike* (München 1997) 100-114. 206f.
- Perri, B., *Il senatus consultum de Bacchanalibus in Livio e nell'epigrafe di Tiriolo* (Soveria Mannelli 2005).
- Perri, B., *Il cosiddetto Senatus Consultum de Bacchanalibus* (2014): [www.basilioperri.net](http://www.basilioperri.net)
- Pfeilschifter, R., *How is the Empire? Roms Wissen um Italien im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr.*, in: M. Jehne/R. Pfeilschifter (Hgg.), *Herrschaft ohne Integration? Rom und Italien in republikanischer Zeit* (Frankfurt a. Main 2006) 111-137.



- Pucci Ben Zeev, M., *Jewish Rights in the Roman World: The Greek and Roman Documents Quoted by Josephus Flavius* (Tübingen 1998).
- Reynolds, J., *Aphrodisias and Rome* (London 1982).
- Rich, J.W., *Treaties, Allies and the Roman Conquest of Italy*, in: P. De Souza/J. France (Hgg.), *War and Peace in Ancient and Medieval History* (Cambridge u.a. 2008) 51-76.
- Rich, J.W., *The *foederales* and Roman International Relations*, in: J.H. Richardson/F. Santangelo (Hgg.), *Priests and State in the Roman World* (Stuttgart 2011) 187-242.
- Rotondi, G., *Leges publicae populi Romani* (Mailand 1912, ND Hildesheim 1962).
- Rousselle, R.J., *The Roman Persecution of the Bacchic Cult 186-180 v. Chr.* (Ann Arbor 1982).
- Rudolph, H., *Stadt und Staat im römischen Italien. Untersuchungen über die Entwicklung des Munizipalwesens in der republikanischen Zeit* (Leipzig 1935).
- Seckel, E./Kübler, B. (Hgg.), *Iurisprudentiae anteiustinianae reliquias*, Bd.1-2 (6. Aufl. Leipzig 1908-1927).
- Schmitt, H.H., *Die Staatsverträge des Altertums*, Bd. 3: *Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 338 bis 200 v. Chr.* (München 1969) = **StVA 3**.
- Schulz, R., *Die Entwicklung des römischen Völkerrechts im vierten und fünften Jahrhundert n. Chr.* (Stuttgart 1993).
- Schumacher, L. (Hg. Text/Übers./Komm.), *Römische Inschriften* (Stuttgart 2001).
- von Schwind, F., *Zur Frage der Publikation im römischen Recht* (2. Aufl. München 1973).
- Sherk, R.K. (Hg.), *Roman Documents from the Greek East* (Baltimore 1969) = **Sherk, RDGE**.
- Scharf, R., *Foederati von der völkerrechtlichen Kategorie zur byzantinischen Truppengattung* (Wien 2001).
- Sherwin-White A.N., *The Roman Citizenship* (2. Aufl. Oxford 1973).
- Simshäuser, W., *Iuridici und Munizipalgerichtsbarkeit in Italien* (München 1973).
- Spitzl T., *Lex municipii malacitani* (München 1984).
- Stickler, T., *The foederati*, in: P. Erdkamp (Hg.), *A Companion to the Roman Army* (Oxford 2007) 495-514.
- Supplementum Epigraphicum Graecum* (Leiden 1923ff.) = **SEG**.
- Täubler, E., *Imperium Romanum. Studien zur Entwicklungsgeschichte des römischen Reiches*, Bd. 1: *Die Staatsverträge und Vertragsverhältnisse* (Leipzig 1913, ND Rom 1964).
- Thesaurus Linguae Latinae* (1900ff.) Artikel: s.v. *amicitia; amicus; foederatus, a, um; forma; formula; edico/edictum; hosticus; hostlis* = **ThLL**.
- Veyne, P., *Foederati. Tarquinies, Camerinum, Capène*, *Latomus* 19, 1960, 429-436.
- Voigt, M., *Das ius naturale, aequum et bonum und ius gentium der Römer*, Bd. 1-4 (Leipzig 1856-1875).
- Wachter, R., *Altlateinische Inschriften. Sprachliche und epigraphische Untersuchungen zu den Dokumenten bis etwa 150 v. Chr.* (Frankfurt 1987).
- Walter, F., *Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian*, Bd. 1-2 (3. Aufl. Bonn 1860).
- Wegner, M., *Untersuchungen zu den lateinischen Begriffen socius und societas* (Göttingen 1969).

- Wieacker, F., Römische Rechtsgeschichte, Bd. 1: Einleitung, Quellenkunde, Frühzeit und Republik (München 1989), Bd. 2: Die Jurisprudenz vom frühen Prinzipat bis zum Ausgang der Antike im weströmischen Reich und die oströmische Rechtswissenschaft bis zur justinianischen Gesetzgebung: ein Fragment. Aus dem Nachlass von Franz Wieacker hg. von J. G. Wolf mit einer Bibliographie von U. Manthe unter Mitarbeit von Marius Bolten (München 2006).
- Williamson, C., Monuments of Bronze. Roman Legal Documents on Bronze Tablets, *ClAnt* 6, 1987, 160-183.
- Zack, A., Studien zum „Römischen Völkerrecht“. Kriegserklärung, Kriegsbeschluss, Beeidung und Ratifikation zwischenstaatlicher Verträge, internationale Freundschaft und Feindschaft während der römischen Republik bis zum Beginn des Prinzipats (2001, 2. Aufl. Göttingen 2007).
- Zack, A., Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. I. Teil: Fragen an Sextus Pomponius: Quellen- und sachkritische Untersuchungen zu Pomponius 37. lib. ad Muc. D. 49,15,5, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 14, 2011, 47-119 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,014,2011,a,06.pdf>).
- Zack, A., Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. II. Teil: Fragen an Varro de lingua Latina 5,33: die augurale Ordnung des Raumes, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 15, 2012, 61-128 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,015,2012,a,02.pdf>).
- Zack, A., Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. III. Teil: Der personenrechtliche Status der *amici, socii* und *amici et socii* und die *formula amicorum* und *formula sociorum*, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 16, 2013, 63-103 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,016,2013,a,07.pdf>).

Dr. Andreas Zack  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Institut für Geschichtswissenschaft  
Historisches Seminar III  
Lehrstuhl für Alte Geschichte  
Universitätsstraße 1  
D-40225 Düsseldorf  
E-Mail: Zack.Andreas@yahoo.com